

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Heftpreis Nr. 2953.
Wochentag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarckring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 3 Mk. 50 Pfg. —
Bezugs-Beiträge nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und
Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Kaufmann: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 403.

Wiesbaden, Freitag, 30. August 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in den Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und

Bismarckring 29,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Frankreich am Scheidewege.

C. L. Paris, 27. August.

In der heutigen Morgenpresse drückt sich großes Erstaunen darüber aus, daß in Paris und Berlin gleichzeitig über die Begegnung des Votischesters Cambo mit dem Fürsten Bülow offiziell Notizen veröffentlicht werden, die in einem so freundlichen und optimistischen Ton gehalten sind, wie man es seit bald vierzig Jahren nicht mehr erlebt hat. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Agence Havas“ befanden in ganz gleichlautenden Phrasen, daß die Begegnung die denkbar herzlichste war und daß die beiden Staatsmänner ihr Einverständnis und ihr Vertrauen „in die Vortrefflichkeit der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland“ konstatieren konnten. Gleichzeitig veröffentlicht aber auch die „Agence Havas“ das amtliche Telegramm des Admirals Villibert aus Casablanca, daß der neue Sultan Mulai Saffid gegen die französischen Truppen marschiere. Jetzt wird es ernst in Marokko; es geht selbst den Kolonialwärtern zu rasch. General Drude verlangt Verstärkungen. Die Regierung wird sie ihm senden müssen, wenn sie nicht die Verantwortung für eine immerhin mögliche Schlappe der algerischen Truppen tragen will. Das Gefasel von der „Wiederherstellung der Ordnung im Rahmen der Algier-Abte“ muß jetzt aufhören. General Drude will und wird seine Expedition ins Land innere unternehmen; er hat auch ganz recht. Soll er monatelang im Sande vor den Wällen Casablancas liegen und auf die Angriffe der Marokkaner warten? Der „Petit Parisien“ sagt: „Die Affäre kompliziert sich. Der neue Sultan macht uns „Unbequemlichkeiten, ob er als Friedensstifter und beinahe legitimer Usurpator kommt, oder ob er den Heiligen Krieg gegen uns predigt. Der Fall ist schwieriger; er verdient Aufmerksamkeit. Aber mehr als je weigert sich

das Land, ein Abenteuer zu riskieren, dessen Ende man nicht abseht.“

Der „Petit Parisien“ macht sich Illusionen; das Land wird gar nicht gefragt werden. Denn schon ist das Abenteuer so weit gediehen, daß es kein Zurück mehr gibt. Frankreich und Spanien standen gemeinsam am Scheidewege, entweder sich auf die Wiederherstellung der Ordnung innerhalb Casablancas beschränken oder eine Expedition großen Stils unternehmen, die mit der dauernden Besetzung des ganzen Landes enden würde. Spanien erinnerte sich an seine Erfahrungen vor 50 Jahren, wo es im Land innere einen Pyrrhussieg nach dem andern ersocht und sich schließlich nach großen Opfern wieder an die Küste zurückziehen mußte; es macht sich nicht mit und hat der französischen Regierung offiziell erklärt (Mauro fuhr besonders zu diesem Zwecke zu Pichon!), daß die spanische Intervention sich auf das bisher Gesehene beschränken und daß man sich nicht mit fort in eine Expedition reisen lassen werde. Frankreich aber entschloß sich am Scheidewege zu anderem. Zwar fürchten manche rein politischen Organe der radikalen Majorität, daß die Bevölkerung einst unzufrieden sein werde, wenn man ihm die „carte à payer“ präsentieren wird. Aber die finanzgewaltige Militärindustrie hat einen zu großen Einfluß auf diese Organe, als daß sie es wagen würden, lauter ihre Warnungsrufe vernehmen zu lassen. Der große Schatten, der auf der Eroberung Marokkos lagerte, das deutsche Veto beginnt sich zu heben, und das stärkt den Mut der Herrschaften. Schon verlangen sie eine neue Algier-Konferenz! Der radikale „Soleil“ schreibt über das bisherige System der französischen Truppen vor Casablanca: „Diese Art, die Polizei zu machen, gleicht dem, was vorgehen würde, wenn man in Pariser Stadtvierteln, wo es von Krapfen wimmelt und wo man eine gründliche Reinigung vornehmen möchte, den Schutzleuten unterfagte, aus ihren Nachbarn herauszugehen. Es ist wahrscheinlich, daß wenn Algier neu anzufangen wäre, die Mächte, von dem Experiment flugemacht, andere Dispositionen treffen würden. Nun könnte gerade der gewalttätige Regierungswechsel in Marokko, wenn man ihn auszunutzen wüßte, erlauben, mit Algier wieder anzufangen und andere Anordnungen zu treffen, als man getroffen hatte. Warum sollten wir nicht von einer so günstigen Gelegenheit, von einem so vom Himmel fallenden Geschenk profitieren?“ — Der royalistische „Soleil“ sieht schon diese Wünsche nahezu erfüllt. „Warum ist nicht eingeleitet, daß sich eine neue Konferenz vorbereite, die uns „carte blanche“ (Vollmacht) gibt? Woß muß dem Lande gesagt werden, unter welchen Bedingungen uns die „carte blanche“ gegeben werden soll. Es wird sich um eine verkleidete Expedition handeln, welche die wahren Pläne Clemenceaus verbirgt, diese Pläne, die nur der König von England und er allein kannten und die er gestern Herrn

Jallières mitgeteilt haben wird.“ — Parlamente gibt es zurzeit nicht. Also braucht die Regierung niemand Rechenschaft abzulegen, was sie in Casablanca weiter zu tun gedenkt. Man wird wohl in einigen Tagen hören, daß die größere Truppenmobilisation unvermeidlich geworden. Und um das Volk zu beruhigen, wagt man es, zum ersten Male geradezu mit der deutschen Freundschaft zu rekonstruieren!

„Frankreich und Deutschland sind einig!“ Das steht in großen Lettern im „Matin“ zu lesen. „Die wichtigste, Marokko betreffende Nachricht kommt uns heute aus Europa — nicht aus Afrika. Sie hängt mit der Zusammenkunft unseres Votischesters Cambo und des Herrn v. Bülow zusammen. Wir haben schon die Bedeutung dieser Entrevue betont. Diese Bedeutung wird heute noch von zwei offiziellen Notizen, einer französischen, einer deutschen, unterstrichen. Die Übereinstimmung der beiden Notizen ist ein glückliches Augurium für die Übereinstimmung beider Regierungen.“ — Das „Journal“ verzeichnet auch das Ereignis, bespricht es aber in weniger enthusiastischer Weise, weil die beiden Diplomaten den Meldungen nach im „Rahmen von Algier“ alles zum besten befunden hätten. — „Das Unglück ist, daß die Tatsachen weit weniger respektvoll für den Algier-Vertrag sind wie die Regierungen. Der „Rahmen von Algier“ fracht in allen Teilen, nicht unter den Anstrengungen der Diplomatie, sondern unter dem unüberwindlichen Druck der Umstände. Was bleibt von dem glänzenden, in Algier errichteten Gebäude und von seinem Fundament, der Garantie der Sultans-Souveränität, von den internationalen Polizei-, Reform-, und Finanz-Projekten? Die Souveränität Abd-el-Aziz? Sie ist mehr als bedroht von dem Staatsstreich in Marrakesch. Die Reformen? Es ist genug erwiesen, daß die Marokkaner wenig Geschmack daran finden. Die Polizei? General Drude gelingt es nicht mit 5000 Mann europäischer Truppen nach einem Gewaltstreich innerhalb der Stadt Casablanca die Ruhe völlig wiederherzustellen. Der Konferenzbeschluss von Algier sieht aber nur 450 Marokkaner unter französischen und spanischen Offizieren vor. Die Finanzorganisation? Die Konferenz hat so etwas wie ein Budget ausgearbeitet, dessen Dienste von der marokkanischen Bank gesichert werden sollen. Was wird aus dem Gleichgewicht dieses Budgets werden, wenn es sich darum handeln wird, die Kosten für die jetzigen Wirren zu bezahlen? Unsere englischen Freunde verlangen schon die anständige Entschädigung von 3 Millionen. Die deutsche Rechnung, die man uns ankündigt, wird nicht weniger gefalzen sein. Und wir selbst haben große Ausgaben gemacht, die man uns doch wieder zurückzahlen muß. Sinfällig erscheint das ganze Werk von Algier, das man als das unerschütterliche Fundament des europäischen Einverständnisses weiter hinstellen möchte. Man hat Mühe zu

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Zigeuner des Himmels.

Von Christian Venz.

Die ganze sichtbare Sternennwelt steht unter ständiger Aufsicht der Astronomen. Jede einzelne der leuchtenden Kugeln hat ihren angewiesenen Standort, von dem aus sie sich in vorgeschriebenen Bahnen bewegen muß. Doch ab und zu wird die Regelmäßigkeit der genau berechneten Kreise unterbrochen, indem vagabundierende Zisterne im Schilde der Fernrohre oder gar auch des Auges auftauchen. Es sind die Kometen.

Recht viel Kopfzerbrechen haben sie in den ersten Jahrhunderten ihrer Beachtung den Astronomen gemacht. Plötzlich tauchten die absonderlichen Gebilde mit einem oder auch mehreren Schweifen geziert auf, machten der Sonne auf einige 100 000 Kilometer einen Göstlichkeitsbesuch und verloren sich dann wieder ins Unendliche. Woher? Wohin?

Zuerst beruhigte man sich damit, daß diese Zigeuner des Himmels eine Parabel beschrieben, also gut nur einmal uns sichtbar würden. Doch eine solche ungeschlossene Kurve ist nach den Befehlen der Mechanik unhaltbar. Newton wies denn auch auf Grund der Lehre von der Gravitation nach, daß die Kometen in ihren Bewegungen Gesetzen folgen müßten, die von denen der Planetenbewegung nicht sonderlich abweichen könnten. Den ersten sicheren Beweis für die ellipsenförmige Bahn der Kometen erbrachte Halley. Er fand bei der Berechnung früher geschehener Kometen, daß mehrere derselben die gleiche Bahn einhielten. Er schloß daraus, es müßte sich um einen Kometen handeln und sagte die Wiederkehr des nach ihm benannten Haarsternes auf Ende 1758 oder Anfang 1759 an, einer Umlauf-

zeit von 76 Jahren, 2 Monaten entsprechend. Er hatte recht. Am 25. Dezember 1758 traf der Komet ein. Damit war der Beweis für die Ellipsenbahn geliefert. Bestätigt wurde sie durch die Wiederkehr des Halley'schen Kometen im Jahre 1835. Jetzt wird er wieder 1910 erwartet. Schon im Dezember des nächsten Jahres hofft man die ersten photographischen Aufnahmen von ihm machen zu können. Seinen sonnennächsten Punkt wird er voraussichtlich Mitte Mai 1910 erreichen und schon mehrere Monate vorher dem unbewaffneten Auge sichtbar werden.

Zurzeit steht ein ebenfalls dem bloßen Auge sichtbarer Komet am Himmel. Es ist der Haarstern 1907 d, den der Diebhaberastronom Daniel in Princeton bei New York Mitte Juni entdeckte. Schon Ende Juli entwickelte er eine Lichtstärke gleich den Sternen vierter Größe. Jetzt ist er ohne optische Hilfsmittel bei flarer Nacht, nicht von störendem Mondlicht beeinträchtigtem Himmel sichtbar. Die größte Helligkeit erreicht er am 4. September, da er dann der Sonne am nächsten steht. Augenblicklich ist er dicht beim Stern Gamma im Sternbild der Zwillinge zu finden. Die Sichtbarkeitszeiten liegen zwischen zwei und vier Uhr morgens. Es verlohnt sich, ein Stündchen des Schlafes zu opfern, um den seltenen Himmelsgeist zu sehen. Durch einen guten Feldstecher läßt sich der nach Nordosten gerichtete Schweif deutlich erkennen. Ob dieser Komet mit einem schon früher beobachteten identisch ist, steht noch nicht fest.

Angaben über das Erscheinen von Kometen besitzen wir schon aus den ältesten Zeiten, doch waren die Beobachtungen, da es an geeigneten Hilfsmitteln mangelte, nur ungenau. Im Mittelalter legte man den so unerwartet auftauchenden und spurlos verschwindenden Himmelskörpern schlimme Bedeutung bei. Sie wurden als Vorboten drohenden Unheils: Krieg, Pest und Hungersnot betrachtet und riefen Angst und Schrecken hervor. Erst als bekannt wurde, daß auch die Kometen

in genau zu berechnenden Bahnen wandeln, legte sich die Furcht vor ihnen.

Aufs neue wurden schreckhafte Gemüter in Erregung versetzt, als ein Astronom berechnete, daß im Jahre 1872 die Erde mit einem Kometen zusammenstoßen würde. Wohl ging unsere Erde durch den Kometen durch, aber ohne Schaden zu nehmen. Die Haarstern sind nämlich von einer ungemein dünnen Beschaffenheit. Dies erhellt am besten daraus, daß die Fixsterne, obschon eine leichte Rauchwolke genügt, um sie zu verbunkeln, sichtbar bleiben, wenn ein Komet vor ihnen herzieht.

Ebenso wie der Stern in Wirklichkeit keinen Stern, sondern eine Scheibe bzw. eine Kugel bildet, so entspricht auch das Bild, das man sich im allgemeinen von einem Kometen macht, nicht dem richtigen. Manche Kometen haben mehrere Schweife, andere wieder nur einen. Doch gehört der Schweif nicht unbedingt zum Kometen. Der eigentliche Haarstern besteht aus dem leuchtenden Kerne. Der Schweif bildet sich nur, wenn er der Sonne zuflut. Dann gerät — diese Annahme hat die meiste Wahrscheinlichkeit für sich — durch die Wärmewirkung der Sonne der feste Kern ins Schmelzen. Elektrische Kräfte verursachen dann ein Ausschleudern von Teilchen gegen die Sonne. Deren Strahlenkraft zwingt sie jedoch zum Umkehren, und so entsteht der leuchtende Schweif. Das Spektrum der Kometen zeigt drei Linien gleich denen, die glühende Kohlenwasserstoffgase hervorbringen. Bei der Annäherung an die Sonne verwandelt sich das Kohlenwasserstoffspektrum in gelbe Natriumlinien, ein deutlicher Beweis, daß elektrische Kräfte im Spiele sind.

Das Schweifentfallen der Kometen hat für diese selbst fiele Folgen: Die in den Äther hinaus verpufften Teilchen schwächen die Masse. So erklärt sich auch, warum die wiederkehrenden Kometen eine immer geringere Helligkeit aufweisen, bis sie sich zuletzt ganz auflösen.

glauben, daß Herr v. Bülow und Herr Cambon sich in ihrer Unterhaltung mit dieser paradoxen Situation befaßt hätten. Es ist gewiß sehr schön, am „harmonischen Afford“, der höchsten Friedensgarantie, mitzuarbeiten. Aber dieser famose Afford wäre eifler Wahn, wenn er nur in beschönigenden Formeln seinen Ausdruck fände. Das europäische Konzert, dessen jüngste Wiederzusammensetzung man so laut tönen läßt, schuldet es sich selbst, wenn es nicht lächerlich erscheinen will, daß es nicht zurückweicht, wenn es auf die erste Probe gestellt wird, bei der es seinen Wert zeigen kann: Zu der marokkanischen Krise. — Im „Figaro“ wird die Angst laut, daß Deutschland von seiner günstigen Lage in dem Augenblick, da Frankreich vor dem Scheidewege steht, zu sehr profitieren könnte; mit plumper Diplomatie gibt das Blatt folgenden Dämpfer: „Nichts dürfte einfacher, üblicher und normaler sein als eine Konversation des Fürsten Bülow mit Herrn Cambon. Wenn wir einen Botschafter in Berlin haben, ist's, bilde ich mir ein, damit er sich recht häufig mit dem Reichskanzler unterhält. Wenn man nachdenkt, hat man Mühe zu verstehen, warum so viel ungewöhnlicher Lärm über die Reise unseres Gesandten nach Nordrhen gemacht wird. Es ist wahr, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ gestern eine quasi offizielle Note über die Zusammenkunft gebracht hat. Eine ähnliche exzeptionelle Behandlung wurde den Reden des Kaisers und des Botschafters bei Überreichung des Beglaubigungsschreibens zuteil. In dieser Publizität liegt gewiß eine lebenswürdige Absicht. Aber so eingebildet, wie man sich die Franzosen vorstellt, sie sind es doch nicht genug, um die Bedeutung dieser guten Absichten zu übertreiben. Wir hatten seit 1905 eben zu viel Unterhaltungen mit dem Fürsten Bülow gehabt! Wir werden das Ende sehen. Vermeiden wir vor allem eine Gefühlskrise. Unsere Beziehungen mit Deutschland können nur geschäftliche sein. Das Wichtigste wäre, zu wissen, wie sie sich präsentieren und wie Herr Cambon sie sieht. Hoffentlich sind sie besser wie das Geschäft von 1905. Das würde ihnen nicht schwer fallen. Damals überschütteten die Berliner Abgesandten unsere offizielle Welt mit schönen Versicherungen. Und sofort nach der Delcassé-Krise entdeckte Herr Rouvier, daß man ihm nichts bewilligte. Was kann man uns anbieten? Was will man von uns? Das Angebot betrifft vermutlich Marokko. Eine schlecht gewordene Ware, die Deutschland selbst im Werte herabgesetzt hat. Ein schwer zugängliches Terrain, mit Hypotheken überlastet, alles durch die Schuld Deutschlands. Die Hände in Marokko freihalten“, gewiß, das ist schon etwas wert; aber es hat keinen unschätzbaren Preis. Wir haben schon viel gezahlt. Der für dies Kapitel eröffnete Kredit ist nicht unbeschränkt. Herr Jules Cambon weiß es besser wie sonst irgendwer. Und welche Zahlung verlangt man von uns? Nicht in den Noten, die der „Nordd. Allg. Ztg.“ überhandt werden, muß man das suchen, sondern in der übrigen Presse, die das Thema ausbeutet: „Entwicklung der ökonomischen Beziehungen zwischen beiden Ländern“. Darunter versteht man „der finanziellen Beziehungen“. Alle Reden und Auseinandersetzungen über die deutsch-französischen Beziehungen lassen mich immer an das Vorspiel von „Rheingold“ denken. Ein langames und oft wiederholtes Motiv; ein Eindrud von Tiefe, Gewalt und Monotonie; immer gleiche Bogen und Abgründe. . . . Wohl ein heller Gang durchdringt das sonore Halb Dunkel: d, d, g; d, d, g, h, d. . . Die Fanfare des Goldes! Von dem Augenblicke an ist nichts mehr mysteriös! Bleibt zu wissen übrig, wie man ein ökonomisches oder finanzielles Interesse-Einkverständnis zwischen Frankreich und Deutschland aufstellt. Handelt es sich um die Eröffnung der Pariser Börse für die deutschen Werte, die in der letzten Zeit so harte Prüfungen durchgemacht? Handelt es sich um unseren Beistand bei der Bagdadbahn? All das will ganz aus der Nähe unterfucht und bezahlt sein, aber keineswegs mit den „freien Sünden“ —

die in Wahrheit so wenig frei sind. Die Entwicklung der Geschäftsbeziehungen zwischen Deutschland und uns ist möglich wenn beide Länder gleiche Vorteile für ihre materiellen Interessen dabei finden; denn vom politischen oder diplomatischen Gesichtspunkte haben unsere Nachbarn uns nichts Ernsthaftes zu bieten. Unsere Beziehungen werden die besten sein, wenn wir uns vor eitlen Illusionen und überfließendem Optimismus hüten.“

Solange man in Frankreich so tut, als habe Deutschland nichts anzubieten, spiegelt man sich Lorbeeren vor; die Regierung, das scheint festzustehen, hat diesen dummen Standpunkt jetzt glücklicherweise aufgegeben und ernsthafte Verhandlungen mit Deutschland begonnen, um, da das Resultat der Algeiras-Konferenz nun ein für allemal verloren ist, aus einer Lage herauszukommen, die das „Journal“ sehr mit Recht „paradoxal“ genannt hat.

Politische Übersicht.

Aus Sachsen.

Aus Dresden wird uns von besonderer Seite geschrieben: Wieder einmal sehen sich einige Leute genötigt, das Thema der Wiederverheiratung des Königs von Sachsen zur Erörterung zu stellen; und da ein Teil der Presse dafür seine Spalten hergibt, so muß der andere Teil folgen, wenn auch nur, um gegen diese Verletzung moderner, demokratischer Grundfälle zuungunsten eines regierenden Fürsten zu protestieren. Ein Chemnitzer Blatt „vermutet“, daß ein angeblicher Infarkts-Befuch des deutschen Kaisers beim sächsischen König im Mai der „Beisprechung intimer Familienangelegenheiten“ gegolten habe, und leitet aus dieser Vermutung die weitere Vermutung ab, daß eine neue „geheime“ Besprechung auf Schloß Moritzburg zwischen den Ministern und dem Bischof Schärer „mit dem Kaiserbesuch zusammenhängen“ und „sich auf die Montignion-Affäre resp. auf die Wiederverheiratung des Königs bezogen habe“. Das Blatt, das so groß im Vermuten und so taktlos in der Behandlung privater Angelegenheiten des Regenten ist, beirachtet sich jetzt als gewaltige Ordnungsmacht. Wir glauben sagen zu dürfen: die Ansichten des reifen, urteilsfähigen Teiles der Bevölkerung gehen mit denen der Minister darin konform, daß die Frage einer Wiederverheiratung des Königs um so mehr als dessen reine Privatangelegenheit betrachtet und respektiert werden muß, weil sie seinen privaten religiösen Standpunkt nahe angeht, wobei nicht einmal besonders hervorzuheben zu werden braucht, daß der König einem andern Bekenntnis als die große sächsische Bevölkerungsmehrheit angehört und daher den Schein einer Beeinflussung durch protestantische Stimmen peinlich empfinden muß.

Epileptische Dämmerzustände und Rechtsgleichheit.

Dr. H. Schärer, Oberarzt a. D. der Irrenanstalt Friedr.berg in Hamburg, veröffentlicht einen Aufsatz, in dem er sorgfältige Untersuchung von Angeklagten auf epileptische Dämmerzustände fordert. Er nimmt dabei auf den Fall Tschow Bezug. Wie man sich erinnern wird, hatte Tschow vierfachen Mord begangen. Die Gutachter bestätigten das Vorhandensein epileptischer Dämmerzustände beim Angeklagten und also seine Unzurechnungsfähigkeit. Er wurde trotzdem verurteilt. Offenbar, weil die Geschworenen sich von der Unzurechnungsfähigkeit nicht überzeugen konnten und so schwere Verbrechen nicht ungeahnt lassen wollten. Um auf die Sühnung durch den der Täterschaft überführten zu verzichten, hätten sie die absolut klare Einsicht seiner Unzurechnungsfähigkeit haben müssen, und diese fehlte ihnen eben. Dr. Schärer legt deshalb großes Gewicht darauf, daß die Sachverständigen nicht einfach einen Zustand beim Angeklagten zu attestieren, sondern die Richter vom Vorhandensein dieses Zustandes zu überzeugen haben. Wir wollen dem keineswegs widersprechen, glauben aber, daß den Geschworenen eine

Tatsache aus dem praktischen Leben bekannt ist, an die Herr Dr. Schärer anscheinend nicht gedacht hat, die ihr Mißtrauen gegen die Behauptung der Unzurechnungsfähigkeit erklären hilft. Wenn ein bemittelter oder den „beieren“ Ständen angelegter Mann eines Verbrechens angeklagt und seine Täterschaft bewiesen wird, so kommen die Verwandten auf den Gedanken: Jetzt kann nur noch der Arzt helfen, er muß die Unzurechnungsfähigkeit bescheinigen. Nicht weil man es wirklich glaubt, sondern weil es „das einzige ist, was helfen kann“, wird die Unzurechnungsfähigkeit behauptet. Das ist der faktische Vorgang der Dinge. Daß die Unzurechnungsfähigkeit immer vorhanden sei, wenn ein Arzt sie bescheinigt, dazu gehört ein starker Autoritätsglaube. Andererseits entsteht eine Rechtsbenachteiligung der Ärmern dadurch, daß sie auf die Auffindung eines nach dieser Richtung unterstehenden Arztes verzichten müssen. Wenn gute Rechtszustände auf diesem Gebiete geschaffen werden sollen, so darf Stand und Vermögen des Angeklagten nicht von Einfluß sein auf das Statistfinden oder Nichtstatistfinden der ärztlichen Untersuchung. Das ist ein für die Lösung der schwierigen Frage beachtenswerter Punkt. Die Rechtsgleichheit kann nicht peinlich genug genommen werden.

Die abessinische Gesandtschaft.

Die heute Freitag in Hamburg eintrifft und Samstag in Berlin erwartet wird, ist eine Erwiderung auf die außerordentliche deutsche Gesandtschaft nach Abessinien von 1905. Allerdings erwartet die Regierung von Abis Abbea auch praktische Erfolge von dieser Gesandtschaft; vor allem hofft man dort, daß die deutsche Regierung das deutsche Kapital und die deutsche Industrie ermuntern wird, den Bahnbau von Merodava nach Abis Abbea tatkräftig in die Hand zu nehmen. Diese Bahn ist bekanntlich die Verlängerung der bereits bestehenden, vom französischen Hafen Djibouti ausgehenden Bahn, die aber, so lange sie nur als kurze Stichbahn besteht, für Abessinien so gut wie bedeutungslos ist. Nur eine direkte Bahnverbindung des Innern von Abessinien und seiner Hauptstadt mit dem Meere kann dem an Naturschätzen reichen Lande von Nutzen sein. Die Regierung des Negus hat aber den begreiflichen Wunsch, französisches und englisches Kapital von der Beteiligung an dem Bahnbau fernzuhalten, damit sich Frankreich und England nicht eine wirtschaftliche Position in Abessinien schaffen, die zum Anlaß für politische Einnischung werden könnte. Der Umstand, daß die deutsche Gesandtschaft vor zwei Jahren gerade zu einer Zeit auf den Weg machte, als die Eisenbahnfrage brennend wurde, hat die Regierung des Negus in der Annahme bestärkt, daß Deutschland die englischen und französischen Pläne auf Abessinien zu durchkreuzen beabsichtige. Die deutsche Regierung wird also jetzt vor die Frage gestellt sein, ob sie geneigt ist, den Erwartungen und Hoffnungen irgendwie zu entsprechen, die beim Negus durch die Gesandtschaft von 1905 erweckt worden sind. Leider ist zu befürchten, daß man in Nordrhen und in der Wilhelmstraße die abessinische Gesandtschaft zwar höflich behandeln, im übrigen aber das Verfahren beobachten wird, sie mit unverbindlichen Nebenarten abzuweisen. Die „Leipziger Revue. Nachr.“ bemerken dazu: „Tatsache ist jedenfalls, daß Fürst Bülow alle Versuche, ihn für weitläufige, deutsch-abessinische Unternehmungen rein wirtschaftlicher Natur zu interessieren, abgelehnt hat, und zwar mit der Begründung, daß sich daraus allzu leicht neue Fraktionen mit England und Frankreich ergeben könnten, nachdem wir uns kaum mit Olmütz aus der marokkanischen Angelegenheit gezogen haben. Bei dem Besuch des französischen Botschafters Cambon in Nordrhen ist mehr von Abessinien als von Marokko die Rede gewesen, aber Fürst Bülow hatte die Hände nicht mehr frei, denn schon vorher hatte er Binde aus Wilhelmshöhe bekommen, die das Ergebnis einer vertraulichen Unterredung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard waren.“

Norenga und Morris.

Die Nachricht, daß Morris wieder zu Norenga gestoßen ist, könnte überraschend erscheinen, da die Ge-

Aus Kunst und Leben.

* Wellman über seine Sicherheitsmaßregeln für die Polarfahrt. Die Nachrichten aus Spitzbergen lassen hoffen, daß die Windverhältnisse sich in letzter Stunde bessern werden und daß so dem wagemutigen Wellman die Entdeckung erspart bleiben wird, ein zweites Mal unverrichteter Dinge von der Däneninsel heimzukehren und wieder ein Jahr verstreichen zu lassen. Der kühne Plan des Amerikaners hat von seiten der Wissenschaft manche ernste Kritik erfahren müssen, und wenn auch gegenüber dem Unternehmen des unglücklichen André die Chancen der „America“ unglaublich besser sind, so sind doch noch manche Fragen unbeantwortet, in welcher Weise die Aeronauten unerwarteten Hindernissen zu begegnen gedenken, wie gegen alle Eventualitäten Vorsorge getroffen und vor allem: welche Rückfahrtsmöglichkeiten bei den schwankenden Windverhältnissen in der arktischen Zone offen bleiben. Wellman selbst hat nun im „Windsor Magazine“ das Wort ergriffen, um die Chancen zu erwägen. „Wir wollen zurückkehren; wir haben keine Lust als Märtyrer zu posieren“, so schreibt der Amerikaner. „Wer Pfeile sind es, die wir im Rücken haben. Erstens haben wir eine gute Chance, zum Pol und wieder zurück zu unserem Hauptquartier oder zu irgend einem anderen Land zu kommen, indem wir die eigene Kraft unseres Luftschiffes in Rechnung setzen; zehn oder vierzehn Tage sind dafür wohl anzulegen. Zweitens aber, sollte dies misslingen, sollten Motor und Heizmaterial nur dazu ausreichen, uns bis zum Pol zu bringen, so können, wenn der Gasolinvorrat sich erschöpft, Motor, Maschinerie und eine Reihe von anderen Gegenständen als Ballast dienen; wir würden sie nach und nach über Bord werfen und so die Hebe- kraft des Gases ausgleichen. Die „America“ könnte dann als einfacher Treibeisball in der Luft bleiben und sich vom Abfahrtsstige ab ungefähr 25—35 Tage in der Atmosphäre halten. Und in dieser Zeit ist die Chance offen, daß der Wind uns südwärts treibt; die Ent-

Daß dies keine Hypothese ist, hat der Bielsche Komet bewiesen. Dieser teilte sich unter den Augen seiner Beobachter in den ersten Tagen des Januar 1846 in zwei Teile. Die Umlaufzeit des Kometen betrug 7 Jahre. Also kamen denn auch 1853 beide Teile, 400 000 geographische Meilen voneinander entfernt in Sicht. 1860 wurden sie wiederum beobachtet. Dann blieben sie aus. Aber seit jener Zeit genießt unsere Erde alle 7 Jahre einen prächtigen Sternschnuppenfall. Der nächste wird 1911 erfolgen. Man geht nun sicher nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese Sternschnuppen die Überreste des Bielschen Kometen bedeuten, zumal sie immer dann fallen, wenn die Erde die frühere Bahn des Verschundenen kreuzt.

Die Dauer der Sichtbarkeit der Kometen ist sehr verschieden. Einige bleiben monatelang im Gesichtsfeld, andere entziehen sich der Beobachtung in wenigen Tagen. Der große Komet des Jahres 1811, dessen Schweiflänge 90 Millionen Kilometer betrug, zeigte sich 513 Tage.

Große Verschiedenheit weist auch die Umlaufzeit auf. Während der Endeische Komet, dessen Beobachtung wir vieles von dem wenigen, was uns von den Kometen bekannt ist, verdanken, alle 3,3 Jahre wiederkehrt, braucht der Halleische Komet, wie schon erwähnt, über 76 Jahre. Bei dem Kometen von 1811 dauert es 2840, bei anderen gar über 10 000 Jahre, ehe die Bahn sie wieder in die Nähe der Sonne führt. Die Berechnung der Umlaufzeit ist sehr schwierig. Bei den meisten Kometen reicht das kleine Stück der Bahn, das uns sichtbar wird, nicht aus, um Berechnungen anstellen zu können. Dazu kommt noch, daß mannigfache „Störungen“ mit in Betracht gezogen werden müssen. Der lockere Aufbau der Kometen unterwirft sie nämlich dem Einflusse in der Nähe befindlicher großer Himmelskörper. So wurde der Lexellische Komet im Jahre 1767 vom Jupiter angehalten und zu einer Umlaufzeit von 5½ Jahren verurteilt. Als er dann wieder dem Gewaltigen nahe kam, warf dieser ihn wieder aus der

Bahn und zwar so, daß er von der Erde nicht mehr gesehen werden kann. Nicht viel besser erging es dem Kometen Proofs. Er hatte früher 40 Jahre Umlaufzeit. Der Jupiter zwang ihn, sie auf sieben Jahre abzukürzen.

Wesentliche Unterschiede herrschen auch bezüglich der Helligkeit der Kometen. Viele von ihnen leuchten des Nachts so hell wie die Fixsterne. Einige konnten gar am hellen Tage mit bloßem Auge gesehen werden. Andere zeigen sich nur den stärksten Fernrohren. Einer der schönsten und hellsten war der Donatische, der 1858 lange sichtbar mit prächtigem, fächerartigen Schweif erschien. Ebenso der von 1843, dessen Schweiflänge noch dreimal so groß war als die des ebenfalls prachtvollen Kometen von 1811.

Von Christi Geburt an sind über 500 Kometen gezählt worden, die dem unbewaffneten Auge erkennbar waren. Die Zahl der überhaupt vorhandenen wird auf viele Millionen geschätzt. Nur ein geringer Teil wird unseren Astronomen sichtbar, denn sie können nur wahrgenommen werden, wenn sie bei klarem Wetter gleichzeitig Sonne und Erde nahekommen.

War es früher Angst und Unbehagen, was das Auftreten eines Kometen hervorrief, so ist es jetzt lediglich Interesse und Anteilnahme an den Wundern des Himmels, die uns aufschauen lassen nach den Schweifgezierten, absonderlichen Gebilden der Sternennwelt. Gerade in unserer Zeit suchen die weitesten Kreise sich auch mit den Fragen, die sonst immer nur den Fachgelehrten überlassen blieben, vertraut zu machen. So werden denn auch viele Freunde der Astronomie sich in diesen Tagen früh den Armen des Schlafgottes entreißen, um mit oder ohne Glas sich von dem Dasein des Kometen Daniel zu überzeugen. Fast drei Monate wird er den Beobachtern sichtbar bleiben, dann verschwinden und endlich nach — noch weiß man nicht wie viel — Jahren wieder auftauchen als einer der „Zicurs“ des Himmels.

sichte der Kämpfe mit den Hottentotten, wie sie in dem jetzt abgeschlossenen Generalkampbericht vorliegt, zeigt, daß die beiden nur wenig Glück miteinander gehabt haben. Morenga schob nicht ohne Grund Morris die Schuld an der ersten empfindlichen Niederlage zu, die er Anfang März 1905 in den Karasbergen erlitten hatte und die sein Ansehen bei den Hottentotten, das bis dahin dank der glücklichen Überfälle und „Requisitionen“ sich immer mehr gesteigert hatte, bedenklich erschütterte. Gerade die Nachricht, daß die beiden Morris mit ihrem gesamten Troß im Februar 1905 zu Morenga gestoßen waren und die Zahl der Hottentotten auf 500 bis 800 Gewehre gebracht hatten, während auch die Witbois sich mit ihnen zu vereinigen beabsichtigten, hatte Oberst Deimling veranlaßt, schon früher, als im Hauptquartier geplant, einen konzentrischen Angriff gegen den in den Karasbergen sitzenden Feind einzuleiten. In seinem geschickten Feldzugsplan, bei dem die getrennt vorgehenden deutschen Abteilungen nacheinander vernichtet werden sollten, hatte Morenga dem Morris die Aufgabe zugewiesen, mit einer Abteilung von etwa 100 Mann bei Garup Aufstellung zu nehmen und den Vormarsch der deutschen Abteilungen aufzuhalten, bis er selbst die schwache Abteilung Kirchner vernichtet hätte und sich dann auf die andern werfen könnte. Daß Morris seine Aufgabe nicht erfüllte, wurde von entscheidender Bedeutung für den für Morenga so ungünstigen Ausgang dieses Kampfes. Morenga selbst legte bei Rob über die Abteilung Kirchner — in diesem Gefecht am 10. März 1905 fiel der jüngere Morris — aber der ältere Morris ließ sich von Hauptmann v. Kopp mit leichter Mühe aus seiner Stellung bei Garup vertreiben. Hauptmann v. Kopp, der das Gelände aus eigener Anschauung von früher her kannte und wußte, daß die vom Feinde besetzte Stellung in der Front fast uneinnehmbar war, beschloß, sobald der Feind gemeldet war, ihn mit der vertieften Abteilung zu umgehen. Während sich die Fußmännchen der feindlichen Stellung gegenüber entwickelten, wurde die verteilte Abteilung mit den Geschützen in westlicher Richtung gegen die Rückzugstraße des Gegners entsandt. Kaum aber hatten die Hottentotten diese Bewegung erkannt, als sie bereits nach wenigen Schüssen ihre Stellung aufgaben und eiligst in der Richtung auf Namudas davonliefen. So konnte die deutsche Abteilung ihren Vormarsch fortsetzen und traf am Vormittag des nächsten Tages ganz kurze Zeit vor dem siegreichen Morenga in der Namudaschlucht ein, und sie konnte sich hier noch festsetzen, ehe der eiligst herankommende Feind die Schlucht gewonnen und das sie umgebende, klippreiche sehr günstige Gelände besetzt hatte. Morenga war durch die Schuld des Morris zu spät gekommen und der nun folgende hartnäckige Kampf, in dem der tapfere Morenga durch persönlichen Eingreifen seine wankenden Kämpfer immer wieder zum Stehen und zum Ausmarsch zu bewegen suchte, endete mit einer folgenschweren Niederlage der Hottentotten. Nach dem Kampfe herrschte unter den Führern große Uneinigkeit; Morenga schob dem Morris die Schuld an der Niederlage zu, weil dieser seine Stellung bei Garup seiner Ansicht nach viel zu früh aufgegeben hätte, und die Folge dieser Streitigkeiten war, daß Morris sich mit seinen Leuten wieder von Morenga trennte und nach den Dransbergen zog. Ende August erschien er mit dem Bontelzwarfkapitän Johannes Christian und mit Cornelius wieder in den Karasbergen, und Johannes Christian sprach Morenga das Recht ab, die damals eingeleiteten Friedensverhandlungen selbständig zu führen, übernahm selbst den Oberbefehl und ernannte Morris und Morenga zu seinen Feldkornetts. So tauchten in den folgenden kleinen Kämpfen die beiden wieder gemeinsam auf. Schließlich wurden beide auf englisches Gebiet verdrängt und während Morenga sich der Rappoltsberg ergab, hat Morris die mit den Bontelzwarfs abgeschlossene Unterwerfung im Frühjahr 1907 unterzeichnet, um sie jetzt bei der ersten Gelegenheit wieder zu brechen und sich mit Morenga zu vereinigen.

fernung vom Pol zum Land beträgt nur 800 englische Meilen und bei frischer Brise wären diese in zwei oder drei Tagen zurückzulegen. Drittens: Wenn das Luftschiff uns bis zum Pol oder nur in seine Nähe führt, so haben wir in unserer Ausrüstung eine vollkommene Schlittengarnitur mit zwölf ausgewählten sibirischen Hunden; die zwei Monate, die es dann noch hell sein wird, könnten dazu benutzt werden, in einer Schlittenreise über das Eis Spitzbergen oder Grönland zu erreichen. Es verlohnt sich ja andere, mit Schlittenexpeditionen zum Pol vorzudringen und zurückzukehren; wenn die „America“ uns zum Pol bringt, so brauchen wir nur die Heimfahrt zu machen und in ihr haben wir noch die Hilfe des treibenden Eises, das uns durchschnittlich täglich zwei bis vier Meilen fortbringt. Viertens: Die große Tragfähigkeit unseres Luftschiffes und die Ausnutzung des Schleppeffektes ermöglichen uns, so viel Nahrungsmittel mitzuführen, daß im Notfall, falls die „America“ zu irgend einem unwirtlichen Platz in der großen unerforschten Ara abgetrieben werden sollte, wenn wir fern vom Lande das Luftschiff verlassen müssen, wenn irgend ein Mißgeschick, Krankheit oder was es auch sei, es nicht ratfam machen würde, noch im Herbst eine Rückkehr mit dem Schlitten zu versuchen, wir an der Stelle, wo wir landen, überwintern könnten. Die riesigen Mengen von Stoff und anderen Materialien, aus denen die „America“ besteht, liefern alles, was not tut, um eine behagliche winterfeste Hütte zu errichten und wir brauchen nicht den Hunger zu fürchten; die mitgeführten Vorräte reichen aus, um uns zu erhalten. Sollte dieser Fall eintreten, so könnten wir mit dem Frühjahr die Schlittenfahrt südwärts antreten, wenn auch die Eisverhältnisse der Reise günstiger sind als im Herbst. Unsere Nahrungsvorräte reichen aus bis zum 1. Juni. . . . Um all diesen Möglichkeiten begegnen zu können, führen wir die neuesten, genauesten und erprobtesten Karten und Angaben über das Land rings um den Pol mit uns; die einzelnen Regierungen und verschiedene geographische Gesellschaften haben uns

Deutsches Reich.

Ein interessanter Wohnungswechsel. Der Kultusminister Dr. Holke ist gestern vormittag in seine neue Dienstwohnung Unter den Linden Nr. 4 übergezogen, während der frühere Kultusminister Dr. Studi in die bisherige Wohnung Holkes gezogen ist.

Der Verein preussischer Lehrerbildner hat eine Petition an den Kultusminister Dr. Holke gerichtet, in der um anderweitige Regelung der Gehaltsverhältnisse gebeten wird. Unter eingehender Begründung wird gebeten: 1. für sämtliche Lehrer an den Lehrerbildungsanstalten, Seminaroberlehrer und Seminarlehrer, möge eine einheitliche Gehaltskala eingeführt werden, die sich zu der der Seminardirektoren verhalte, wie die einheitliche Gehaltskala der Oberlehrer an den höheren Lehranstalten sich zu der ihrer Direktoren verhält, 2. der dienstälteren Hälfte aller Seminarlehrer und Präparandenanwalts-Vorsteher möge Titel und Rang der Seminaroberlehrer verliehen werden, 3. sämtlichen Lehrern an den Präparandenanstalten möge dasselbe Gehalt zugesichert werden wie den Seminarlehrern, 4. das Gehalt der Lehrerinnen an den Seminarien möge sich zu dem der Seminarlehrer verhalten wie das der Volksschullehrerinnen zu dem der Volksschullehrer. Die Forderung der seminaristisch ausgebildeten Lehrer nach dem Titel und Rang der akademisch gebildeten, wie sie hier ausgesprochen wird, muß als vollständig unberechtigt bezeichnet werden. Denn mögen die Herren gefälligst auch erst die zehnmal und mehr kostspieligere und um viele Jahre längere Ausbildung auf sich nehmen, wenn sie nachher mit gleichem Maße wollen gemessen werden.

Eine Volksschulkatzen für das Deutsche Reich. Auf Veranlassung des Bundesrats findet gegenwärtig zum erstenmal für sämtliche Gemeinden des Deutschen Reiches eine Erhebung statt, durch welche der gesamte auf das Volksschulwesen entfallende Aufwand erfasst werden soll. Zugrunde gelegt ist der Stand vom 1. Dezember letzten Jahres. In dem Erhebungsbogen, der für alle Gemeindevverwaltungen einheitlich vorgeschrieben ist, wird zunächst der persönliche Aufwand, den die Volksschulen verursachen, so beispielsweise die Gehälter der Lehrer, deren Dienstzulagen, besondere Vergütungen für Turn-, Religions- oder fremdsprachlichen Unterricht, Aufwendungen für Wohnungen der Lehrer usw., dann aber auch der sachliche Aufwand, so z. B. Ausgaben für Lehrmittel, für Schulräumlichkeiten, Schulprämien usw. erfragt. Gleichzeitig gibt die zu erwartende Statistik wertvolle Aufschlüsse über die Gesamtzahl der Lehrer und der auf einen Lehrer entfallenden Schüler.

Das Kriegsbeil begraben. Der Gegenbesuch des Fürstenpaars von Schaumburg-Lippe bei den kaiserlich-lippe-detmoldischen Herrschaften hat nunmehr stattgefunden. Fürst Georg von Schaumburg-Lippe traf mit seiner Gemahlin in der Sommerresidenz Schieder ein, wo sich seit einiger Zeit der Fürst Leopold zur Lippe mit seiner Familie aufhält. Damit ist die Aussöhnung zwischen den beiden Fürstenhäusern nun endgültig vollzogen.

Eine Einladung des Flottenvereins zu den Flottenmanövern. Eine Anzahl Mitglieder des Präsidiums des Flottenvereins hat nach der „Nordmark-Norr.“ vom Kaiser Einladungen erhalten zur Teilnahme an den Flottenmanövern und sich an Bord des Flottenflaggschiffs „Deutschland“ mit eingeschifft.

Die Einberufung des bayerischen Landtages. Der bayerische Landtag wird auf den 27. September einberufen werden.

Der Ausschuss der preussischen Ärztekammern hat folgende, einstimmig beschlossene Anträge dem Kultusministerium unterbreitet: daß 1) die Zeitung der Medizinischen Vortragenden Rat als Ministerialdirektor

in der Zusammenstellung dieses Materials wirksam unterstützt. Wir besitzen alle Nachrichten über die Stämme, die Wildverhältnisse, die Außenposten, Flüsse und Wasserläufe und über die Nahrungsdepots im Franz-Joseph-Land, an der sibirischen Küste, auf Grönland, an der Nordküste Britisch-Amerikas und auf den abgelegenen Inseln. Wie auch das Schicksal sich wenden mag, wir hoffen, gerüstet zu sein; wir sind darauf vorbereitet, zu überwintern, haben ausreichende Vorräte und wenn die Natur uns günstig ist, so können wir diese sogar noch mit Gewehr und Patrone vergrößern.

Der Rauch als Zerstörer von Bauwerken. Das sehr niederschlagende Gutachten, das der Giechener Professor Dr. Kaiser über die fortschreitende Verwitterung des Kölner Domes erstattet hat, erhält leider auch von anderer Seite Bestätigung. Ähnliche Erfahrungen sind nämlich auch in London gemacht worden, und selbst die Kathedrale von St. Paul, Londons architektonischer Stolz, ist angegriffen von dem starken Schwefelgehalt, den der Rauch der Riesenstadt enthält. Dieser Schwefelgehalt entstammt den zahllosen Schornsteinen Londons. Man schätzt, daß jährlich eine halbe Million Tonnen Schwefelsäure von der Kohle, die in den Londoner Kaminen brennt, in die Luft austritt. Niederschlagender Regen ist, wenn er die Gebäude erreicht, bereits in eine leichte, jedoch unweifelhaft zerstörende Schwefelsäure verwandelt. Diese Beobachtungen stimmen durchaus mit der Auffassung Professor Kaisers überein. Man glaubt nun freilich ein Heilmittel gegen die Zerstörung des Kalksteins gefunden zu haben: eine Dampfbildung, die die Eigenschaft haben soll, den zerfallenden Stein gleichsam neu zu zementieren. Professor A. S. Church hat dies Verfahren bei dem Kapitolshaus in Westminster angewandt und ist mit dem Erfolge ungemessen zufrieden.

Ein Theatergebäude auf der Wanderschaft. Aus New York wird berichtet: In Amerika ist es eigentlich nichts Neues mehr, daß ein ganzes Haus mit allem,

und 2) die Leitung der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinische einem ärztlichen Mitgliede derselben als Direktor übertragen werde, wobei eine dieser Stellen durch Ausscheiden des jetzigen Inhabers erledigt wird.

Medienburgische Eisenbahn. Die Meldung, wonach Verhandlungen eingeleitet seien zwecks Anschluß der medienburgischen Staatsbahnen an die preussisch-hessische Staats-Eisenbahn-Gemeinschaft, entspricht, wie der „Berliner Aktionär“ erfährt, nicht den Tatsachen. Es scheitern zurzeit Verhandlungen zwischen preussischen und medienburgischen Kommissaren, jedoch nur mit dem Ziel, einen Vertrag über freizügigen Austausch der Güterwagen vorzubereiten.

Ein polnischer Mordversuch auf einen Lehrer. Schwermögliche Folgen hat der Schulkreis in dem Orte Jezewo Powiat bei Labischin gezeitigt. In der Nacht zum 22. d. M. wurde auf den Lehrer Gabrielski aus Jezewo Powiat ein Mordversuch verübt. Der Täter schoß mit einem Jagdgewehr durch das Fenster der Parterrewohnung. Ungefähr 80 Schrote schlugen unmittelbar in der Nähe des Kopfes in das vorderste Seitenbrett des Bettes ein, und zwar mit solcher Wucht, daß einzelne das Brett durchschlugen und es derartig beschädigten, daß es zusammenbrach. Eine Untersuchungskommission stellte fest, daß unzweifelhaft die Absicht vorlag, den Lehrer zu ermorden. Das Geschloß war präpariert. Vorgefunden wurde ein Teil eines amtlichen gelben Kuverts, ein Stück weißes Papier und ein Stück einer polnischen Zeitung. Die Ergänzungsstücke zu dem Kuvert und zu den Zeitungen wurden bei einem von zwei verdächtigen und nunmehr verhafteten Personen vorgefunden, ebenso weitere Beweismaterialien. Die Verhafteten sind der Wirt Ignaz Serni, ein Hauptagitor im Schulkreis, und der Wiesenwärter Johann Kuras. So weit, bis zum Verbrechen, ist also die nationale Leidenschaft schon gestiegen.

Die Politik im Verein deutscher Studenten. Die Redaktion der „Akademischen Blätter“, des Organs des Vereins deutscher Studenten, ist von Berlin nach Halle verlegt worden. Diese Verlegung ist deshalb von Bedeutung, weil die Halleische Gruppe des Vereins deutscher Studenten sich entschieden dagegen ausgesprochen hatte, daß der Abgeordnete und Varrer a. D. Rautmann wegen seiner politischen Haltung aus der Liste der Alten Herren des Vereins deutscher Studenten gestrichen werde.

Ein deutscher Kreuzer an der grönländischen Küste. Aus Neufundland wird berichtet: Der deutsche Kreuzer „Bremen“, welcher die Moravianstationen an der Gaskinstraße besucht hatte, ist nach Süden zurückgekehrt und hat die Straße von Belle-Isle passiert, um nach Montreal sich zu begeben.

Ausland.

Frankreich.

In der „Dépêche coloniale“ hebt der ehemalige Kriegsminister Etienne hervor, daß die Fabel von einem grundsätzlichen Gegensatz zwischen Deutschland und England durch die Zusammenkunft von Wilhelmshöhe zerstört worden sei, und er läßt dabei ironisch anklagen, daß sie in Frankreich besonders viel Glauben gefunden habe. Diese Äußerung des jetzt allerdings bekehrten Herrn Etienne ist um so seltsamer, als gerade Etienne mit Hilfe Doubeis und Delcassés seinerzeit die marokkanische Politik, an der er ein großes geschäftliches Interesse hatte, im Sinne einer Isolierung Deutschlands durch Ausbeutung des deutsch-englischen Gegensatzes besonders beeinflusst hat.

China.

Das Blatt „Nangfangpao“ meldet aus Peking, J. u. a. n. s. k. i. a. t. habe eine Denkschrift an die Zentralregierung verfaßt, worin er ein Bündnis mit Deutschland und Amerika empfiehlt.

was daran ist, an eine andere Stelle gerückt wird, und man hat darin bereits eine hohe Stufe der Technik erreicht. Neu ist es jedoch, daß ein ganzes Theatergebäude, und zwar ein so stattliches wie das „Montauf Theatre“ in Brooklyn, sich auf die Wanderschaft begibt, weil es einer neu anzulegenden Verkehrslinie im Wege steht. Vor den Augen der kammenden Menge geht dieses sonderbare Schauspiel mit gutem Erfolge vor sich. Das ganze Theater ist unterminiert und ruht jetzt auf einer Art Floß von Stahlbalken. Darunter sind Rollen gelegt, und auf ihnen bewegt sich das Theater weiter. Die Zugkraft liefern Männer, die ihre Arbeit allerdings nach dem Grundsatz „Eile mit Weile“ verrichten müssen. Die Bewegung des Hauses ist so langsam, daß sie an sich kaum wahrgenommen werden kann; aber sie macht ständige Fortschritte und wird früher in einiger Zeit auf der neuen festen Grundlage, die für das Theater vorgesehen ist, ihr Ende finden. Die schwierigste Arbeit wird gerade das Aufbringen auf die neuen Grundmauern sein, wobei eine Drehung mit Hilfe von gegeneinander arbeitenden Hebeschrauben im Halbkreis ausgeführt werden muß. Die Unternehmer hoffen in drei Wochen mit der Überführung des Theaters auf seine neue Stätte, die 200 Fuß von der alten entfernt liegt, fertig zu sein.

Theater und Literatur.

Julius Bauer und Franz Lehár haben ihr neuestes Werk „Der Mann mit den drei Frauen“ vollendet. Das Werk gelangt nach Weihnachten im Theater an der Wien in Wien zur ersten Aufführung.

Herr Zumpes nachgelassene Oper „Samitri“ wird im November am Schweizer Posttheater ihre Uraufführung erleben. Das Textbuch des Werkes stammt von dem Grafen Spork; es lehnt sich eng an die brahmanische Legende aus dem Mahabharata an.

Das lang geplante Denkmal für den sauerländischen Dichter Grimm soll nunmehr, 20 Jahre nach des Dichters Tode, am 15. September d. J. in seinem Heimatort Hefinghausen enthüllt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. August.

Allerlei vom Tierisch.

Der „Tierisch-Verein“ schreibt uns: Als vor einigen Monaten der hiesige „Tierisch-Verein“ sich entschloß, den berechtigten Klagen einiger Kurfreunden nachzugeben und die Aufmerksamkeit eines größeren Publikums und der Stadtverwaltung auf die unhaltbaren Zustände zu lenken, ahnte er nicht, daß er über kurz oder lang selbst das Ziel der Angriffe werden sollte. In der Tat hat sich neuerdings bei den Fremden eine Art Sport herausgebildet, die Einrichtungen der gastlichen Stadt und nicht zuletzt die Tätigkeit des „Tierisch-Vereins“ einer lieblosen und von wenig Sachkenntnis getriebenen Kritik zu unterziehen. Es werden einfach die Zustände der jeweiligen Heimatstadt zum Vergleich herangezogen, ohne zu erwägen, wodurch die Unterschiede bedingt werden. Was nicht mit den heimischen Verhältnissen übereinstimmt, wird glattweg verurteilt; für dasjenige, was hier besser und zweckdienlicher ist, hat man dagegen kein Auge. So ein wenig Sozialpatriotismus ist ja recht hübsch, doch sollte er nicht das gerechte Urteil beeinflussen.

In den offenen und anonymen Zuschriften, Zeitungsnutzen usw., die sich mit der Tätigkeit des „Tierisch-Vereins“ befassen, steht zunächst immer die Frage wieder, warum hier nicht wie in verschiedenen anderen deutschen Städten ein Tierasyl unterhalten werde. Ein solches Asyl wird vom hiesigen Verein schon seit langen Jahren angestrebt, ohne daß es bisher gelungen wäre, der Verwirklichung des Planes einen Schritt näher zu kommen. Unsere Kritiker begehnen alle den Fehler, von dem allgemein günstigen Vermögensstand der Stadt Wiesbaden und ihrer Bewohner auf die Finanzen des „Tierisch-Vereins“ zu schließen. Leider liegt die Sache umgekehrt: für alles mögliche ist hier Geld zu haben, für Tierasylbestrebungen dagegen sind die Taschen recht zugesperrt. Die wenigsten haben eine Ahnung, welches Kapital zur Unterhaltung eines Tierasyls notwendig ist, welche Summen von den einzelnen Posten, wie Grundstück, bauliche Einrichtungen, Futter, Wartung und Pflege, tierärztliche Behandlung, Medikamente usw., verschlungen werden. Der „Tierisch-Verein“ in Berlin ist z. B. erst durch ein Vermächtnis von 100 000 M. in die Lage versetzt worden, sein bekanntes Asyl zu begründen. Ebenso verdrängen die Asyl in anderen deutschen Großstädten ihre Existenz entweder einer besonderen hochherzigen Spende, oder sie veranlassen Lotterien, wie der Potsdamer Tierisch-Verein, der seine Lose in ganz Deutschland, besonders bei den auswärtigen Vereinen, absetzt. Leider hat sich bisher trotz des bekannten Reichtums der Einwohner Wiesbadens ein gleich edelmütiger Spender noch nicht gefunden.

Daß die Vermögensverhältnisse des „Tierisch-Vereins“ es nicht gestatten, Beamte an allen Ecken und Enden der Stadt aufzustellen, darf nach diesen Mitteilungen weiter nicht wundernehmen. Umsonst wird sich niemand zu dieser Tätigkeit, die nicht nur Mut und Entschlossenheit, sondern auch Fleiß und peinliche Gewissenhaftigkeit erfordert, hergeben. Wollte der Verein aber auch nur einen zweiten Ausseher besolden, so wäre hierzu eine Erhöhung des Kapitals um rund 40 000 M. notwendig, denn, daß die Mitgliederbeiträge so viel mehr ergeben könnten, ist nach den bisher gemachten Erfahrungen kaum anzunehmen.

Trotz aller widrigen Verhältnisse hat der Verein es ermöglicht, aus eigenen Mitteln hier und in Dieblich Brunnen aufzustellen, welche Menschen, Pferde und Hunde frisches, einwandfreies Trinkwasser liefern; und wenn die Stadt bis heute diesem Beispiel noch nicht nachgekommen ist und die Zahl der Brunnen vermehrt hat, so liegt das wahrscheinlich daran, daß nach den horrenden Ausgaben im Kurinteresse für andere gute Zwecke keine Mittel mehr vorhanden sind.

Offentlich tragen diese Ausführungen dazu bei, die vorurteillichen Urteile zu berichtigen. Allen aber, die nähere Interesse an der Arbeit des „Tierisch-Vereins“ nehmen, wird auf dem Vereinsbureau, Reudorferstraße 2, 3, jern jede weitere Aufklärung gegeben. Sehr erfreulich wäre es auch, wenn die Mitglieder bei der Jahresversammlung, in welcher über die Verwendung der eingehenden Gelder und die Geschäftsführung während des vergangenen Jahres eingehend Bericht erstattet wird, etwas zahlreicher als bisher erscheinen wollten. B.

— Neue deutsche Postkarten kommen in diesem Herbst zur Ausgabe. Veranlassung zu der Neuauflage geben die Beschlüsse des Weltkongresses in Rom vom vorigen Jahre, die am 1. Oktober zur Ausführung kommen. Der Kongreß hat unter anderem beschlossen, daß der Absender in Zukunft über den linken Teil der Vorderseite der Postkarte verfügt. Diese Bestimmung erstreckt sich auf alle Postarten, nicht nur auf die Ansichtskarten. Ihr werden die amtlichen Formulare für den inneren deutschen Verkehr angepasst. Es handelt sich demnach um insgesamt 6 „Ganzsachen“, Postkarten zu 2 Pf. für den württembergischen Orts- und Nachbarortverkehr, solche zu 5 Pf. für den übrigen inneren Verkehr der Reichspost und Württemberg und Karten zu 10 Pf. für den Weltverkehr nebst den entsprechenden Karten mit Antwort. Der Karton, die Marke und der Vordruck „Postkarte“ bleibt derselbe wie bisher. Dagegen sollen bei den inländischen Karten die Worte „An“, „in“, sowie „Wohnung (Straße und Hausnummer)“ weg. Die punktierten Linien für die Aufschrift gehen auf allen Karten nur über 2/3 der Karte, so daß der verbleibende linke Teil, abgesehen von dem Wort Postkarte, für den Absender freibleibt. Er kann außer zu schriftlichen Mitteilungen auch zum Ausdruck von Neukunden usw. benutzt werden. Bei den inländischen Karten mit Antwort fällt auch die Bemerkung „Die angegebene Karte ist für die Antwort bestimmt“ weg. Es heißt lediglich „Postkarte mit Antwort“ und auf der „angegebenen“ Karte „Postkarte Antwort“. Ebenso tragen die einfachen deutschen Weltpostkarten in

Zukunft nur noch die Aufschrift „Postkarte“. Der Vordruck „Weltpostkarte“, „Carte postale“, „Union postale universelle“ und „Nur für die Adresse“, fällt vollständig weg. Nur bei den Antwortarten für den Weltverkehr ist der französische Text „Carte postale avec réponse payée, Union postale universelle“ und „Carte postale — réponse“ geblieben. Es wird aber dafür eine modernere Schrift als bisher verwendet. Die Bemerkung auf der Antwortkarte „Côté réservé à l'adresse“ fehlt jetzt naturgemäß ebenso wie der entsprechende deutsche Text. Die neuen Karten kommen nicht vor dem 1. Oktober zur Ausgabe, aber auch dann erst, wenn die alten Vorräte der betreffenden Sorte aufgebraucht sind. Die Reichsdruckerei ist jetzt mit der Herstellung der Stücke beschäftigt, so daß der Druck demnächst beginnen kann.

— Kaiserpreisfesten. Dem „Cölner Männergesangsverein“, der sich an das Kultusministerium gewandt hatte wegen Mitteilungen über Zeit und Ort des nächsten Gesangswettstreites um den Kaiserpreis, ging von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten die Antwort zu, daß über Zeit und Ort des nächsten Gesangswettstreites um den Kaiser-Wanderpreis noch keine definitiven Bestimmungen getroffen seien; jedenfalls werde die Veranstaltung nicht im Jahre 1908 vor sich gehen.

— Kinderfest. Man schreibt uns: Mit Fahnen und bunten Mägen geschmückt zog Mittwochmittag ein kleines Heer in den festlich decorierten Saal der „Alten Adolphshöhe“ unter fröhlichem Gesang ein, es war der Kindergarten der Bräuleins Lora und Rennermann, welcher sein diesjähriges Kinderfest daselbst abhielt. Diebstliche Spiele und niedliche Vorträge, sowie gemeinschaftliche Gesänge wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab und zeigten wiederum, daß die Kleinen alle recht fleißig und brav gelernt hatten, ebenso erfaß man, daß die beiden Leiterinnen es an keiner Mühe hatten fehlen lassen, um dem Fest ein recht freundliches Gepräge zu geben, möchten sie nur immer in ihrem nicht leichten Beruf die rechte Beihilfe von Seiten der Eltern finden, denn es war oft keine Kleinigkeit für die beiden Damen, ihren Stimmen Gehör zu geben. In jeder Beziehung war das Fest ein gelungenes zu nennen, denn jedes Kind, dem eine besondere Aufgabe zufiel, erfüllte diese ganz. Leider stellte sich gegen Abend Regen ein, was aber der Freude keinen Abbruch tat. Nachdem sich alle an Speise und Trank gelabt hatten, wurden die Kinder mit niedlichen Andenken versehen und mit einem gut gesprochenen Abschiedsgruß schloß das schöne Fest.

— Die öffentlichen Impfungen finden nicht mehr im Rathaus, sondern im ehemaligen Empfangsbäude des hiesigen Ludwigsbahnhofes an der Rheinstraße, und zwar in den früheren Wartesälen an folgenden Tagen, jedesmal nachmittags 5 Uhr statt: 2., 3., 4., 5., 6., 7., 16., 17., 18., 19., 20., 21. und 30. September, 1., 2. und 3. Oktober. Für Impfungen aus infizierten Häusern ist Termin auf den 4. Oktober angesetzt. Die Termine für die Wiederimpfung werden den betreffenden Kindern in ihren Schulen bekannt gegeben. Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder, bezw. Pflegebefohlenen pünktlich nachmittags um 5 Uhr zur Impfung und Nachschau zu bringen, anderenfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichs-Gesetz angeordneten Strafen, auf eigene Kosten impft werden. Impfpflichtig sind alle im Jahre 1906 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorchriftswidrig entzogen worden sind.

o. Kasernen-Neubauten. Von den auf dem Exerzierplatz projektierten neuen Kasernen gelangt zuerst die Artilleriekaserne zur Ausführung. Die Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinmearbeiten zum Neubau des Mannschafts-, Stabs-, Familien- und Kammergebäudes, sowie des Wagenhauses, einschließlich Lieferung aller Baustoffe, sind bereits zur Verbindung ausgeschrieben. Die Angebote nebst Proben sind bis zum Zeitpunkt der Eröffnung am Freitag, den 20. September 1907, morgens 10 Uhr, postfrei an das Militärbaubureau Wiesbaden, Körnerstraße 4, 3, einzuliefern. Daselbst liegen bis zum genannten Tage an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aus. Bewerber erhalten Verdingungsantrag (Angebotswortlaut) von derselben Dienststelle gegen post- und befehlsgeldfreie Erstattung von 2 M.

— Schneider-Versammlung. In einer öffentlichen Schneider-Versammlung, die am Montagabend im Gewerkschaftshause stattfand, sprach Herr Stühmer aus Hamburg über die so hüberhältnisse im Schneidergewerbe. Er führte u. a. aus, daß das Schneiderhandwerk noch vielfach in den Händen der Kleinmeister liege und eine Umwälzung vom Handwerks- zum Fabrikbetriebe sich hier weniger bemerkbar mache. In die bisher sehr verworrenen Lohnverhältnisse habe erst die Organisation und die von ihr veranlassete statistische Ordnung gebracht. Redner freiste die Entwicklung der Organisation und ihre Notwendigkeit. Die niedrigen Preise in der Konfektion bedingten die Heimarbeit und eine überlange Arbeitszeit. In der Damenschneiderei bildeten gegenwärtig die Frauen noch vielfach ein Hindernis bei Einführung höherer Löhne. Doch auch in der Konfektion hätten sich die Ansprüche verselbert, wodurch der Abstand der Löhne in der Maß- und Konfektionsschneiderei nicht mehr so groß sei. Der Maßschneider habe auch keine Ursache, herablassend auf den Konfektionsarbeiter zu blicken, sondern er müsse gemeinsam mit ihm vorgehen. Die ausführlichen Darlegungen des Redners fanden allseitigen Beifall. Mit einem Appell an die Mitglieder, die Versammlungen besser zu besuchen, schloß der Vorsitzende Herr Künster die Versammlung.

— Zur Ausführung der neuen Jagdordnung ist von den zuständigen preussischen Ministern eine ausführliche Anweisung an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, sowie an den Polizeipräsidenten und an den Bezirkspräsidenten zu Berlin erlassen worden. Sie umfaßt

außer einer Einleitung 9 Abschnitte und 47 einzelne Erörterungen. „Die Jagdordnung“, heißt es darin, „enthält ein einheitliches Jagdrecht für die ganze Monarchie mit Ausnahme der Provinz Hannover, der Hohenzollernschen Lande und der Insel Helgoland. Sie gibt im wesentlichen das Recht wieder, das im Geltungsbereich des Gesetzes vom 31. Oktober 1848 bisher gegolten hat, und stellt somit eine Kodifikation dieses Rechts dar. Neu oder wesentlich verändert sind die Vorschriften über die Ausübung des Jagdrechts. Die anderen Änderungen haben den Zweck, Unstimmigkeiten zwischen den einzelnen bisher geltenden Jagdgesetzen zu beseitigen oder eine gleiche Ausdrucksweise, insbesondere in der Benennung der Behörden, herbeizuführen. Dieses so gestaltete Recht ist auch auf die Provinzen Schleswig-Holstein und Hessen-Rassau mit wenigen Ausnahmen ausgedehnt worden. Die Jagdordnung ist für ihren Geltungsbereich die fast ausschließliche Quelle des Jagdrechts. Neben der Jagdordnung kommen jetzt nur noch das Bürgerliche Gesetzbuch, besonders wegen des Wildschadens, und das geltende Recht über die Befugnis zum Töten von Hunden und Katzen in Jagdrevieren in Betracht.“

— Rheinfahrten. Vielfache Extrafahrten wurden in letzter Zeit mit Waldmann-Dampfern gemacht, so u. a. vom „Schubert-Bund“ Wiesbaden nach St. Goar, dem „Katholischen Seifenverein“-Gonsenheim, dem „Katholischen Seifenverein“-Mainz, beide nach Gonsenheim-Mariental, und der Tuchfabrik-Mischelstadt mit ihrem gesamten Beamten- und Arbeiterpersonal nach Thmannshausen. Auch für nächste Zeit ist der neue Waldmann-Dampfer „Bleibich“, der für Sonderfahrten immer mehr in Aufnahme kommt, vermietet, so wird u. a. nächster Tage der „Katholische Kirchenbauverein“-Waldstraße eine Fahrt nach Bingen und die „Katholische Gemeinde“-Budenheim nach Gonsenheim-Mariental damit machen.

— Humoristen-Gage. Der von seinem Auftreten in den Reichshallen und im „Walhalltheater“ her auch hier bekannte Humorist Otto Reutter wird im September im Albert Schumann-Theater zu Frankfurt a. M. auftreten; er erhält „nur“ 15 000 M. monatlich.

— Submissionsliste. Bei der Eröffnung der Offerten für die Ausführung der Erdarbeiten und sonstiger Tiefbauarbeiten für die Erbauung des neuen Darmstädter Zentralfahnhofes war die Firma Sprüdenberg-Berlin mit 2 649 730 M. die höchstfordernde, Möller-Mannheim, früher hier, mit 1 584 593 M. die mindestfordernde Firma, so daß der Preisunterschied mehr als 2/3 der niedrigen und 1/3 der höchsten Forderung beträgt. Die Arbeiten müssen am 1. Juli 1910 vollendet sein, der Unternehmer hat für jeden Tag der späteren Fertigstellung eine Konventionalstrafe von 200 M. zu bezahlen.

— Zusammenstoß mit der „Elektrischen“. Gestern mittag gegen 3 Uhr stieß eine in schnellem Tempo die Bärenstraße herankommende Droschke mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Der Führer des letzteren hatte das Schellen unterlassen, so daß der Kutscher das Herankommen des Wagens nicht bemerkte. Im letzten Augenblick riß der Kutscher das Pferd, welches schaute und mit den Vorderbeinen hochging, zur Seite auf das Trottoir, und so streifte der Motorswagen nur Pferd und Deichsel, ohne Schaden anzurichten.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: für die durch die Brandkatastrophe in Gerbheim Geschädigten: von F. R. 2 M., von R. Reinhard jun. 50 Pf.

o. Beschlagnahme wurde durch das Amtsgericht Berlin die Druckschrift „Tagebuch einer männlichen Braut“ auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches, der die Verbreitung unzüchtiger Schriften verbietet.

— Kleine Notizen. Die silberne Hochzeit feiern Samstag, den 1. September, die Eheleute Friedrich Pfahldach und Frau, Weirichstraße 33.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Frankfurter Liebermann-Ausstellung. Um die Frankfurter Liebermann-Ausstellung den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, wird dieselbe von jetzt ab auch an Sonntagnachmittagen von 1 1/2 bis 6 Uhr geöffnet und der Eintrittspreis während dieser Zeit auf 20 Pf. ermäßigt sein. Es ist anzunehmen, daß diese hohen Volltage dieses Mal denselben starken Erfolg haben werden wie im vorigen Jahre bei der Thoma-Ausstellung. Einstweilen hat sich der Ausschuss für Vorträge (an der Schmidsstraße 7 hier) für die Volltage bereits 2000 Eintrittskarten reservieren lassen, welche er den ihm aggregierten Organisationen im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen abgibt.

Russische Nachrichten.

A Schierkein, 28. August. Die Verheerung der Plätze für Ausstellung von Kunstwerken und Schaubuden zur diesjährigen Kirchweih brachte einen Gesamterlös von 1185 M. gegen 698 M. im Vorjahre. Außerdem fließen noch 480 M. Anwartschaften in die Gemeindefasse. — In der Wilhelmstraße beschimpfte und bedrohte heute abend ein Gelegenheitsarbeiter wegen Lohnforderungen seinen Arbeitgeber. Da sich hierdurch ein Aufruhr bildete, sollte der Arbeiter verhaftet werden, welchem Vorhaben er sich jedoch widersetzte und flüchtete. Welchem gelang es doch, den betrunkenen Menschen in den Polizeigewachshaus einzuliefern. — Von der schönen Lindenallee an der Bleichröderstraße müssen wieder 13 Bäume beseitigt werden, die der Bauartigkeit zum Opfer gefallen sind. — Die letzten vereinbarten schönen Tage haben das Einbringen der Ernte sehr gefördert. Im allgemeinen haben alle Getreidearten einen guten, teilweise sogar sehr guten Kornreifeertrag gebracht. — In der heutigen Sitzung der Gemeindevorstellung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt 16 Gemeindevorsteher anwesend. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Vor Eintritt in die Sitzung wurde die geheime Wahl eines Gemeinderatsmitgliedes vorgenommen. Aus der Wahlurne ging Herr Rentner Heinrich Seipel mit 14 Stimmen als gewählt hervor. Eine Stimme war auf einen Bauunternehmer entfallen, ein anderer Stimmzettel war unbeschrieben. Die Schlichterarbeiten für den Erweiterungsbau der neuen Schule werden dem Mindestfordernden Schlossermeister Karl Kattler übertragen. Bei diesem Punkt wird aus der Gemeindevorstellung heraus der Hinweis gerügt, daß die betreffenden Arbeiten schon angefangen und mitnähm vorangetrieben wurden, ehe ein Ausschreiben hierfür erfolgt war. Der Vorsitzende und verschiedene Gemeindevorsteher gehen zu der Interpellation erklärende Äußerungen ab. Die Feststellung der Gemeindevorstellung für 1908 und der Bericht der Rechnungsprüfungskommission ergibt eine Einnahme von 223 121 M. 60 Pf. und eine Ausgabe von 218 880 M. 93 Pf., mithin eine Mehreinnahme von 9200 M. 75 Pf., jedoch mit

einer Kisteinnahme von 18 525 M. 26 Pf. Der Berichtsteller moniert insbesondere eine sehr wesentliche Staatsüberziehung und ältere Rückstände an Straßenbau- und Kanalkosten. Bürgermeister Schmidt gibt hierzu als früherer Gemeindevorstand erscheinende Auskunft über die Verwaltung der Gemeindefinanz, womit sich die Gemeindevorstände einverstanden erklären. Die Rechnung für 1906 wird sodann auf oben angeführte Beträge festgestellt. Der Ankauf des Vorgartens des Herrn Heinrich Heins in der Wilhelmstraße wird zum Preise von 600 M. für die Rente genehmigt. Ebenso wird die Freigabe eines Acker in der Rindfleischstraße aus der Hypothek wegen statufundenen Verkaufs genehmigt. Nach erledigter Tagesordnung machte der Bürgermeister noch die Mitteilung, daß der Gutsbesitzer Schlein im Nachlaß an der Gröden Mühle 3 Acker Gemeindegut verkauft habe, was sich bei der Neuvermessung des Gutes herausgestellt habe. Herr Schlein habe ein gleich großes Stück Land zum Tausche angeboten. Hierauf geheime Sitzung.

-g. Meidenstadt, 29. August. Am Nachmittag des letzten Sonntags wurde hier das Jahresfest des Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung im Defanat Vangen-Schmalbach abgehalten. In dem recht zahlreich besuchten Gottesdienste predigte Herr Pfarrer Weber von Sindlingen über das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, und ein gemischter Chor aus Vöhringen unter der Leitung des Herrn Berger zwei Lieder vor. Auch in der Nachfeier im Saal am Central trat der gemischte Chor zweimal auf, und der Männerchor allein sang noch zwei Lieder. Inzwischen wurden mehrere Ansprachen gehalten und Herr Pfarrer Wundt aus Vangen-Schmalbach erhaltene Bericht über die Tagung des Hauptvereins in Haiger. Die Kollekte ergab den ansehnlichen Betrag von 70 M. und wurde der neuen Gemeinde in Sindlingen überwiesen. — Mit Unterstützung des Gustav-Adolf-Vereins erbaute die evangelische Gemeinde in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein neues Schiff ihrer Kirche. Der Staat lehnte jede Verpflichtung ab, und doch hat er nach Übernahme des Schiffs die Unterhaltung der Kirche wie auch der Schule zu sorgen. Unseres Erachtens liegen hier die Verhältnisse viel klarer wie in Wiesbaden. Wiesbaden aber hat den Prozeß, wonach der Staat die Kosten des Kirchen-Neubaus zu tragen hat, gewonnen, während in Meidenstadt seinerzeit verlor.

(1) Frauenstein, 28. August. Sonntag, den 1. September, sind es 25 Jahre, daß unser allberehnter Herr Bürgermeister Sing sein Amt in der hiesigen Gemeinde verwaltet. Die hiesigen Vereine und die ganze Gemeinde werden aus Anlaß dieses Jubiläums eine entsprechende Feier veranstalten. — Die letzten schönen Tage haben die Ausichten in bezug auf die diesjährige Weinreife wieder bedeutend gebessert. Die jetzige Witterung, nachts kühl und bei Tage heiß, ist der Reife der Trauben sehr förderlich. Wenn der Herbst auch nicht so, manche Weinberge einen reichen Ertrag versprechen, während andere gar nichts bringen, so rechnet man doch im allgemeinen auf einen heißen Herbst.

el. Aus Nassau, 28. August. Vor kurzem hat der Herr Minister eine neue Anweisung zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schule erlassen. Viele der bisherigen Bestimmungen werden dadurch abgeändert, so gehören Masken, Röteln, Rumpfs u. a. nicht mehr zu den Krankheiten, bei welchen die Geschwister und Hausgenossen vom Schulunterricht ausgeschlossen sind. Auch kann der Lehrer, wenn Masken in seiner Familie ausbrechen, seine Unterrichtstätigkeit ausüben. — Aus dem Oberamtssprengel kommt die erfreuliche Nachricht, daß Königl. Regierung die Erhöhung der Alterszulagen der Lehrer in Friedrichsdorf von 150 auf 175 M. in Wommersheim von 150 auf 180 M., in Eppstein von 150 auf 175 M., in Gonszenheim von 150 auf 200 M., in Koppeln von 150 auf 175 M., in Kallbach von 150 auf 180 M. und in Seuberg von 150 auf 200 M. genehmigt hat. Offenbar tragen die neuen Gehaltsregulierungen dazu bei, den auch im schönen Löss und dem verkehrsreichen Südpfalz bemerkbar machenden Lehrermangel zu beseitigen.

m. Weisenheim, 28. August. In diesem Jahre vorgenommenen Versuche einer künstlichen Traubenkultur in der hiesigen Hgl. Wein- und Obstbauschule gestatteten sich so, daß Trauben unter Glasgloden durch vermehrte Wärmezufuhr zur schnellen Entwicklung und Reife gebracht wurden. Diese Versuche hatten ein recht erfreuliches Ergebnis. Nicht selten kam es vor, daß man Trauben von 3 bis 6 Pfund vorband, welche zum Verkauf nach Wiesbaden geschickt wurden.

el. Sothheim, 28. August. Heute wurden verschiedene Klassen der hiesigen Volksschule durch den Königl. Kreis-Inspektoren Herrn Pfarrer Winger der Weillbach einer Revision unterzogen. — Der Gesangsverein „Sängerbund“ hatte bei dem kürzlich in Grödenheim stattgehabten Gesangswettbewerb bei harter Konkurrenz den 4. Preis errungen. Für hervorragend gute Auffassung des Preischores ist dem wackeren Dirigenten genannten Vereins, Herrn Wilhelm Schläffer, nachträglich ein Diplom zuerkannt worden. — Durch den Herrn Oberpräsidenten sind zu Sachverhandlungen in Nebenausgleichsangelegenheiten für die Provinz Hessen-Nassau ernannt worden die Herren Apotheker Herrlach in Wiesbaden und C. H. Koch-Eltsche. — Die schönen Tage dieser Woche waren der Ernte sehr förderlich und ist diese auch so ziemlich zum Abschluß gebracht worden. Unsere Landwirte können mit dem Ausfall zufrieden sein, denn Stroh- und Körnerertrag hat es in Menge gegeben. — Seit einigen Tagen haben sich starke Nebel, die Trauben reifen, eingestellt. Der Sonnenschein tagsüber wird der weiteren Entwicklung und Reife der Trauben nur vorüberhaft sein. Die Früchte der Lössreifer Trauben werden vielfach schon weich und hell. Offenbar hält diese Witterung lange an. Auch die Zwetschen haben bereits ihren ersten Stroh- und sauren in ihrem blauen Leide gar nicht zwischen den grünen Blättern hervor. Erst jetzt sieht man, in welcher Höhe diese Obstbäume in diesem Jahre gewachsen sind. Die Saison des Obstereichens kann nun bald beginnen.

o. Nibers, Kr. St. Goarshausen, 28. August. Der Hilfs-Weichensteiner V. u. M. L. von hier hat vor einigen Wochen ein Kind unmittelbar vor einem in die Station Nibers einfahrenden Personenzug von der Schiene gerissen. Für diese unerschrockene, brave Tat erhielt der Mann von der Eisenbahndirektion eine Belohnung von 50 M.

n. Montabaur, 28. August. Unsere Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung 100 M. für die Studien-erinnerungsfeier am 2. September bewilligt. Die Vorbereitungen für diese Feier sind in vollem Gange. — Als Vorsteher für das hiesige Schützengast wurde Herr Bürgermeister Sauerborn, als dessen Stellvertreter Herr Bürgermeister Winter, als Ortsvorsitzende die Herren Stadtverordneter Bahl, Bautechniker Löwenburg, Stadtverordneter K. J. Schmidt, Stadtverordneter J. Müller, Landwirt W. Eisel und Landwirt B. Fries gewählt.

l. Herborn, 28. August. Der vorgestrige Preismarkt ist bei schönem Wetter gut verlaufen. Wie wohl bekannt, ist das Gebiet der Landwirtschaftskammer Wiesbaden nach der neuen Preisveranschlagung in Buchbezirke eingeteilt, innerhalb deren nur bestimmte Rindviehbesitzer zur Preisbewerzung zu den Bezirksämtern vorgeführt werden können. Die vorerwähnte Bezirksschau war nur für Simmentaler Rind bestimmt. Vorgeführt wurden ca. 160 Stück Rindvieh, von dem kräftig gebauten Bullen bis hinab zu dem erst einige Wochen alten Kälbern. Es waren alles Prachtstücke, von denen wohl auch die meisten mit entsprechenden Preisen bedacht wurden. Neben dieser Prämierung lief eine solche von festhockenden Schweinen, Schafen und Ziegen. Eine große Menge war vorbeigeleitet, die man am Mittag wohl noch Tausenden zählen konnte. Mittags wurden sämtliche vorbeigeleitete Tiere von ihren Besitzern und Züchtlern in langem Zuge durch die Stadt geführt. Nachdem im „Mitter“

ein Festessen, an dem sich Vertreter der Bezirksbehörden, Kreis- und städtische Behörden, sowie Bürger der Stadt beteiligt hatten, stattgefunden, ging es wieder auf den „Schloßplatz“. Dort entwickelte sich nun unter großem Andrang ein wahres Volksfest. Die Alten saßen und standen plaudernd umher, die Jüngeren beschäftigten sich beim Tanzen und die Jugend wurde erregt durch Jugendspiele, Ballspiele, Wettlauf und allerlei Belustigungen mit ausgelegten Preisen für die besten Spieler. Neben dieser Tierchau war eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen auf dem Festplatz. Auch diese wurde rege besucht, und was die Hauptfrage ist, es wurden viele derselben verkauft. Ferner waren in einer besonderen Halle die Obst- und Gartenbauzeugnisse der Mitglieder unseres „Obst- und Gartenbauvereins“ ausgestellt, ebenso die Erzeugnisse des „Imkervereins a. d. Dill“. Letztere waren sehr schön, doch war nur wenig da. Das Frühgemüse, die Getreidearten, der Flachs usw. aber waren in sehr schönen Exemplaren vertreten. Am meisten besucht war wohl die im anschließenden Saale des Herrn Katherer arrangierte Geflügel-Ausstellung des „Wiesbadener Geflügelvereins“. Wunderbar schöne Exemplare aller Geflügelarten waren ausgestellt, und die meisten konnten mit Preisen bedacht werden. Da das Wetter den ganzen Veranstaltungstagen sehr günstig war, so wird wohl das finanzielle Ergebnis auch ein günstiges sein, zumal eine solche Tierchau usw. erhebliche Kosten verursacht.

Aus der Umgebung.

w. Frankfurt a. M., 29. August. (Privattelegramm.) In einer hiesigen Villa wurde das 20jährige Hausmädchen Luise Bauer bewußlos im Bade aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod konstatieren, der durch Kohlenoxyd-Vergiftung eingetreten war.

= Mainz, 29. August. Zwei Herren des geschäftsführenden Komitees der vom 6. bis 13. Oktober d. J. in der hiesigen Stadthalle stattfindenden „Kochkunst-, Hotel- und Wirtschaftsausstellung“ hatten bei Minister Dr. Braun eine Audienz, bei welcher Gelegenheit der Minister großes Interesse für die Ausstellung und deren erfolgreiche Vervollständigung bewies. Infolge zahlreicher Beteiligung bedeutender Firmen an der Ausstellung stellte der Minister die Verleihung von Staatsmedaillen in Aussicht, sofern dieselben durch das Preisrichterkollegium für hervorragende Leistungen beantragt werden. Außerdem sagte der Minister zur Eröffnung der Ausstellung sein Erscheinen zu. — Der Anmelde-termin für Aussteller läuft am 1. September ab und dürfte es sich empfehlen, etwaige Anmeldungen sofort einzurücken, da der noch zur Verfügung stehende Raum baldigst bergreifen sein wird.

w. Darmstadt, 29. August. (Privattelegramm.) Der Großherzog hat der „Darmst. Btg.“ zufolge den Stadtbauinspektor Eberhardt in Frankfurt a. M. zum Direktor der technischen Lehranstalten in Offenbach ernannt.

ss. Wubach (Oberhessen), 28. August. Eine Gemeinderatsitzung beschäftigte sich mit der Bahnanlage Wubach. Die Stadt Wubach hat dem Bahnbau. Die Stadt Wubach stellt entsprechend dem Nebenbahngesetz einen Teil des Geländes kostenfrei und übernimmt 125 000 M. Obligationen, die zu 3% Proz. verzinst und hypothekarisch auf die Bahn eingetragen werden. Die Aktien der Bahn haben gemeinsam die Bahnbaufirma Lenz u. Ko., die Gemeinde Eberbach, die Firma Gebrüder Vogt und die Stadt Wubach zu übernehmen. Die Vorauszahlung für das Aufstellen der Bahn ist nun noch, daß der hiesige Staat, wie bei der Strecke Wubach-Wich, sich ebenfalls an den Kosten beteiligt, wofür die Ausichten günstig sind. Die Bahn wird unter der Main-Weiler-Bahn hergeführt, da eine Nebenbahnführung ein für allemal von der Staatsbahnverwaltung der Gefahr wegen abgelehnt worden ist.

k. Friedberg, 28. August. Der hiesige Staat ist eifrig bestrebt, alle geschichtlichen Altertümer und Kunstdenkmäler des Landes zu erhalten und hat zu diesem Zwecke einen Fonds gebildet. Besondere Aufmerksamkeit widmet man auch der Forschung nach dem Limes und den alten Römerkastellen. Dank der bereitgestellten Mittel konnten auch in diesem Sommer wieder die Ausgrabungen auf dem Römerkastell Kapersburg fortgesetzt werden. Das Kastell liegt am Westabhang des Kuppenkopfes zwischen Ober-Mosbach und Pfaffenwiesbach auf hiesigem Gebiet; seine Entfernung von der Saalburg ist etwa 1 1/2 Stunden. Die jetzigen Ausgrabungen werden von Oberlehrer Helmke-Friedberg geleitet, sie haben zu wichtigen Funden geführt. Vor allem gelang es, die gesamte Umfassungsmauer mit den vier Toren freizulegen. Außer einer Anzahl Brunnen, die bereits früher entdeckt wurden, hat man auch zahlreiche Mauerreste im Innern aufgefunden, die noch jedenfalls Räume für die Soldatengäste, die Verwaltungsgebäude und Magazine darstellten. An mehreren Stellen ist auch der Festungsgraben aufgefunden worden. Die äußeren Umfassungsmauern sollen auf etwa 1 Meter Höhe aufgestellt und mit Rasen abgedeckt werden. Das noch ziemlich gut erhaltene Römerbad westlich vom Kastell ist durch eine sichere Einfriedigung gegen überflüssige Sammler geschützt. Die Ausgrabungen sollen in den nächsten Jahren systematisch fortgesetzt werden.

ss. Gießen, 28. August. Ein Aach im Wiesbache ist in den letzten Tagen hier eingetreten. Der „Frankf. Btg.“ wird darüber von hier berichtet: Der Besitzer des Etablissements „Windhof“, der Besitzer des ehemaligen „Steins Garten“ und der Hotelbesitzer Buschmann haben ebeverwirtschaftet. Der Grund, warum sie nicht bestehen konnten, liegt darin, daß sie mit geringer Anzahlung ihre Betriebe übernommen und weit über den wahren Wert gekauft haben. Dabei verließen sie nicht nur ihre Anzahlung, sondern hinterließen noch erhebliche Schulden. — Die vereinigte Gewerkschaften, denen für größere Versammlungen am Rabe kein Platz zur Verfügung stand, haben für 74 000 Mark Ludwig Bierfelder kauftlich erworben.

Sport.

* Jagdpächter Sorgen. Die Jägerjagd ist seit einigen Tagen im benachbarten Hessen im Gange. Nebenbei bemerkt, sollen die Strecken bei weitem nicht so ergiebig ausfallen, wie die Jäger erwarteten. Immerhin begnügen sich diese Strecken, die in unserer unmittelbaren Umgebung wesentlich mehrmals erzielt werden, nach vielen Hunderten und bildet die Unterbringung so vielen Wildes, wie auch bei den großen hiesigen Jagden, eine gewisse Sorge für die Pächter. Die Abschüsse werden darum möglichst zeitig gemacht und bilden bisher naturgemäß die größeren Restaurants hier eine feste Stammkundschaft. Es war etwas ganz Selbstverständliches, daß vom ersten Tage der Jäger- und Hasenjagd in Hessen an auf der Speisekarte das „Geldhuhn mit neuem Sauerbraten“, resp. „Hase im Topf“, paradierte. Das Wildschongesetz vom 14. Juli 1904 hat aber in dieser Hinsicht den Restaurateuren einen Stich durch die Rechnung gemacht und den Jagdpächtern große Verlegenheit bereitet. Der § 6 dieses Gesetzes bestimmt nämlich: „Vom Beginn des fünfzehnten Tages der für eine Wildart festgesetzten Schonzeit bis zu deren Ablauf ist es verboten, derartiges Wild in ganzen Stücken oder

zerlegt, aber nicht zum Genuße fertig zubereitet, in demjenigen Bezirke, für welchen die Schonzeit gilt, zu versenden, zum Verkaufe herumzutragen oder auszustellen oder feilzubieten, zu verkaufen, anzukaufen, oder den Verkauf von solchem Wild zu vermitteln.“ Danach ergibt sich für die Einwohner des diesseitigen Bezirks folgendes: Geldhühner, Hasen usw. dürfen hier vor dem Aufgang der betreffenden Jagd überhaupt nicht in den Handel gebracht werden. Es ist aber auch nicht statthaft, derartiges Wild aus einem anderen Bezirk, in welchem die Schonzeit vorbei ist, hierher zu senden, es sei denn, daß es zum Genuße fertig zubereitet ist. Keinen Anstand dagegen wird es haben, wenn Jäger, welche z. B. jetzt in Hessen jagen, Hühner oder Hasen und dergl. für die eigene Haushaltung oder zum Verschenken an dritte Personen selbst mitbringen. Auch in diesem Fall würde jedoch ein Versenden strafbar sein. Keinesfalls dürfen aber die so sehr begehrten Federhühner gegen Bezahlung an andere Personen abgegeben werden, selbst wenn hierzu schon früher eine vertragliche Verpflichtung vorliegt. Im Verfolg obenerwähnter Bestimmungen haben dem Vernehmen nach vor einigen Tagen unsere größeren Restaurants Besuche von der Polizei erhalten, die sich daraufhin die betreffenden Speisekarten etwas näher besah. Der Bestand an rohen und fertig zubereiteten Hühnern soll einen anderen Weg als den von Restaurateuren beabsichtigten und gewünschten genommen haben, nämlich konfisziert worden sein. Zum Troste unserer Feinschmecker und Restaurateure sei aber ein Weg angegeben, um die beliebten Wildnummern trotzdem vom ersten Tage der Jagd an in anderen Bezirken auf der Speisekarte in legaler Weise beizubehalten. Man lasse das Wild außerhalb unseres Schonbezirks fertig zubereiten und sende es dann, vielleicht in der jetzt so beliebten „Kochliste“, hierher. In diesem „zum Genuße fertig zubereiteten Zustande“ wird ihnen auch das grimmigste Auge des Gesetzes nichts anhaben können.

sr. Kaiserrennen in Hannover. Der Extra-Donnerstag, den der Verein zur Förderung der hannoverschen Landes-Verderbucht anlässlich der Anwesenheit des Kaisers auf der Rennbahn auf der Großen Pult am Mittwoch veranstaltet hatte, erzielte sich bei prächtigem Wetter eines außerordentlich starken Besuches. Punkt 8 Uhr trat der Kaiser mit dem Fürsten Bülowen im Automobil auf der Rennbahn ein, von der zahllosen Menge jubelnd begrüßt. Den Höhepunkt erreichte der Renntag mit der Entscheidung des Kaiserpreis-Rennens, für das elf Pferde gestaffelt wurden und das Rittmeister v. Rabenau mit Urabne leicht gewann. Gleich nach der Entscheidung wurden Rittmeister v. Rabenau und Leutnant v. Hehmel in die Kaiserloge befohlen, wo ihnen vom obersten Kriegsherrn die kostbaren Ehrenpreise mit anerkennenden Worten überreicht wurden. Der Kaiser war in bester Laune, ließ sich über verschiedene sportliche Fragen vom Grafen Alten-Linsingen, Excellenz Tröfcke und Landstallmeister Dr. Grabenies längeren Vortrag halten, erlaubte sich u. a. auch nach der Abkündigung von Urabne und verließ erst nach Schluß der Rennen den Platz, von der Menge stürmisch begrüßt.

Gerichtssaal.

= Langenschwalbach, 28. August. Ein „ahn- zehender Kutscher“ stand heute vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Mann hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung, begangen in Ausübung seiner Zahnziehfunktion, zu verantworten. M. beschäftigte sich in seinen Mußestunden damit, Zahnziehenden durch Ausziehen der schmerzenden Zähne Viderung zu verschaffen, und er geniesst auch infolge seiner Fertigkeit einen gewissen Ruf. Im Juni dieses Jahres zog der Kutscher einem Mädchen aus Kessel wieder einen Zahn. Auf Wunsch der Patientin behandelte er das Zahnfleisch zuvor mit einem schmerzstillenden Mittel. Einige Tage nach der Operation schwellte die Annahme des Mädchens sehr an, es hatte heftige Schmerzen und mußte schließlich ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Auf Antrag des Mädchens wurde gegen den Zahnarzt Klage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Da der heute vernommene Sachverständige nicht mit Sicherheit befunden konnte, daß die Schwellung auf die Behandlung des Kutschers zurückzuführen ist, erfolgte dessen Freisprechung.

Kleine Chronik.

Mutterliebe. Das Kind des Barbiers Rudolf in Nabeburg, das in einen Kessel kochenden Wassers gefallen war, konnte nach Ansicht der Ärzte nur dadurch gerettet werden, daß ihm Haut von einem anderen gesunden Menschen übertragen würde. Die Mutter des Kindes unterzog sich nun in der chirurgischen Klinik in Kiel dieser Operation. Sie ließ sich große Hautstücke abtrennen, die dem Kinde aufgelegt wurden. Dieses befindet sich nun auch außer Gefahr, dagegen läßt das Befinden der opferwilligen Mutter leider zu wünschen übrig.

Die Leiche im Koffer. Einer Meldung aus Kalw zufolge wurde die Untersuchung über den verurteilten Anabenmord im Badischen Hof eingeleitet. Vorgestern fand durch den Untersuchungsrichter und den Arzt nochmals eine genaue Durchsicht des Koffers statt. Es wurde von dem Untersuchungsrichter und dem Arzt erklärt, daß die Wahrscheinlichkeit eines Unglücksfalles nahe liege. Der verhaftete Hausbursche ist aus der Haft entlassen worden.

Fünfzehn Militärpersonen aus der Ostsee gerettet. Der Kapitän des Lübecker Dampfers „Primula“ rettete zwischen Helsingfors-Reval fünfzehn russische Militärpersonen vom Tode des Ertrinkens.

Für Orchideenliebhaber. Im Sonnenbühnenhaus zu Schönbrunn bei Wien werden am 28. September Orchideen aus den L. f. Hofgärten, u. a. zwölf Cattlen-Neuhheiten, versteigert. Sämtliche zur Versteigerung bestimmten Formen wurden in erster Linie für Schnittzwecke gezogen, ohne daß jedoch die Schönheit der Blüten außer acht gelassen worden wäre. Die L. f. Hofgärtenverwaltung zu Schönbrunn versendet auf Verlangen kostenfrei die Pflanzenverzeichnisse und erteilt auch Auskünfte.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 29. August 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 2.00; 1 Österr. fl. i. G. = 2.20; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Zi.		in %	
a) Deutsche.		Zi.		in %	
D. R.-Schatz-Anw.	98.30	Egypt. garantierte	89.50	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	
D. Reichs-Anleihe	91.20	Japan. Anl. 3. H.	97.	Var. Lit.	
Pr. Schatz-Anw.	93.40	Mex. an. inn. I-V Pes.	92.20	6. A. Elissa. Bankges.	120.70
Preuss. Consols	92.90	Gold v. 1904 stfr.	61.10	6. B. Badische Bank R.	135.50
Bad. A. v. 1901 uk. 09.	98.80	Gold v. 1904 stfr.	97.30	6. C. B. Ind. U.S.A.-D.	76.50
Anl. (abg.) a. fl.	95	Tamaul. (25. mex. Z.)	97.30	6. D. Bayer. Uk. M. abg.	101.00
Anl. v. 1880 abg.	91.70	V. St. Amer. Ca. 7r. Doll.	—	6. E. f. Handel u. Ind.	101.00
Anl. v. 1902 u. 94	90.70			6. F. Bod. C.-A. W.	124.
Anl. v. 1900 kb. 05	91.20			6. G. Handelsbank a. fl.	153.
Anl. v. 1904 u. 1912	91.20			6. H. Hyp. u. Wchs.	279.
Anl. v. 1906	91.20			6. I. Berg u. Metall-Bk.	124.50
Anl. v. 1908	91.20			6. J. Berl. Handelb.	151.20
Anl. v. 1910	91.20			6. K. Hyp. B. L. B.	107.
Anl. v. 1912	91.20			6. L. Breslauer D.-Bk.	108.10
Anl. v. 1914	91.20			6. M. Comm. u. Disc.-B.	112.20
Anl. v. 1916	91.20			6. N. Darmstadt. Bk. a. fl.	125.
Anl. v. 1918	91.20			6. O. Deutsche D. S. I. VII.	222.50
Anl. v. 1920	91.20			6. P. Eff. u. W. Thl.	140.50
Anl. v. 1922	91.20			6. Q. Hypot.-Bk.	141.
Anl. v. 1924	91.20			6. R. Ver.-Bank	122.
Anl. v. 1926	91.20			6. S. Diskont.-Ges.	127.99
Anl. v. 1928	91.20			6. T. Dresdener Bank	127.
Anl. v. 1930	91.20			6. U. Bankver.	105.
Anl. v. 1932	91.20			6. V. Eisenbahn-R. R.	117.50
Anl. v. 1934	91.20			6. W. Frankfurter Bank	128.45
Anl. v. 1936	91.20			6. X. H.-Bk.	200.
Anl. v. 1938	91.20			6. Y. Hyp. C. V.	151.70
Anl. v. 1940	91.20			6. Z. Gotthard-G. R. Thl.	120.
Anl. v. 1942	91.20			6. A. Gotthard-G. R. Thl.	96.50
Anl. v. 1944	91.20			6. B. Gotthard-G. R. Thl.	114.40
Anl. v. 1946	91.20			6. C. Gotthard-G. R. Thl.	117.50
Anl. v. 1948	91.20			6. D. Gotthard-G. R. Thl.	113.
Anl. v. 1950	91.20			6. E. Gotthard-G. R. Thl.	207.40
Anl. v. 1952	91.20			6. F. Gotthard-G. R. Thl.	127.70
Anl. v. 1954	91.20			6. G. Gotthard-G. R. Thl.	108.
Anl. v. 1956	91.20			6. H. Gotthard-G. R. Thl.	109.60
Anl. v. 1958	91.20			6. I. Gotthard-G. R. Thl.	105.
Anl. v. 1960	91.20			6. J. Gotthard-G. R. Thl.	148.
Anl. v. 1962	91.20			6. K. Gotthard-G. R. Thl.	100.20
Anl. v. 1964	91.20			6. L. Gotthard-G. R. Thl.	153.90
Anl. v. 1966	91.20			6. M. Gotthard-G. R. Thl.	137.
Anl. v. 1968	91.20			6. N. Gotthard-G. R. Thl.	137.
Anl. v. 1970	91.20			6. O. Gotthard-G. R. Thl.	136.60
Anl. v. 1972	91.20			6. P. Gotthard-G. R. Thl.	111.
Anl. v. 1974	91.20			6. Q. Gotthard-G. R. Thl.	172.40
Anl. v. 1976	91.20			6. R. Gotthard-G. R. Thl.	22.
Anl. v. 1978	91.20			6. S. Gotthard-G. R. Thl.	140.40
Anl. v. 1980	91.20			6. T. Gotthard-G. R. Thl.	101.10
Anl. v. 1982	91.20			6. U. Gotthard-G. R. Thl.	113.50
Anl. v. 1984	91.20			6. V. Gotthard-G. R. Thl.	140.50
Anl. v. 1986	91.20			6. W. Gotthard-G. R. Thl.	116.
Anl. v. 1988	91.20				
Anl. v. 1990	91.20				
Anl. v. 1992	91.20				
Anl. v. 1994	91.20				
Anl. v. 1996	91.20				
Anl. v. 1998	91.20				
Anl. v. 2000	91.20				
Anl. v. 2002	91.20				
Anl. v. 2004	91.20				
Anl. v. 2006	91.20				
Anl. v. 2008	91.20				
Anl. v. 2010	91.20				
Anl. v. 2012	91.20				
Anl. v. 2014	91.20				
Anl. v. 2016	91.20				
Anl. v. 2018	91.20				
Anl. v. 2020	91.20				
Anl. v. 2022	91.20				
Anl. v. 2024	91.20				
Anl. v. 2026	91.20				
Anl. v. 2028	91.20				
Anl. v. 2030	91.20				
Anl. v. 2032	91.20				
Anl. v. 2034	91.20				
Anl. v. 2036	91.20				
Anl. v. 2038	91.20				
Anl. v. 2040	91.20				
Anl. v. 2042	91.20				
Anl. v. 2044	91.20				
Anl. v. 2046	91.20				
Anl. v. 2048	91.20				
Anl. v. 2050	91.20				
Anl. v. 2052	91.20				
Anl. v. 2054	91.20				
Anl. v. 2056	91.20				
Anl. v. 2058	91.20				
Anl. v. 2060	91.20				
Anl. v. 2062	91.20				
Anl. v. 2064	91.20				
Anl. v. 2066	91.20				
Anl. v. 2068	91.20				
Anl. v. 2070	91.20				
Anl. v. 2072	91.20				
Anl. v. 2074	91.20				
Anl. v. 2076	91.20				
Anl. v. 2078	91.20				
Anl. v. 2080	91.20				
Anl. v. 2082	91.20				
Anl. v. 2084	91.20				
Anl. v. 2086	91.20				
Anl. v. 2088	91.20				
Anl. v. 2090	91.20				
Anl. v. 2092	91.20				
Anl. v. 2094	91.20				
Anl. v. 2096	91.20				
Anl. v. 2098	91.20				
Anl. v. 2100	91.20				
Anl. v. 2102	91.20				
Anl. v. 2104	91.20				
Anl. v. 2106	91.20				
Anl. v. 2108	91.20				
Anl. v. 2110	91.20				
Anl. v. 2112	91.20				
Anl. v. 2114	91.20				
Anl. v. 2116	91.20				
Anl. v. 2118	91.20				
Anl. v. 2120	91.20				
Anl. v. 2122	91.20				
Anl. v. 2124	91.20				
Anl. v. 2126	91.20				
Anl. v. 2128	91.20				
Anl. v. 2130	91.20				
Anl. v. 2132	91.20				
Anl. v. 2134	91.20				
Anl. v. 2136	91.20				
Anl. v. 2138	91.20				
Anl. v. 2140	91.20				
Anl. v. 2142	91.20				
Anl. v. 2144	91.20				
Anl. v. 2146	91.20				
Anl. v. 2148	91.20				
Anl. v. 2150	91.20				
Anl. v. 2152	91.20				
Anl. v. 2154	91.20				
Anl. v. 2156	91.20				
Anl. v. 2158	91.20				
Anl. v. 2160	91.20				
Anl. v. 2162	91.20				
Anl. v. 2164	91.20				
Anl. v. 2166	91.20				
Anl. v. 2168	91.20				
Anl. v. 2170	91.20				
Anl. v. 2172	91.20				
Anl. v. 2174	91.20				
Anl. v. 2176	91.20				
Anl. v. 2178	91.20				
Anl. v. 2180	91.20				
Anl. v. 2182	91.20				
Anl. v. 2184	91.20				
Anl. v. 2186	91.20				
Anl. v. 2188	91.20				
Anl. v. 2190	91.20				
Anl. v. 2192	91.20				
Anl. v. 2194	91.20				
Anl. v. 2196	91.20				
Anl. v. 2198	91.20				
Anl. v. 2200	91.20				
Anl. v. 2202	91.20				
Anl. v. 2204	91.20				
Anl. v. 2206	91.20				
Anl. v. 2208	91.20				
Anl. v. 2210	91.20				
Anl. v. 2212	91.20				
Anl. v. 2214	91.20				
Anl. v. 2216	91.20				
Anl. v. 2218	91.20				
Anl. v. 2220	91.20				
Anl. v. 2222	91.20				
Anl. v. 2224	91.20				
Anl. v. 2226	91.20				
Anl. v. 2228	91.20				
Anl. v. 2230	91.20				
Anl. v. 2232	91.20				
Anl. v. 2234	91.20				
Anl. v. 2236	91.20				
Anl. v. 2238	91.20				
Anl. v. 2240	91.20				
Anl. v. 2242	91.20				
Anl. v. 2244	91.20				
Anl. v. 2246	91.20				
Anl. v. 2248	91.20				
Anl. v. 2250	91.20				
Anl. v. 2252	91.20				
Anl. v. 2254	91.20				
Anl. v. 2256	91.20				
Anl. v. 2258	91.20				
Anl. v. 2260	91.20				
Anl. v. 2262	91.20				
Anl. v. 2264	91.20				
Anl. v. 2266	91.20				
Anl. v. 2268	91.20				
Anl. v. 2270	91.20				
Anl. v. 2272	91.20				
Anl. v. 2274	91.20				
Anl. v. 2276	91.20				
Anl. v. 2278	91.20				
Anl. v. 2280	91.20				
Anl. v. 2282	91.20				
Anl. v. 2284	91.20				
Anl. v. 2286	91.20				
Anl. v. 2288	91.20				
Anl. v. 2290	91.20				
Anl. v. 2292	91.20				
Anl. v. 2294	91.20				
Anl. v. 2296	91.20				
Anl. v. 2298	91.20				
Anl. v. 2300	91.20				
Anl. v. 2302	91.20				
Anl. v. 2304	91.20				
Anl. v. 2306	91.20				
Anl. v. 2308	91.20				
Anl. v. 2310	91.20				
Anl. v. 2312	91.20				
Anl. v. 2314	91.20				
Anl. v. 2316	91.20				
Anl. v. 2318	91.20				
Anl. v. 2320	91.20				
Anl. v. 2322	91.20				
Anl. v. 2324	91.20				
Anl. v. 2326	91.20				
Anl. v. 2328	91.20				
Anl. v. 2330	91.20				
Anl. v. 2332	91.20				
Anl. v. 2334	91.20				
Anl. v. 2336	91.20				
Anl. v. 2338	91.20				
Anl. v. 2340	91.20				
Anl. v. 2342	91.20				
Anl. v. 2344	91.20				
Anl. v. 2346	91.20				
Anl. v. 2348	91.20				
Anl. v. 2350	91.20				
Anl. v. 2352	91.20				
Anl. v. 2354	91.20				
Anl. v. 2356	91.20				
Anl. v. 2358	91.20				
Anl. v. 2360	91.20				
Anl. v. 2362	91.20				
Anl. v. 2364	91.20				
Anl. v. 2366	91.20				
Anl. v. 2368	91.20				

Vollständige Geschäftsauflösung.

Brillanten, Gold- und Silberwaren,

gold. u. silb. Uhren

werden, um schnell zu räumen, zu jedem irgend annehmbaren Preise abgegeben.

Langgasse 3. **Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.**

Die elegante noch neue Ladeneinrichtung ist billig verkäuflich.

Am 1. September 1907
Eröffnungs-Vorstellung

des
Biophon-Theaters

Wilhelmstr. 6, Hotel Monopol.

Auftreten bekannter Künstler und Künstlerinnen in lebenden u. musizierenden Photographien, unter Anderm:

die Damen: Hedwig Francillo-Kauffmann,
Ida Hiedler, Kgl. Preuss. Kammersängerin,
die Herren: Lieban, Braun, Steidl.

Vorstellungen Sonntags: Matinée 12—1 Uhr, nachmittags 4—6 Uhr, abends 7—10 Uhr.

Wochentags: Nachm. 4—6 Uhr, abends 7—9 Uhr.

Preise der Plätze: Logo 2 Mk., 1. Parkett 1.50 Mk.,
2. Parkett 1 Mk., Parterre —.50 Mk.

Warnung!

Da der Mißbrauch, der mit unseren Bierflaschen getrieben wird, immer mehr überhand nimmt, so machen wir hiermit das p. p. Publikum und Flaschenbierhändler darauf aufmerksam, daß die den hiesigen und auswärtigen Brauereien und Flaschenbierhändlern gehörigen Bierflaschen und Kasten weder zu häuslichen Zwecken, z. B. zum Abfüllen von Bier, zum Einholen von Brennsprit, Petroleum, Essig usw., noch im Gewerbebetrieb zum Aufbewahren von Säuren, Del, Lack usw. benutzt werden dürfen. Die verehrl. Konsumenten werden gleichzeitig gebeten, darauf acht haben zu wollen, daß die Flaschen auch das auf ihnen bezeichnete Bier zum Inhalt haben. Ebenso warnen wir etwaige nicht gewissenhafte Flaschenbierhändler vor dem Ankauf und der Benutzung unserer Bierflaschen und Kästen. Wegen jeder uns bekannt werdenden widerrechtlichen Benutzung unseres Eigentums, sei es durch unseren Kontrollleur oder irgend eine andere Person, welche letztere wir für jede Mitteilung, die zur strafrechtlichen Verfolgung führt, eine Prämie zusichern, wird gegen den Urheber derselben auf Grund der §§ 246 und 259 des R.-Str.-G.-B. und § 14 des Marken- und Patengesetzes vorgegangen werden und sind solche Anzeigen bereits wiederholt auf Grund der erwähnten Paragraphen, behufs strafrechtlicher Verfolgung erstattet worden. Wir ersuchen alle unsere Abnehmer, leere Flaschen und Kästen immer so schnell als möglich an unser

Umtauschlager, Marstraße 20,

auszuliefern zu wollen.

Wiesbaden, im Juli 1907.

Bereinigte Brauereien und Flaschenbierhändler
für Wiesbaden und Umgegend. F 462

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Unter-
Widerstand und 1 Regulator-Widerstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Rheinsalm mit See, Muscheln und Kartoffeln, junges Feldhuhn mit Kraut und
Purée, Sauerbraten mit Thüringer Klößen, Schinken in Dargunder m. Makka-
ronis gratin, Hammelkoteletts à la Nelson, Kalbsmilchbraten mit Sauerampfer-
Purée, Kartoffelpuffer mit Kompott, **Pilsener Urquell, Münchener
Schwabinger, Germania-Bier.**

Diners von 12 Uhr ab zu Mk. 1.50, 2.50 und noch höher.

Weine erster hiesiger Firmen.

Bilder der altherühmten Adlerquelle pr. Dtd. 10 Mk. **Paul Lutz, Direktor.**

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

Dr. Oetker's

Salicyl à 10 Pfg.

Diese Menge genügt für 10 Pfund Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen:
echt Dr. Oetker's Backpulver. F 180

Jedes 5. Los ein Gewinn!

Lose 50 Pfg., 11 Lose

Porto und Liste 20 Pfg., der

Düsseldorfer Ausstellung

Ziehung 30. Septbr. cr. 120,000 Gew. i. W.

Hauptgewinne: von 90,000 Mk.

2mal je 10,000 5000 Mk.

Lose versendet General-Debit:

Ferd. Schäfer, Düsseldorf 24.

Auch zu haben in allen Lose-

Geschäften. F 90

Gelegenheitskauf!

Die bekannten

**Goodyear-
Weltstiefel**

sind wieder neu eingetroffen in
Boxcall und Rahmen-Arbeits-Stiefel für
Herren und Damen in versch. Fassons
u. diversen Sorten. Boxcall, Chevreau-
u. Wachsleder-Stiefel für Herren, Damen
und Kinder läuft man am billigsten im
bekanntesten Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe 8070

mit Marstraße 22, 1.

Kein Laden.

Tel. 1894. Ed. 1894.

Adolfsbad,

46 Friedrichstrasse 46.

Wasser- und

Lichttherapieverfahren.

Elektrotherapie.

Hand- u. Vibrationsmassage.

Prospekte frei, 8473

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken,
Zöpfen, Locken, Unterlagen. 859
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gühr, Spiegelgasse 1.

Vorzügl. Kies für Straßen-

und Parkwege billigt durch Münsel,

30steinerstraße, Dohheim.

Ausstellung

für Kochkunst-, Hotel- u. Wirtschaftswesen

vom 5.—13. Oktober in der Stadthalle zu Mainz.
Prospekte erhältlich durch das Ausstellungs-Komitee, Bahnhof-
strasse 7 (Verkehrsbureau). (Nr. 3608) F 47

Telephon 385.

**Münchener Löwenbräu
Original Pilsner**

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen,

nur in Originalabfüllung

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. Heinr. Ditt, Bergschlösschen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385

1119

Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marko ges.
gesch.). Anerkannt bestes
Fabrikat.

Besitzen die höchste Auf-
saugungsfähigkeit, sind beim
Tragen von angenehmer Weich-
heit und als Schutz gegen Er-
kältung, sowie zur Schonung der
Wäsche fast unentbehrlich. 1037

Paket à 1 Dtd. M. 1.—

à 1/2 „ 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pf.

an per Dtd.

Befestigungsgürtel in

allen Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6. Telephon 717.

Wegen Aufgabe des Ladens

verkaufe alle Waren zu wirklich billigen
Preisen aus. Ladeneinrichtung sehr
billig. Auch gebe 11. Buchen-Abfall-
holz, so lange Vorrat reicht. Rentner
à 1.30 Mk. ab, ebenso Buchen-Säge-
mehl zum Räuchern Sad 50 Pf.

A. Mayer,

Büchsenfabr. m. elektr. Betr.,

Mauergasse 12.

! Räumungs-Verkauf! Schuhwaren,

welche sich von verschiedenen

Gelegenheitskäufen

angesammelt. Einzelpaare, durchgehend
bessere Ware, in schöner neuester Fashion
in Chevreau, Boxcall, Kalb- u. Wachs-
leder für Herren, Damen u. Kinder w.
zu 5, 6, 7—10 Mk. verkauft, früherer
Ladenpreis der verschiedenen Sorten war
7, 10—14 Mk. Bitte sich davon zu über-
zeugen, da die Mehrzahl der Stiefel mit
den früheren „Originalpreisen“ und der
Fabrikmarke „Goodyear Welt“ u. Hand-
arbeit versehen sind. Ein Vollen Damen-
Halbschuhe, farbige Kinder-Stiefel weit
unter Preis.

Kein

Laden. Neugasse 22, 1 St.

Wegen Ladensparnis

werden nur die besten Qualitäten

Petroleum-

Steh- und Hängelampen,

alle Arten Vogelkäfige, Kochtöpfe,

Teigschüsseln usw.

zu den billigsten Preisen verkauft

Kirchgasse 19,

im Hofe rechts, bei Krieg.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1114

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

**ASBACH
COGNAC**

Weltmarke!

Eigene Besitzung in
Cognac.

Vertreter:

Franz Potratz, Dotzheimerstrasse 11.

Die Kaisermanöver.

Die Kaisermanöver, die vom 9. bis 11. September dauern sollen, und zu deren Beobachtung wir unseren Lesern heute eine neue ausführliche Übersichtskarte bringen, werfen ihre Schatten bereits voraus. Die Kaiserparade des 10. Armeekorps fand schon vor einigen Tagen statt, und die Verstärkungen, welche dem 7. Armeekorps und dem 10. Armeekorps von Teilen des 4., 11. und 2. Korps beigegeben worden sind, stehen bereits mit den Stammtrouppen in Parade — ein Vorteil, der bei den diesjährigen Kaisermanövern für die beiderseitigen Heerführer nicht zu verkennen ist, denn die Paraden sind diesmal so lange vor dem Beginn der eigentlichen Manöver gelegt, daß für den Anmarsch der Gegner genügend Zeit und Raum bleibt, und die Verhältnisse dadurch von vornherein einen etwas mehr kriegerischen Anstrich gewinnen. Im übrigen herrscht diesmal hinsichtlich der Angaben über den Verlauf des Manövers und über die Gegend, in welcher diese Manöver stattfinden, ein so absolutes Stillschweigen, daß es schwer fällt, auch an der Hand flüchtiger Angaben, die hier und da einmal gefallen sind, Genaueres über den Zusammenstoß der Truppen vorherzusagen. So viel steht fest, daß jedenfalls in der Gegend von Corvey und Höxter sich der erste Teil des Feldzuges abspielen wird, da hier für den Kaiser und die militärischen Abgeordneten des Auslandes die ersten Quartiere errichtet worden sind.

Vermischtes.

Religiöse Schwärmer.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ brachte in Nr. 387 seiner Morgen-Ausgabe einen Artikel über „Religiöse Schwärmer“, den wir in einigen Erweiterungen mitteilen. Zunächst ist festzustellen, daß nicht nur der Distrikt und der Oberwesterwald die Hochburgen der Sektierer sind, sondern vor allem ist der Hinterlandkreis der Herd der Bewegung innerhalb unseres Regierungsbezirks. Hier findet man die verschiedensten Sekten vertreten, wie Methodisten, Baptisten, Darbyisten, Irvingianer und andere Richtungen, ein buntes Chaos von Vertretern religiöser Anschauungen und Glaubenslehren. Alle diese religiösen Schwärmer sind in dem einen Punkte einig, daß die bestehende Landeskirche nicht die göttgewollte Anstalt des Heils sei, da sie sich mit verschiedenen Grundwahrheiten des Evangeliums in Widerspruch befinde. Sie verwerfen die Kinder-taufe, feiern das Abendmahl in anderer als kirchlicher Form und stellen als Fundamentalsatz ihrer Lehre das Werk der Bekehrung hin, das in jedem Menschen durch den heiligen Geist gewirkt werden müsse. Die Geistlichen der Landeskirche gelten nicht als wahre Verkündiger des göttlichen Wortes, da sie nach Anschauung der Sektierer nicht „bekehrt“ sind. Die Bekehrung ist das A und O im Leben eines Christenmenschen. Es ist daher die vornehmste Aufgabe der Gläubigen, dahin zu wirken, daß täglich neue Seelen für ihre Sache gewonnen werden.

Trifft man mit diesen Leuten zusammen, so lautet die erste Frage: „Seid Ihr denn auch schon bekehrt?“ Und wer diese schlichte Frage verneint, an dem setzt nun der Sektierer den Hebel seiner Redekunst an, um eine Seele herumzuholen vom Verderben und sie zu erleuchten mit dem Lichte der Lebendigen. Kein Mittel wird unversucht gelassen. Helfen die lockenden Rufe der Schriftworte nicht, einen Sünder herumzubringen, so werden die Drohungen der heiligen Schrift ins Feld geführt, um dem Sünder mit den ewigen Strafen bange zu machen. Will das alles nicht wirken, so wird man schließlich erklären, daß die Macht des Gebets helfen müsse; man wird für den Sünder beten. Wie es dabei

zugeht, dazu diene folgendes Vorkommnis, das sich vor nicht allzulanger Zeit im südlichen Kreise Biedenkopf zgetragen hat und für dessen Wahrheit wir uns verbürgen.

In einem einsamen Dorfe des südlichen Hinterlandes also ist das Bekehrungswerk im letzten Jahrzehnt mächtig fortgeschritten. Die meisten Ortsbewohner des Kreises sind bekehrt; die Kirche sieht Sonntags leer, und die Bürger versammeln sich im Gemeindefesthaus, das man aus eigenen Mitteln erbaut hat. Es ist Sonntagabend. Alt und jung zieht in die Versammlung, in welcher der Prediger, der am Orte seinen Wohnsitz hat und von den Mitgliedern der Sekte unterhalten wird, den Gottesdienst hält. Für den heutigen Abend steht ein besonderes Ereignis in Aussicht. Ein junger Mann, der in der Fremde war, ist heimgekehrt. Die Altersgenossen, die alleamt bekehrt sind, haben ihn überredet, mit in die Versammlung zu gehen. Er hat es nicht ausge schlagen. Dem Prediger und dem Vorstand der Sekte ist die Anwesenheit des jungen Mannes im Versammlungsorte nicht unbekannt geblieben. Gemischte Chöre nach englischem System mit überschwenglichen Lobpreisungen des Blutes Jesu werden gesungen, der Prediger redet eindringlich über den Sünderheiland. Zum Schluß weist er darauf hin, daß eine Seele da sei, die Jesum noch nicht gefunden habe. Es wird für die Seele gebetet; ernstlich ruft man nach dem heiligen Geiste, daß er den Ungläubigen erfüllen möge.

Man schart sich um den jungen Mann und bestirmt ihn mit Fragen:

„Spürst du denn immer noch nichts, Wilhelm?“
„Ich spüre noch nant“, lautet die naive Antwort.
Von neuem wird gebetet und wieder wird die Frage an den Ungläubigen gerichtet:

„Spürst du noch nichts an deinem Herzen, Wilhelm?“
Der aufrichtige Junge ertört abermals: „Ich spüre goar nant.“

Obwohl man die Gebete fortsetzt und in kurzen Zwischenräumen nach dem Erfolg fragt, bleibt der Unbekehrte kühl bis ans Herz hinan.

Als ein „Ewigverlorener“ verläßt er das Versammlungsorte.

Offenbar handelt es sich bei den Sektierern um eine geistliche Verirrung, um eine Selbstüberhebung und

pharisäische Dünkelhaftigkeit, die in hohem Selbstbewußtsein betet: „Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute“. Der Sektierer will nicht das Brot essen mit groben Sündern; daher der Abstoß und die Sammlung in besonderen Gemeinschaften.

Was diesen Leuten not tut zu einer wahren Umkehr, das ist: Aufklärung, wie sie der Berichtshatter im vorigen Aufsatz gefordert hat.

* Der falsche Erzengel. Ähnliche Erscheinungen mit Verzierungen und Zungenreden wie jetzt zeigten sich auch schon zu Anfang der achtziger Jahre, namentlich in dem Dorfe Weidenhausen bei Eschwege. Ihren Höhepunkt erreichte die Bewegung damals, als eine in Ekstase geratene Schwärmer für die nächste Zusammenkunft des Erscheinen des Erzengels Gabriel in Aussicht stellte. Andächtig und in Erwartung der Dinge, die sich zutragen sollten, saßen nun am darauffolgenden Abend die Auserwählten beisammen. Plötzlich ging ein Rausen und Glitzern, ein Geschrei und eine starke Bewegung durch die Versammlung: ein Fenster hatte sich geöffnet und herein wurde an langer Stange ein riesiger Kranz vom Erzengel Gabriel gereicht, der den Gläubigen verkünden ließ, daß er leider am Erscheinen verhindert sei. Betend und singend ging die Gemeinde auseinander. Aber einige jüngere Ortsbewohner gaben sich mit dieser Lösung nicht zufrieden. Sie machten sich auf die Suche und fanden bald hinter einem Strauch im Garten verhehlt den „Erzengel“, einen Lumpensammler aus der Umgegend, der die Rolle des Erzengels für einen Taler gespielt hatte, und nun eine tüchtige Tracht Prügel verabreicht erhielt. Die Verzierungsversammlungen aber hatten damit ihr Ende erreicht.

* Ein nachahmenswertes Beispiel, wie man dort anflöpft, wo überflüssige Vergnügungsgelder und Festüberschüsse liegen, hat der Magistrat der freundlichen Stadt Biedenkopf gegeben. Herr Bürgermeister Grünwald richtete im Auftrag des Magistrats das nachstehende Schreiben an die bei Gelegenheit des Grenzangefestes gebildeten Männergesellschaften und Burschenschaften: „Nachdem das Grenzangefest wieder einen so erhebenden Verlauf genommen hat, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß es in allen Teilnehmern angenehme und liebe Erinnerungen zurücklassen wird, die indessen um so lebhafter und anhaltender sein werden, je mehr es gelingt, äußere und sichtbare Zeichen zu schaffen, die das Andenken an das schöne heimatische Fest der Vaterstadt dauernd festzuhalten geeignet sind. An einer Gelegenheit, in der Unterfützung und Förderung gemeinnütziger Bestrebungen und Aufgaben derartige sichtbare Zeichen zu schaffen, die der Nachwelt erhalten bleiben, fehlt es nicht, und da auch die in begeisteter Zustimmung von Mitbürgern und Freunden unserer Stadt den Straßengesellschaften und Burschenschaften gespendeten Geldbeträge so hoch sind, daß ihre Verwendung lediglich zu Vergnügungszwecken kaum in der Absicht dieser Gesellschaften liegen kann, so hält es der Magistrat für angezeigt, hiermit die Anregung zu geben, es mögen die Straßengesellschaften und Burschenschaften einen Teil der ihnen gestifteten Mittel zu guten und gemeinnützigen Zwecken überweisen. Als solche nenne ich: 1. Errichtung eines Hospitals für arme und kranke Leute. 2. Dedung des Defizits des Kreis-Kriegerdenkmals. 3. Wiederherstellung des alten Turms bei der sog. Klingelburg. 4. Gründung eines Altertums-museums im Schlosse. 5. Erbauung eines kleineren Aussichtsturmes auf dem Altenberg. Wenn die verehrten Gesellschaften dieser Anregung Folge geben werden, ist der Magistrat überzeugt, daß eine solche edle Gesinnung in der Bürgerschaft und in allen ihr nahe stehenden Kreisen einen guten und vorteilhaften Eindruck machen und daß eine solche Handlungsweise auch den Ansichten der meisten Spender bezeugen wird.“

* Von der Sekundärbahn. Zwischen den Stationen Weinsheim und Hirschheim der Strecke Worms-Offstein spielten mehrere Knaben in der Nähe des Bahndamms mit einem Drachen, den sie mit einem brennenden Lampion steuern lassen wollten. Da dies nicht gelang, nahm einer das brennende rote Lampion und vertrieb sich nach Bubenart die Zeit damit, daß er es beständig in der Luft herumschwang. Da naht von Worms her das „Bähnchen“. Der Führer des Zuges, vorsichtig wie er ist, sah das Schwingen des roten Lampions als Notsignal auf und ließ den Zug auf freiem Felde halten. Da das „Notsignal“ aber gar nicht ankam, wollte, hat der Führer durch die Pfeife fortwährend um Einfahrt. Erst als der Vorsteher in Hirschheim, der das Signal schon längst erwartet hatte, die Sachlage nachprüfte, stellte sich die merkwürdige Verwechslung heraus und der Zug konnte einfahren.



P. P.



Das Hauptbureau befindet sich nicht mehr Rheinstrasse 21, sondern

Nikolasstrasse 3.

Wiesbaden, den 25. August 1907.

L. Rettenmayer, Kgl. Hofspediteur.

Wetendstraße 5, P., sch. m. 3. B2045
Wetendstraße 6, P., möbl. 3. B2128
Worthstraße 1, 1 L., gut möbl. Sim.
Worthstraße 7, 2, aut möbl. Zimmer.
Worthstraße 7, 3, a. d. Rheinstr., 8. m. 1—2 Bett. m. od. ohne K. a. v.
Worthstraße 6, 1 L., m. 3., 2 B. B1594
Worthstraße 13, 22. 3 L., m. 3. B2173
Zimmermannstr. 9, 2, m. 3. B21.
Kant. Mädchen kann Zeit a. e. Sim. haben, ev. billige volle Pens., Kam., Anschluss. Näh. Adlerstraße 51, 2 r.
Gut möbl. Sim. zu verm. Friedrichstraße 30a, 2 L., Ecke Stragasse.
Ebenz. möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Näh. i. Taub-Verl. Xv
In freier schöner Lage vor Sonnenberg 1 möbl. Sim. f. 20 M. mit. zu verm. Bergstraße 6, 1. 8562

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Adelheidstraße 34 H. 1. P.-Sim. a. v.
Adelheidstr. 34 2 L. ineinanderg. M.
Adlerstraße 16 a leeres Sim. al. od. j.
Bleichstraße 4 gr. b. Mans. a. r. v.
Bleichstraße 14 gr. helle Mans. zu v.
Bleichstraße 15a 2 heizb. Mans. a. v.
Bleichstraße 17 gr. l. Mans. a. ruh. B.
Dobbeimerstr. 62 1—2 M.-3. 2. 3 L.
Drudenstraße 4, 3 St., leeres 3. fof.
Emserstr. 11 gr. frdl. Kstfl.-8. an eine Dame zu v. Näh. dai. Sp. r.
Faubrunnenstraße 10 2 Mf. 1 r.
Faubrunnenstraße 11 ist eine Mans. an eine Pers. bill. zu vm. Näh. 1.
Feldstraße 10, Bdh., a. heizb. 1 Mf.
Friedrichstraße 50, 2. Mf. an vl. Arb.
Gneisenaustr. 18, ar. hab. Mf. B2176
Guthstraße 1 l. Frontpizzen. a. v.
Helenenstraße 13, 5. frdl. leeres 3.
Helmundstraße 40, 1. l. 8. i. 10.
Hermannstraße 16 ein gr. l. 8. an eine Pers. v. Okt. Näh. 2 St.
Kirchgasse 7 Mans.-Sim. zu verm. Näh. bei Mans. Frontpizze.
Kürkerstraße 3, 3 L. hell. l. Zimmer.
Markstraße 12, Stb., 1 leeres Sim. mit Wasserl. zu vm. Näh. B. 2 r.
Morißstraße 18 gr. get. heizb. Mans.
Niederwallstraße 11 3 große Barr.-Zimmer a. Möbeleinst. zu v. B1869
Oranienstraße 27 1 sch. Mans. a. vm.
Oranienstraße 47 Raum für Möbel.
Rauenthalerstraße 24 2 sch. Kstfl.-8. m. Bord a. ruh. a. R. a. v. R. 8.
Rheinstraße 15 2 leere Mans. 5599
Rheinstraße 32, 2 leere Mans. gegen etwas Hausarbeit abzugeben.
Römerberg 34, B. 1, e. l. Sim. a. v.
Sachstraße 11 sch. l. 8. fof. B1970
Scharnhorststraße 19, 1. l. Kstfl.-3.
Schneidenerstraße 6 gr. sch. l. Mans.
Schneidenerstraße 53 1 od. 2 L. Mf.
Seerodenstraße 9, Stb. 1. gr. l. Sim. Näh. Steingasse 12, 1 St. r.
Steingasse 28, Bdh. D. große Stube mit Bord gleich zu vermieten.
Viertr. 29 Mf. a. Möbeleinst. B2239
Zimmermannstr. 10 gr. bede Mans.
Zwei sch. Mans. im Stb. an eine Pers. a. v. Näh. Moritzstr. 30, 1 r.

Zemisen, Stallungen etc.

Abelheidstr. 83 guter Weinsteller. 2423
Adlerstraße 33 Biersteller. ev. Bohn.
Albrechtstraße 22 Flaschenbier- oder Lagerkeller per f. oder isolirt. Näh. im Bureau ober. l. Etage. 2018
Bertramstraße 16 ein gr. Bierkeller per Oktober zu vermieten. 2185
Bertramstraße 20 Flaschenbier, a. v.
Blücherstr. 3 sch. Keller a. v. B 744
Blücherstraße 13, 1 L., ar. Lagerkeller.
Blücherstraße 17 gr. Weinsteller zu vermieten. Näh. Bart. rechts. 1480
Friedrichstr. 50, 1 r., Stall. a. v. 2994
Göhrstr. 9 2 schöne Keller. B2247
Hesselerstraße 2 (schöner Flaschenbierkeller ev. mit Wohnung, per fof. od. l. Okt. zu vermieten. 2857
Hollgarterstraße 10 Stall für vier Pferde, Wagenremise u. Futterst. u. u. ohne Wohn., fof. a. v. 1988
Kerkerstr. 26 St. u. Rem. fof. B 569
Lahnstraße 10 Flaschenbier, a. v. 2712
Neuden Niederstraße 12 große Geschäftsräume mit gr. Lagerkellern, für jedes Geschäft, auch f. Antiken passend, per Okt. zu vm. Näh. Blücherstraße 30, 2. B 241
Pothingerstr. 5 Stall f. 1 Pferd. 1863
Pothingerstraße 8 gr. Soffell., Bass. u. Was. fof. Näh. B. B. r. B 438
Rautenplan 1a Stallung u. Remise für 2 Pferde fof. zu verm. Näh. Untenplan 1. Par. 2631
Rainerstraße 60a Stallung für 3 Pferde, großer Schuppen und Wagenplatz, ebenz. auch ar. Keller, per sofort zu vermieten. 2615
Trantenstraße 35 Stallung, Kabinett u. Lagerräume auf l. Okt. zu vm.
Römerberg 27 Stallung f. 4 Pferde mit Wohnung, auch geteilt, zu vermieten.
Scharnhorststraße 26 Keller a. v. 2428
Schneidenerstraße 22, B., Weinstell. u. Lagerraum zu verm. 8481
Schulberg 25 großer Kartoffelkeller billig zu vermieten. 2817
Tannstraße 44 Weinstell., Bureau u. Lagerraum per fof. zu verm.
Weidenstr. 4 Stall. f. 2 Pf., Heupf., Wagen u. 2-3 M. R. 1 l. B2129
Weidenstraße 20 Biercell. m. 2-3. Wohn. an vm. R. Bdh. P. B 1263
Worthstraße 16 sch. Flaschenbierkeller mit 2. od. 3-Sim., Wohn., zu verm. Näheres Wülfersplatz 3, 1. 2228
Weinsteller per 1. Oktober zu vermieten Wahnstraße 22. 2469
Wagenmobil-Garage Karkstraße 39 per fof. oder isolirt zu verm. Näheres Dobbeimerstraße 38, 3 l. 2768
Stallung, Kuchelgang, für 2 Herrschaftspferde, ev. mit Remise, per fof. od. isol., Karkstr. 39, zu verm. Näh. Dobbeimerstr. 28, 3. 2768

Unmöbl. Parterre-Zimmer
in guter Lage ist. zu mieten gef.
Off. u. R. B. 100 postl. Bismarck-
str.

Fremden-Pensions.

In diese Stubel werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Adelheidsstr. 11, 1. m. S. m. u. o. P.
Nr. 31

möbl. Zimmer mit Pension frei.

Keine Barkenfamilie a. d. Lande,
unweit Frankfurt a. M., f. geb. 19
Ausländerin in Penz. zu nehm. Ed.
Barthaus, auf Wunsch deutsche St.
Penz.-Pr. u. Hebererinf. Angeb.
unter Fr. 430 an den Tagbl. Verlegh.

Villa San Remo, Hessstrasse 1,
an d. Parkstr.,
hochherrsch. Wohn., 5 gr. Zimmer.

1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh.,
zu verm. Näh. Hotel Einhorn. 1374

Villa Herotal, Weinbergstr. 18,
mit Garten, strotz.
11 Zimmer, mit allem Komfort der
Neuzeit ausgest. Nähe d. Haltest.
elektr. Bahn, sof. od. spät zu verm.
oder zu verkaufen. Näh. bei 14

Wille & Bühlmann,
Geflügelhofstr. 13.

Villa Parkstraße 95,
mit allem Komfort der Neuzeit,
12 Zimmer u. reichl. Zubehör, in
herrl. Lage, 2 Minuten v. Halte-
stelle der Lennelbahnstr., günstig
sowohl zu verm. od. zu verkaufen.
Besichtigung zu jederzeit.

Louis Blum, Architekt,
Göbenstraße 18. 2534

Möblierte Wohnungen.

Möblierte Etage zu verm.
4-6 Z., gr. Balkon, Bad, elektr. Licht
auch einzeln, Gr. Burgstraße 5, 1.

Gut möbl. Zimmer an Dauer-
mieter abzugeben Dohlsheimerstr. 66, 3 f

Saalgaße 38, 2 L.,
möbl. Wohnung von 3 Zim., went. mit
Ruchbenutzung, sofort zu verm. 8645

Rosenbergerstr. 40
möbl. Villa zu vermieten. (Nur
Selbstbewohner). Näh. Kraft.

(Ein fein möbliertes Manneken ab-)

Villa Bristol,
Frankfurterstraße 16.

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

In ruhigem Hause in Allee-
Straße behaglich möbl. Wohn-
u. Schlafz., bei gebildeter Dame au-
sersort zu verm. Dehheimerstraße 33.

Vor Sonnenberg,
Wiesbaden, Neuerstraße 65, ist zu verm.
in eigener, freier, gesunder Sonnenlage,
in einem Hofgarten, Solterplatz der
elektr. Bahn Fennelbach, Auenanlagen
in 1. Etage Salon u. Schlafzimmern,
möbl. (an soliden Herrn).

Remisen, Stallungen etc.

Weinheller, ad. 20 St. h., an vnt.
Frankenstraße 15. 2115

Weinfeller an vermiethen. Näh.
Raurittstraße 10. 1

Weinfeller, 170 Qm, m.
Kontor, Bad-
u. Schwimm., an vnt. Morisstr. 9. 2087

Weinfeller an vnt. Näh. Rhein-
straße 38. 3. 2057

Verkaufter Wohnraum.

Sonnenberg, Adolfsstraße 3a (Neu-
Wohnung mit etwel. Zub. auf 1. St.
ev. früher, zu verm. Ndb. das. 1 L.

Vor Sonnenberg,
Erbesbaderstr. 35, eig. Hochpart.
Wohn., 4 Zim. u., an alter, Ehepaar
od. eing. Herrn auf 1. St. zu verm.
Einzusehen zwischen 3 u. 6 Uhr.

Sommerwohnungen

Vöfers Sommerfrische

im ob. Druffeltale bei Wilhelmshöhe.
Gesicht der Ferkelsbahn. Herrliche
Lage am Walde, anerkt. vorzügl. Ver-
pflegung. Zur Nachkur ganz besonders
geeignet. Voller Pensionstr. 4-5 Mk.
den Tag. Besitzer Nikolaus Vöfer.

ARBEITEN

8-10-Zimmerwohnung
für Pensionärzwecke sofort gesucht Näh-
Rothbr. Off. u. 2. 4222 a. d. Engl. Berl

Erkaut Anzeigen im „Meinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Sachform 15 Pfg., in davon abweichender Sachausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

genommen Philippsbergstr. 31, Bar

Französisch.
Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Zirkel.
Berlitz School,
Luisenstraße 7.

Englisch auf Spaziergängen.
Einige junge Damen können noch teil-
nehmen. „Wald“ postl. Lammstraße.

Klavier-Unterricht

erteilt grdt. u. leichtf. Meth. jung.
konf. gebild. Musiklehrer, am Kon-
tinent. Monatspr. 8 M., woch. 2 St.
Off. u. B. 617 an den Tagbl.-Verl.

Grdt. Gesang-Unterr.

Meth. u. bew.
Jul. Stockhausen ert., ebenso Klavier-
unt. in u. a. d. S. 3. mögl. Preis.
Rosa Wodiczka, Dramenstr. 56, 3.

Wiesbadener Hochschule

Adelheidstr. 46, 1.

Wegen Vergrößerung der Schule be-
findet sich dieselbe ab 30. August

Adelheidstraße 21, Part.

Beginn der Kochkurse am 2. Sept.

Anmeld. täglich. Prosp. zu Diensten.

Schülerinnenarbeiten wurden prämiert:
Promberg 1899, Mainz 1902. Für
Menagen Wiesbaden 2. Sept. vorh. An-
m. u. B. 617 an den Tagbl.-Verl.

Lehr-Institut f. Damen-

Schneiderei u. Putz.

Friedrichstr. 36, Gartend. 1 St.

Gründlich. Unterricht im Nähnehmen.
Schnittmusterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen v. Damen- u. Kinder-Garderobe,
Jacketts etc.

Putz-Kursus.

Anfertigen von Damen- u. Kinderhüten,
Fassons-Kräusen von Federn etc. An-
meldungen von 9-12 u. 3-6 nimmt
entgegen Marie Wehrlein.

Geschäftliche Empfehlungen

Mittagstisch, gut bürgerlich,
von 60 Pf. an
empf. M. Jude, Nerostr. 16, B 1413

Vertretung

eines La Weinhauses für Schleifen, Laufs
und Dresden gesucht. Offert. sub
M. E. 210 an Rudolf Mosse.
Dresden, erb. (Dag Z 4533) F 139

Zeugnis



Abschriften und Vervielfältigungen
in Maschinenschrift, übern. die Rink'sche
Schreibstube, Kirchgasse 80. Tel. 3875.

Eine in Grundstücks- u. Vermögens-
sachen erfahrene zuverlässige Persönlichkeit
sucht die Verwaltung von Hausgrund-
stücken, evtl. mit Wohnung, zu über-
nehmen. Offerten unter D. 638 an
den Tagbl.-Verlag. F 397

Ausführung künstlicher
Grottenbauten, Gartenan-
lagen, Springbrunnen, sowie
sämtl. moderner Innen-
dekorationen und feinsten
Stuckarbeiten, Hofsetten, Tür-
aufhängen, patent. Kassetten-
decken nach eigenen Ent-
würfen u. nach Zeichnung.
Gefällige Aufträge werden
bei billiger Preisberechnung
sofort ausgeführt. D. erten
unter A. 432 befördert der
Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

welches schon selbständig war, i. Filiale
zu übernehmen. Kautions kann gestellt
werden. Off. unter P. 111 Tagbl.-
Zweigstelle, Bismarckring 20, B 210

Haut- u. Harnleiden,
speziell alte hartnäck. Fälle.
Spezialkuren für
Herz- u. Nervenkrankhe.

B. Langen, Mainz,

Schusterstraße 54, gegenüber dem
Warenhaus Lies. P 49
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.

Damenschneiderin empfiehlt sich.
Garantie für
tadellosen Sitz. **Berta Funke,**
Schreierstraße 11, Mittelbau 2 St.

Berliner Neuwareneinzelhandel

Spezialgeschäft für feine Herren- und
Damenwäsche. Vertrauensf. 9, Tel. 3330

Massage

Wanda Isenbart, 8621

Nerderstr. 2, 2. 10-1 u. 3-7 Uhr.

Massenge Fr. Perret

11-6 Uhr, Golba. 21, 1. a. d. Langa.

Massage.

Fräul. Frey, Lehrstraße 14, Part.

Sprechst. 11-1 und 3-6 Uhr.

Von der Reise zurück.

Phrenologin

deutet Kopf- und Handlinien.
Nur für Damen. Sprechst.
morg. 10 bis abends 9 Uhr.
(Gründl. Fachkenntnis extra.)

Seidenstraße 12, 1.

Phrenologin

Langastraße 5, im Vorderhaus.

Massage international

von junger Dame, Sprechst. von
10-1 u. 3-7 Schulstraße 9, 2.

Verschiedenes

Dringende Bitte.

Ein unverschuldet in Not geratener
Familienvater, Industrieller, bittet
edelndenken Herrn oder Dame
um eine Unterstützung von 3000 M.
zur Weiterführung seines Geschäfts.
Anfragen unter „Dant“ A. 429 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Persönlichkeit,

welche allein u. in Not geraten, bittet
edelndenken Persönlichkeit um ein Darlehen.
Hilf. ganz nach Uebereinst. Off. Off.
unter M. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Ein hiesiges Ländergeschäft sucht
mit 2-4000 M.

Kompagnon Off. u. B. 111 an
Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 20, B 210

Wer hilft einer besseren Frau zur
Heilung nach Amerika? Offerten
unter M. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater.

Abzugeben die Hälfte eines Barlett-
platzes Lit. D. 2. Reihe links. Näheres
Friedrichstr. 21, Part., vorm. 10-12.

Geischt

„Theaterabonnemen-
ment“ 3. Rang.
Philippstraße 17, 3.

Tagd.

Ein Anteil einer Jagd in Kronheits-
halber abzugeben. Näh. Tagbl.-Verl. Ys

Frauenleiden,

Störungen etc. behandelt gewissenhaft
Sygela, Karlstraße 16, Part. Sprechz.
9-1 u. 3-7. Damen-Behandlung.

Solider Kurgast,

im besten Alter stehend, verb., leicht-
leidend u. lebensfroh, dem es an pass.
Anschluss fehlt, sucht Bekanntschaft mit
gleiches. Herrn od. Dame zu machen
zu gemeinschaftlicher Ausflüge etc.
Offerten unt. G. B. 1868 postlagernd
Wiesbaden Postamt 4.

Frauen- leiden,

Störungen etc. behandelt gewissenhaft.
Off. unt. C. 629 an den Tagbl.-Verlag.

? Minge Frauen

sende Probest. Periodenförderung.
C. Hecher, Leipzig.

Damen besser. Standes

finden Rat und Hilfe in allen diskret.
Angelegenh. durch zuverläss. erf. Frau.
Offerten u. B. 638 a. d. Tagbl.-Verl.

Gesellsch. Anschluss

wünscht disting. akad. geb.
29-jähr. ideal u. freudigender
Herr (Nichttänzer, Ausländer),
hier zu lang. Kuraufenth. Aus-
führl. Zuschr. von gebild., rein
denkenden Personen erb. unter
M. 638 an den Tagbl.-Verlag.

„Seirate nicht“

bevor über betreffende Verlon in Bezug
auf Vermögen, Auf, Vorleben etc. genau
informiert sind. Diskrete Auskünfte über
alles gibt unauffällig an allen Orten die
Weltankunftel „Globeus“ Nürnberg
S. W. 19, Bismarckstraße 24. F 143

Gegensatz. Junger Mann sucht die
Bekanntsch. vornehmer vermög. Dame
mit strengem, energisch. Charakter, gewiss co.

Seirat.

Detail. Offerte erbittet vertrauensvoll
unter P. O. D. 955 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M., zur
Weiterbeförderung. (Pa 8301/8) F 139

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Off. Meinel, Mirab., Awestsch. Wd.
16 Pf. G. Rainerstr. 70, B 254

Mirabellen, Meinelanden, Birnen
bitt. zu verl. Adressstraße 21, 2.

Sachse.
Bräunig-Bahn, Bens. Helsenheim
von 5 Franks. Herrliche Gegend,
1 St. von Lugen.

Echöne viele

Eierzweischen

zum Einmachen

per Wd. 20 Pf., Str. Wt. 15, zu haben
Rainerstraße 18, Gartenhaus.

Leichte Madäpfel, Pfund 14 Pf.,
zu verl. Darg. Adressstraße 31.

Wiesbadener

Bestattungs-

Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Sargfabrik.

Gert. 1856.

Telefon 411. 953

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einache An-
zeige bei uns alle weiteren
Befordrungen und Gänge.

Nachruf.

In der Blüte seiner Jahre, im Vollbesitze seiner künst-
lerischen Kraft ist am 24. d. M. das mitleidlose Schicksal
unseren lieben Kollegen, den

Königlichen Opernsänger

Franz Adam,

jäh aus unserer Mitte. — Unserer Aller Herzen weinen ihm
nach, in welchen er sich durch sein großes Können, seine auf-
opfernde Liebe zur Kunst, seinen lauten, edlen Charakter
und seine Wiederkehr ein nie vergehendes Denkmal errichtet hat.

Er ruhe in Frieden!

1119

Die Mitglieder des
Königlichen Theaters Wiesbaden.

Wiesbaden, den 28. August 1907.

Dankagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer
lieben Mutter erwiesene wohlthuende Teil-
nahme sprechen wir unsern herzlichsten
Dank aus.

Familie Hoffmann.

Wiesbaden, August 1907.

Alle Trauer- Drucksachen

als:

Trauer-Meldungen in Brief-
und Kartenform, Besuchs-
und Danksagungskarten mit
Trauerrand, Aufdrucke auf
Kranzschleifen, Nachrufe,
Grabreden, Todes-Anzeigen
als Zeitungs-Beilagen etc.

fertigt in einigen Stunden
zu mässigen Preisen die

**L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei**

Kontore: Langgasse 27.

Fernsprecher Nr. 2266.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus.**
Aschoff, Hotelbes., Göttingen. —
Baer, Kfm., m. Fr., Fürth. — Duenert,
Forstmetr., Boitzenburg. — Ehrenhaus,
Fr., Geh. Rat, Berl. —
Hotel zum neuen Adler.
Weigels, Kfm., Chemnitz. — Hock,
5 Geschw., Saarbrücken. — Rensing,
Kfm., m. Fr., Barmen. — Friedberger,
Fr., m. Nichte, Philadelphia. — Say-
mann, Dr. jur., Kassel. — Rehsing,
Fabr., m. Fr., Köln.
Belgischer Hof.
Kiesel, Bahnhofsvorst., m. Frau,
Wesel.
Bellevue.
Garnier, Rechtsanwalt, m. Familie,
Paris. — Monasch, Dr., m. Fr., Gouda.
— Westerwald, Kfm., m. Fr., Amster-
dam.
Hotel Berg.
Hinze, Syndikus, m. Fr., Berlin. —
Lawrence, 3 Fr., Hamburg. — Zins-
tag, Rechtsanwalt, Dr. jur., Gmünd.
— Treu, Amtsrichter, Gmünd.
— Müller, Fr., Zürich. — Ernst, Frühl.
Zürich. — Shattuck, Rent., m. Fam.
u. Automobil, Boston. — Müller,
Kaplan, Bodenbach. — Jarchoschwitz,
m. Fr., Elberfeld. — Nöcker, Elber-
feld.
Hotel Biemer.
Lasch, Rent., Wheeling. — Wohl-
felder, Fr., Rent., Wheeling. —
v. Zubowicz, Wilna.
Hotel Bingel.
Muth, Fr., Mülheim (Rhein). —
Bründl, Gräfin, m. Kissen, Fr.
Baranina. — Neumann, Maler, Dres-
den. — Neumann, Kfm., Schwiebus.
Schwarzer Bock.
Seidenmann, m. Fr., Zawiercie. —
Schmidt, Fr., Blankenburg. — v.
Breiten-Landenberg, m. Fam., Völ-
kingen. — Vermelen, m. Fr., New
York. — Kleczewski, Fabrikbes., mit
Fr., Gleiwitz. — Petersen, Dr. med.,
m. Fr., Düsseldorf. — Hessig, Frau,
Leut., Kehl. — Müller, Fr., Grevin-
thal. — Calman, Notar, Alzey. —
Cook, Fr., London. — Madeline of
Lochbuie, m. Fr., England.
Zwei Böcke.
Frank, Fr., Neustadt a. Aisch. —
Weidmann, Fr., Cronberg. — von
Mehl, Ob.-Landesger.-Rat, Lichtenfels.
Goldener Brunnen.
Baer, Kfm., Gießen. — Reiniger,
Kfm., Darmstadt. — Kreis, Kaufm.,
Hannau. — Kreis, Fr., Hannau. —
Roemer, Kfm., Waldheim. — Be-
hmer, Kfm., Mittenberg. — Kahn,
Fr., Düsseldorf. — Schneider, Fr.,
Düsseldorf. — Richels, Fr., Ober-
hausen. — Przesiozka, Krakau.
Hotel Burgthof.
Emmel, Rent., m. Fam., New York.
— König, Kfm., Dortmund. — Wolff,
Kfm., Dortmund. — Neumann, Kfm.,
Dresden. — Gottschalk, Kfm., Berlin.
— Wehndörfer, Insp., m. Sohn,
Düsseldorf. — Steinberg, Stud., Char-
lottenburg.
Central-Hotel.
Stemmler, Kfm., Köln. — Hinnen,
Kfm., Köln. — Lauer, Dr. med., mit
Fr., Eidenkoben. — Caspar, Kaufm.,
Berlin. — Kaufmann, Halle. — Klein,
Pfarrer, Köln. — Schnitzler, Ober-
lehrer, Krefeld. — Heineberger, Kfm.,
Karlsruhe. — Richter, Kfm., Han-
nover. — Gert, m. Fr., Stuttgart.
— Büchel, m. Fr., Eisenberg. — Hand-
rath, s. s., Dresden. — Stöcker, Reich-
lingen.
Hotel u. Badhaus Continental.
Friebach, Kfm., Reichenberg. —
Eichbaum, Arch., m. Fam., St. Jo-
hann. — Brunk, Arch., m. Fr., St.
Johann. — Bruckenhoff, Rechtsan-
walt, Dr., Hamburg.
Darmstädter Hof.
Ludus, Inc., m. Fr., Schlachten. —
Gimbel, m. Fr., Freiburg i. B. — Goll,
Wermelskirchen. — Rosler, Wermels-
kirchen. — Reich, Kfm., Frankfurt. —
Roth, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Lipp-
mann, Kfm., m. Fr., Lutz.
Kuranstalt Dietenmühle.
Hochmann, Fr., Boston.
Hotel Einhorn.
Krause, Kfm., Köln. — Krause,
Fr., Köln. — Wolf, Kfm., Düssel-
dorf. — Meinkins, Kfm., Nürnberg.
— Brand, Kfm., Witten. — Marbach,
Kfm., Berlin. — Fink, Kfm., Forwinkl.
— Brückner, Fr. u. Fr., Münster.
— Brückner, Kfm., Münster. — Löwit,
Kfm., Dresden. — Heydich, Kaufm.,
Frankfurt. — Beyer, Kfm., m. Fr.,
Falkenstein. — Schuster, Fabr., mit
Fr., Falkenstein. — Michael, Kfm.,
m. Fr., Falkenstein.
Englischer Hof.
Szczepinski, Warschau. — v. Thün-
gen, Freiherr, Schloss Rosbach. —
Skarbek-Gleichensta, Fr., Kieff. —
Chotzen, Kfm., Bingen. — Gauthier,
m. Fam., Eprenay. — Parwes, Fr., m.
Tochter, Lemberg. — Schipira, Frau,
Lemberg. — Jaspers, Kfm., Hannover.
Hotel Erprinaz.
Haug, Merlenbach. — Goldick, Mer-
lenbach. — Rumpf, Pfarrer, Wenings.
— Jürgens, Insp., m. Fr., Liegnitz.
— Brocken, Lehrer, m. Fr., Vorst.
— Meister, Kfm., Frankfurt. — Rensing,
Fr., Hülme. — Koch, Elberfeld.
Europäischer Hof.
Roth, Kfm., Zabne. — Mühlstein,
Kfm., München. — Stöck, Kaufm.,
Mannheim. — Werneke, Heidelberg.
— Tiemann, m. Fr., Bremen. — Hilmer,
Kfm., Godesberg. — Schindler, Kfm.,
Berlin.
Friedrichshof.
Römisoh, Kfm., Essen. — Wuringen,
Hotelbes., m. Fr., Köln. — Moiste,
Hamburg. — Hohmann, Kfm., Magde-
burg. — Wolf, Baumstr., Simsbahn.
— Herrmann, Arch., m. Fr., Magde-
burg. — Mühl, Kfm., Rheydt.
Hotel Fürstentum.
Kalfowski, Rent., m. Fr., Odessa.
— Willner, Fr., Rent., m. Familie,
Moskau.
Hotel Fahr.
Schenk, Duisburg. — Anders, Kfm.,
m. Schw., Leipzig. — Renoir, Prof.,
Frankreich. — Flägel, Lübeck. —
Rabener, Kfm., Leipzig.
Hotel Gambrians.
Reiza, Regensburg.
Hotel Villa Germania.
von Sommer, Dr. med., Neapel.
— Novikoff, Fr., Neapel. — Urehs, Kfm.,
New York. — Melikoff, Fräulein,
Petersburg.
Grüner Wald.
Oppenheimer, Kfm., M.-Gladbach.
— Cahn, Kfm., Neuwied. — Blum,
Kfm., Karlsruhe. — Rotermund, Kfm.,
m. Fr., Osnabrück. — Banger, Kfm.,
Osnabrück. — Froehlich, Kfm., Berlin.
— Bauermeister, Kfm., Berlin.
— Böhner, Kfm., Bremen. — Wach,
Kfm., Schopfheim. — Pohl, Kfm.,
m. Fr., Solingen. — Ewald, Kaufm.,
Köln. — Lehmann, Kfm., Charlotten-
burg. — Nisep, Oberamtsrichter,
Schotten. — Stegmeyer, Kaufmann,
Ravensburg. — Kellner, Kfm., Köln.
— Thol, Kfm., m. Fam., Essen.
— Piper, Kfm., Bielefeld. — Weisen-
born, Kfm., Rauschwitz. — Uhdey,
Kfm., m. Fr., Warren. — Rinkenbach,
Kfm., m. Fam., Freiburg i. B.
— Ewers, Kfm., Kiel. — Rosenkreuzer,
Kfm., Saarbrücken. — Renz, Kaufm.,
Schw. Gmünd. — Noll, Kfm., Elber-
feld. — Brandt, Kfm., Saarbrücken.
— Mertens, Kfm., m. Fr., Aschersleben.
— Leven, Kfm., Köln. — Nicki, Kfm.,
Köln. — Sallée, m. Fr., Paris.
— Bertholet, Ing., m. Fr., Dunkerque.
— Handschuh, Ing., Köln. — Mohr,
Kfm., Nürnberg. — Wallach, Kfm.,
Krefeld. — Hardtmann, Kfm., Karis-
ruhe. — Cossewicz, Kfm., Frankfurt.
— Lublinsky, Kfm., Berlin. — Engler,
Dr., Schopfheim. — Ulich, Kfm., mit
Fr., Elbing. — Haach, Kfm., München.
Hamburger Hof.
Lourie, Kfm., Pinsk.
Hotel Hapfel.
Obereuler, Gutsbes., m. Fam., Dam-
burg. — Möller, Fr., m. Schw., Halle.
— Schleicher, m. T., Breslau.
— Pfeifer, Kfm., m. Fr., Stuttgart.
— Damm, Kfm., m. Fam., Deutz.
— Toppe, Braunschweig. — Lond, Kfm.,
Aschersleben. — Pfeiffer, Kfm., Leipzig.
Hotel Prinz Heinrich.
Stegemann, Ziv.-Ing., Bochum.
— Stegemann, Fr., Bochum. — Heere,
Fr., St. Krone. — Jufer, Kaufmann,
Steglitz.
Hotel Hohenzollern.
de la Faille, Staatsanwalt, m. Frau,
Amsterdam. — Dotti, Fr., m. Tochter,
Berlin.
Vier Jahreszeiten.
Helmstedter, Strassburg. — Milia,
Fr., Teyston. — Brummer, m. Fam.,
Hilversum. — Wertheim, Leipzig.
— Barrett, Fr., m. Bed., Lowell.
— Leighton, m. Fam. u. Bed., Chicago.
— Felsenstein, Rent., m. Familie und
Bedien., London.
Hotel Impérial.
Remmert, Fr., La Haye. — Hof-
mann, Fr., Offenbach.
Kaiserbad.
Tiktin, Fr., Berlin.
Kaiserhof.
Beckhus, m. Fr., Bolewen. — Moore,
Fr., Paris. — Orth, Fr., Hamburg.
— Wolff, Fr., Hamburg. — Wulff, Ham-
burg. — Barclay, Stud., Texas.
— Montigny, Graf, m. Gräfin, Paris.
Goldene Kette.
Helfrich, Kfm., m. Fr., London.
Königlicher Hof.
Franz, Fr., Hauptm., m. Begl.,
Mörschingen. — Uhlmann, Gutsbes.,
Ringenswald.
Goldenes Kreuz.
Gutwirt, Kfm., Antwerpen.
Hotel Zum Landsberg.
Scheifinger, Fr., Wien. — Hep-
mann, Elberfeld. — Ranz, Elberfeld.
Weisse Lilien.
Schmidt, Fr., Rent., Berlin. —
Ohme, Berlin. — Jochim, Rentner,
Weinheim. — Schäfer, Fr., Rentner,
Weinheim. — Zinkgraf, Fr., Rentner,
Weinheim. — Weinmann, Rentner,
Malstatt.
Hotel Lloyd.
Bapfeld, Dr. med., m. Fr., Hies-
feld. — Mällecken, Fr., Hiesfeld. —
Thiele, Lehrer, Hiesfeld. — Rissmann,
Rent., Schönberg.
Hotel Mehler.
Aufschlager, Leut., Dresden.
Metropole u. Monopol.
de Vletier, Kfm., Rotterdam. —
Schmidt, Landan. — Garschagen, mit
Fr., Amsterdam. — Link, Advokat,
Dr., m. Fam., Wien. — Taylor, m.
Fr., London. — Jacoby, Fabrikbes., m.
Fr., Potsdam. — Brünig, m. Frau,
Düren. — Sallman, Detroit. — Bail-
man, Detroit.
Hotel Minerva.
Cain, 2 Hrn., Paris. — Worms, Fr.,
Paris.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
v. Lyebama à Aycholt, Obergräf.,
Holland. — Maclean, m. Fam., Kurier
u. Bed., Glasgow. — Auer, Kommerz-
Rat, m. Fam. u. Bed., Iserlohn.
— Gaube, Rent., m. Fr., Eitorf. — Bau-
mann, m. Fr., New York. — Herr-
mann, London. — Linke, Dr. med.,
Löwenberg. — Jitta, Amsterdam.
— Rodzyn, Dr., m. Fr., Warschau. —
Wolff, Dir., m. Fam., Hamburg.
— Tamplin, Fr., London. — Fischer,
Fabrikbes., m. Fam., Amerika.
— Wolff, Rent., Memel. — Korthaus,
m. Fr., Rheinland.
Hotel National.
van Meerbech, Fr., m. Sohn, Ant-
werpen. — Landau, Wien. — Buhe,
Fr., Duisburg. — Wolf, Berlin. —
Hoedig, Generalagent, Breslau.
Luftkurort Neroberg.
Kuntzon, Fr., Norwegen. — Kunt-
zon, Kand., Norwegen. — Sweetis de
Landas Wyborgh, Fr., Baronin, mit
Fam., La Haye.
Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Killing, Kfm., Hagen.
Kurhaus Bad Nerotal.
des Tombe, Fr., Rent., Haarlem.
Hotel Nizza.
Lüssker, Petersburg. — Pfennig-
werth, Fr., Lehrerin, Mainz.
Nonnenhof.
Görzel, Gymn.-Lehrer, Neunkirchen.
— Pfeil, Kfm., m. Fr., Gießen.
— Schütz, Ing., m. Fr., Düsseldorf.
— Flachschtütz, Kfm., m. Fr., Kalten-
hausen. — Sendheimer, Kfm., Mann-
heim. — Fiester, Kfm., m. Sohn,
Koblenz. — Sögel, Kfm., Berlin.
— Strauss, Kfm., Fulda. — Hahn, Frau,
Herford. — Cusmann, Kfm., Biele-
feld. — Müller, Kfm., m. Fr., Char-
lottenburg. — Dött, Fr., Zeilburg.
— Bardorf, Fr., Koblenz. — Zagner,
Kfm., Essen. — Bardorf, Kfm., Kob-
lenz. — Brohm, Kfm., Zeilburg. —
Schäfer, Kfm., m. Fr., Hamburg. —
Zölke, Oberlehrer, m. Fr., Langen-
dreer.
Palast-Hotel.
Kierulff, Fr., Hamburg. — Weerth
von Vettelhoven, Rentner, mit Frau,
Vettelhoven. — Oppenheimer, Frau,
Haag. — Maurer, Ing., Baden-Baden.
— Rosenthal, Fr., Berlin. — Kall-
mann, Fabrikant, m. Fr., Berlin.
— Cahn, Rentner, m. Fr., Petersburg.
— Osborne, Rent., Buenos-Aires. —
Stocks, Rent., Buenos-Aires. —
Hollmann, Kfm., Brüssel. — Julien-
stein, Kfm., m. Fr., Berlin. — Elkan,
Dr., m. Frau u. Bed., Berlin. —
Speeßer, Rent., Sosnowice. — Frei-
mann, Fr., Moskau.
Hotel du Parc u. Bristol.
Brody, m. Fr., Kassa.
Pariser Hof.
Gers, Fr., Vallendar. — Menninger,
Kfm., Ransbach. — Cunat, Fr.,
London.
Hotel Petersburg.
Hansen, Fr., Berlin. — Schrader,
Fr., Berlin. — Eiswar, Fr., Moskau.
— Manoukhim, Frau Ing., Moskau.
Pfälzer Hof.
Göbel, Zwickau. — Schmitt, zwei
Herrn, Elberfeld. — Schmitt, Kfm.,
Hamburg.
Zur neuen Post.
Gerhardt, Laufen. — Rothe, Berlin.
— Kenfelde, Maler, Rixdorf. —
Schultz, Techniker, Rixdorf. —
Heins, 2 Hrn., Stud., Koblenz.
— Böhle, Rittershausen. — Bronschoor,
Remscheid. — Ornders, Kassel.
Zur guten Quelle.
Kaufmann, Lehrer, Castrop. —
Möller, Diplom-Ing., Geestemünde. —
Edelhoff, Lehrer, Castrop.
Quellenhof.
Danker, Dresden. — Rüd, Kfm., m.
Fam., Mannheim. — Babin, Bern.
Königl. Schloss.
Czechanowski, Geh. Hofrat, Berlin.
Schweinsberg.
Hotel Holländischer Hof.
Saidies, Fr., m. T., Essen.
— Hampel, m. Fr., Essen. — Sotter, m.
Fr., Essen.
— Harbelot, Ing., m. Fr., Frankreich.
— Hartkopf, Kammerger.-Sekretär,
Berlin. — Kohlwer, Kammerger.-Sekr.,
Berlin. — Wegner, Ziegeleibes., m.
Fr., Lübeck. — Welsch, Fr., m. Sohn,
Gelsenkirchen. — Heynes, Schuldir.,
Osterode.
Sendig-Eden-Hotel.
Mosson, Justizrat, Angermünde. —
Cohn, Fr., Justizrat, Darkehmen.
— Flechtheim, Kfm., Düsseldorf. —
Dembert, Rent., m. Fam. u. Gesellsch.,
Dame, Moskau. — Frackmann, Kfm.,
Plozen.
Spiegel.
Kallert, Rent., Gräfrath. — Orten-
berg, Kfm., Russland. — Oefringer,
Rent., m. Fr., Montigny.
— Schlafke, Fr., m. Sohn, Kassel. —
Leffler, Kfm., m. Fr., Stockholm.
— Oelichen, Berlin. — Olenoff, Kfm., m.
Fr., Cherson. — Bernstein, Fr., Ham-
burg. — Brokman, Fr. Gutsbes., mit
Begl., Warschau. — Brokman, Rechts-
anwalt Dr., Warschau. — Tummes,
Fr., Ruhrort. — Gutwein, Frau,
Warschau.
Zum goldenen Stern.
Hamdorff, m. Sohn, Würzburg. —
Haering, Architekt, Stuttgart. —
Billmeyer, München. — Niel, Student,
Wien.
Tannhäuser.
Hirschfelder, Kfm., m. Fr., Schöne-
beck. — Kamphausen, Dr., m. Frau,
Westerburg. — Meyer, Kfm., Grö-
ningen. — Rohling, Kfm., Groningen.
— Eichholz, Kfm., Hagen. — Pieter,
Kfm., Amsterdam. — Goes, Kfm.,
Amsterdam. — Spingat, Assistent, m.
Fr., Köln. — Bochner, Kfm., Aachen.
— Schoeneberg, Insp., m. Fr., Wil-
helmsheaven. — Frowein, Kfm., mit
Fr., Wermelskirchen. — Neumann,
Baumeister, m. Fr., St. Goarshausen.
— Eberhardt, Militärarzt Dr., Peters-
burg. — Sommermann, Kommissar,
Magdeburg.
Tannus-Hotel.
Schlafke, Fr. Fabrikant, m. Sohn,
Kassel. — Wachter, Fabrikant, Zier-
de la Fosse, Fr. Rent., m. Tochter,
Paris. — Schmidt, Kfm., m. Frau,
Köln. — Kellermann, Notar, Buch-
weiler. — Niemeyer, Dr. med., Amster-
dam. — Richter, Oberlehrer, Pader-
born. — Streiter, Prof., Brüssel. —
Tilly, Fr. Rent., m. Tocht., Paris.
— von Bulmering, Kfm., m. Fr., Karls-
ruhe. — Bergemann, Kfm., Berlin. —
von Cochenhausen, Fr. Rent., Dres-
den. — Wagner, Oberst, mit Tochter,
Dresden. — Balter, Kfm., Warschau.
— Bennet, Kfm., Liverpool. — Beren-
schot, Rent., m. Fam., Java. — Min-
bach, Kfm., m. Fr., Königswinter. —
Wiegmann, Kfm., Scheveningen.
— Streun, Ingen., Haarlem. — Pfeil,
Ingen., Rheydt. — Flörheim, Kfm.,
Frankfurt. — Metzsch, Kfm., m. Fam.,
Hamburg. — Soyka, Kfm., m. Fam.,
Reichenbach. — Schlandroff, Frau,
Elberfeld. — Glotschsky, Frau Dr.,
Petersburg. — Magant, Fabrikant, m.
Fam., Lille. — Bröme, Rent., Leipzig.
— Rawlinson, Ingen., m. Fr., Hull.
— Wright, Kfm., m. Fr., Hull.
— Werner, Hauptm., m. Schwester,
Strassburg. — Rosenberg, Kfm.,
Wageningen. — Herekow, Dr. jur.,
Sofia. — Dayana, Kfm., mit Familie,
Warschau. — Grube, Frau Major,
Worms. — Krause, Frau Konsul, Gr.
Lichterfelde. — Friedrich, Kfm.,
Elberfeld. — Henneberg, Fabrikant,
m. Fam., Freienwalde. — Holtefeld,
Dr. med., m. Fam., Linz. — Keller,
Kfm., m. Fr., Rheydt. — Kaufmann,
Kfm., m. Fr., Karlsruhe. — Scheuffe,
Polizeikommissar, m. Fr., Magdeburg.
— Erpf, Kfm., m. Fr., Stuttgart. —
Daumont, Kfm., Brüssel. — Jacob,
Advokat, Brüssel. — Walter, Kfm.,
m. Fam., Breslau. — von Broich,
Rent., m. Fr., Berlin. — Borensiepen,
Kfm., Köln. — Schmitt, Frau Rent.,
m. Tocht., Köln. — Helwig, Kfm.,
Frankfurt. — Fremira, Justizrat,
Prim. — Freund, Kfm., Amsterdam.
— Greenwood, Kfm., Liverpool.
Hotel Union.
Ohlschläger, Kfm., Königstein. —
Busch, Referendar Dr., Berlin. —
Schulze, Kfm., Uelzen. — Brückel,
Dir., Idstein. — Egert, Kfm., Frank-
furt. — Mathai, Kfm., m. Tochter,
Marburg. — Bruhn, Bochum. —
Bruhn, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. —
Haring, Architekt, Stuttgart. —
Issertel, cand. phil., Berlin. — Schön,
Fr. Rent., Frankfurt. — Gehring,
Kfm., Mannheim. — Ditsch, cand.
phil., Berlin. — Wahl, Marine-Ober-
ingen., Kiel.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Volkmar, Fabrikant, Kettwig. —
Schutter, Groningen. — Kerner, Kfm.,
Kiel. — Nehre, Kfm., Kiel. — Birn-
baum, m. Fr., Prag. — Spiro, Frau,
Braunschweig. — Bues, m. Fr., New
York. — Sentpard, Kfm., Hildesheim.
— Hamy, Notar, m. Fam., Har-
dingen. — van Engelen, Prof. Dr.,
m. Fam., Brüssel. — Blanck, Ingen.,
Paris. — Tyema, Rechtsanwalt, mit
Fr., Leeuwarden. — Heymann, Bres-
lau. — Meyer, Fr., m. Gesellschaft,
Bremen. — Looser, Fr., m. S., Trier.
— Alsdorf, Fabrikant, m. Fr., Maas-
richt. — Dahm, Berncastel. — Wood-
burn, Fr., London. — Braselmann, m.
Fam., Barmen. — Heidenreich, Kfm.,
Osnabrück. — Trepper, Kfm., m. Fr.,
Barmen. — Maack, Ingen., mit Fam.,
Köln. — Wilkes, Kfm., m. Fr.,
Barmen. — Mahn, m. Fr., Oberfrohn-
— Carthaus, Fr., Münster i. W. —
Randebrück, Fr., Münster i. W. —
Kleber, Direktor, Berlin. — Baum,
Kfm., Saarbrücken. — Davidson,
London.
Hotel Vogel.
Herrmann, Kfm., Köln. — Legal,
Fr., Warschau. — Ruge, Dipl.-Ingen.,
m. Fr., Essen. — Röhrig, Fr., Bot-
trop. — Hegemann, Lehrer, mit Frau,
Bottrop. — Weber, m. Fr., Solingen.
— Höschen, Lehrer, Bottrop. —
Lohmann, Lehrer, Bottrop. — Walthe,
Kfm., Bonn. — Fuld, Fabrikant,
Westerburg. — Roth, Kfm., m. Schw.,
Oberstein. — Schmidt, m. Fr., Berlin.
— Blindert, m. Fr., Köln. — Stahl,
Kitzingen. — Harrassen, Fabrikant,
m. Sohn, Kitzingen. — Preuss, Kfm.,
m. Fr., Charlottenburg. — Martens,
Ziegeleibes., m. Schwester, Salzwedel.
— Wach, Kfm., Brooklyn. — Wulff,
Kfm., m. Fr., New York. — Engling,
Kfm., m. Fr., Zoppot. — Haebert,
Kfm., m. Fam., Bonn.
Hotel Weiss.
Happel, Sinkershausen. — Winter,
Koblenz. — Meinzinger, Kupferdreh-
— Kertle, Augsburg. — van Engel,
Amsterdam. — Meyer, Zahnarzt, Bonn.
— Merl, Assessor, Speyer. — Schmidt,
Kfm., m. Fam., Oberstein. — Koch,
Fr., m. T., Lübeck. — Williams, Lon-
don. — Carnap, Apotheker, Brecker-
feld. — Voormann, Kfm., Brecker-
feld. — Michaelis, m. Fr., Koblenz. —
Hintze, m. Fr., Gravenhagen. — Smet,
m. Fr., Temsche. — Smet, m. Schw.,
Temsche. — Stöckicht, Kfm., Koblenz.
— am Ende, Bürgermeister, m. Fam.,
Schmiedberg. — Poppe, Redakteur,
Leipzig. — Kampes, Fr., m. Tocht.,
Düsseldorf. — Bley, Temsche. —
Wolher, Gebrüder, Schiltach. —
Korndorfer, Fabrikant, Schiltach. —
Armbruster, Schiltach. — Heinzel-
mann, Gebrüder, Schiltach. — Wag-
ner, Schiltach. — Böhler, Schiltach. —
Lehlbach, Schiltach. — Koch,
Schiltach. — Krautwein, Schiltach. —
Stein, Fr., Düsseldorf.
Westfälischer Hof.
Wissnick, m. Fr., Kempen. — Ber-
ninger, Stud., Marburg. — van den
Berg, Lüttich. — Thumb, Fr. Bürger-
meister, Kalk. — Rensch, Fr., m. T.,
Oberwesel. — Engelmann, Kfm., Weil-
burg.
Hotel Wilhelm.
Lecca, Advokat, m. Fr., Bukarest.
— Greven, Rent., m. Fam., Zwole.
— Venholt, m. Fam., Haag. — Lewy,
Advokat Dr. jur., Amsterdam. —
Rothenbourg, m. Fam., Médigocant. —
Munk, Rent., m. Bed., Berlin. —
Müller, Bankdirektor, Bremen.
In Privathäusern.
Privathotel Albany:
von Ochsenstein, Fr., Kassel. —
Wolf von Gudenberg, Freiin, Kassel.
— Bösch, Fr., Braunschweig. —
Naphtali, Fr., Schweidnitz. —
Günther, Landgerichtsekretär, Lands-
hut. — Sorge, Rent., Schöningen.
Privathotel Balmoral:
Edwards, Ogmoresale. — Lieber,
3 Fr., Köln. — Cranford, Rent.,
London.
Villa Bertha:
Friedrich, Kfm., Wien.
Gr. Burgstrasse 9:
Lemonnier, Rent., m. Fr., Nizza.
Villa Beaulieu:
Hammacher, Rent., Berlin. —
Uasichkin, Ing., Odessa. — Butkowski,
Bürgermeister, m. Fr., Freystadt.
Brüsseler Hof:
Möller, Assessor, m. Fr., Koblenz.
— Sabot, Dir., Brüssel. — Janassen,
Fr. Landrichter, Gross. — Eden,
Fr., Grosch. — Eden, Fr. Rent.,
Oldenburg. — Alberg, Kfm., m. Fam.,
Warschau. — Bögel, m. Fr., Essen.
Villa Carola:
Vater, Amtsrichter, Deutsch-Eylau.
— Selat, Fr., Schonberg. — Helferich,
Heilbronn.
Privathotel Cordan:
Slagg, 2 Fr., New York. — Becker,
m. 2 Töcht., Köln. — Streelen, D.-S.-
W.-Afrika. — Jonas, Kfm., Brüssel.
— Thoreschewsky-Cohn, Fr., m. S.,
Petersburg. — Thoreschewsky, Breis-
nach. — Sita, m. Fr., Köln. —
Müller, Rent., m. Fr., Kalk. —
Scuttis, Fr., m. T., Essen.
Dambachtal 14:
Hannibal, Fr., Köln. — Reinburti,
Rent. u. Stadtrat, m. Fr., Sanger-
hausen.
Delapétrasse 2:
Stern, Kfm., m. Fr., Waltrop.
Pension Fortuna:
Klages, m. Fam., Philadelphia. —
Sper, Rent., m. Fr., Kiew. — Lazarus,
Kfm., Berlin. — Stern, Fr., Frank-
furt. — Stavenhagen, Oberleutnant,
Berlin. — Odenkirchen, Student,
Brüssel. — Probsting, 2 Fr., Frei-
burg. — Hirschmann, Kfm., Graese.
— Sper, Rent., m. Fam. u. Jungfer,
Kiew. — Ganz, Fr., Saarbrücken. —
Bick, Advokat, Dr., m. Fam., Haag.
Villa Frank:
Guttmann, Kfm., m. Fr., Libau. —
Kelly, Rent., m. Fam., Mexico.
Villa Helene:
Bierstadt, Fr., Magdeburg. — Hoff-
mann, Fr., Darmstadt.
Pension Heiler:
Manker, Kreuzthal.
Villa Herta:
Hare, Fr., London. — Perry, Rev.,
m. Fam., London. — Wyngaard, Fr.,
Rent., Brüssel.
Christl. Hospiz I:
Wagner, Fr. Rent., Charlottenburg.
— Wagner, stud. jur., Charlottenburg.
— Niebel, Fr., Krefeld. — Dufour
Ferox, Fr., m. Jungfer, Leipzig.
Evangel. Hospiz:
Herzog, Fr. Landgerichtsrat, m. T.,
Cannstatt. — Homeyer, Lehrer, Mal-
statt. — Borsel, Kneutgen. —
Möbius, Fr., Pösemach.
Pension Internationale:
Cooper, 2 Fr., Inching.
Villa Irene:
Brandt, Bürgermeister, m. Familie,
Isselburg.
Kapellenstrasse 3, P.:
Luft, m. Fam., Neuss. — Gieser,
Fr., Neuss.
Kapellenstrasse 80:
Weinold, Schriftsteller, Leipzig.
Luisenstrasse 6:
Hammer, 2 Fr., Rent., Koblenz.
Pension Marga:
von Wurmetstet, Baroness, Paris. —
Buel, Fr. Rent., Paris. — Sanner,
Fr. Pastor, Schwinkendorf.
Villa Modesta:
Didrinson, Ing., Claycross. — Slack,
Claycross.
Pension Mon-Repot:
Kister, Fr., Düsseldorf. — Jaecel,
Bensheim. — Müller, Hamburg.
Nerostrasse 12:
Arensberg, Kfm., m. T., Lauenan.
Nerotat 15:
Westphal, Fr., m. T., Berlin. —
Krüger, Kfm., m. Fam. und Bedien.,
Berlin.
Neubauerstrasse 10:
Köhler, Barmen. — Nink Sander,
Fr. Rent., m. 2 Söhnen, Dortrecht.
Villa Olanda und Villa Beatrice:
Kötler, Oberlehrer, Naumburg. —
Pardie, Assist., m. Fam., St. Albans.
— Shaw, Assistent, Bedford.
Villa Oranienburg:
Gries, Fr., Berlin. — Stolle, Kiel.
— Carstanien, Fr., München. — van
Geer, m. Fr., Breda.
Pension Ossent:
Valentini, Fr. Rent., Berlin.
Parkstrasse 20:
Bogel, Kfm., m. Fam., Mühlheim
(Ruhr). — Engels, Architekt, Ham-
burg.
Querstrasse 2, 2:
Müller, Fr. Oberlehrer, mit Sohn,
Schlettstadt.
Pension Renter:
Daniell, Fr. Rent., London.
Villa Rupprecht:
Jouanne, Fr. Rittergutsbes., Bres-
lau. — Henze, Halle. — Blomeyer, Fr.
Regierungsrat, Posen. — Schu-
hardt, Eisenach.
Saalgasse 38, 2:
Florschütz, Fr. Rent., Bayreuth.
Privathotel Splendide:
Bahken, Fabrik., m. Fam., Ridder-
hub. — Köster, m. Fr., Ludwigs-
hafen. — Hahn, Hersfeld. — Walther, Ber-
lin. — Donndorf, Ing., Leipzig. —
Mucke, Fabrikant, Leipzig.
Villa Stefanie:
Lorenz, Fr. Stadtrat, m. T., Döbeln.
— Voss, Gutsbes., Schappach. —
Zebisch, Sekret., Hay. —
Stiftstrasse 28:
Raise, Major, Thorn.
Tannusstrasse 50:
Elster, Fr. Stadtrat, Ronsdorf. —
Krone, Fr., Ronsdorf. — Zengerl, Fr.,
Ronsdorf.
Villa Violetta:
Holstein, Kfm., Berlin. — Keiler,
Rent., m. Fr., u. Enkelin, Berlin. —
Dubrow, Kfm., Gr.-Lichterfelde.
Webergasse 39:
Boehm, Fr., Riga.
Wilhelminenstrasse 8:
Saglowitz, Kfm., m. Fam., Niehts
u. Bed., Kassa.
Augen-Heilanstalt:
Engel, Niedernhausen.

Freuden-Fahren

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen, Königliches Theater, auf dem Warmen Damm, Residenz-Theater, Bahnhofstrasse 20, Walhalla-Theater, Mauritianstrasse 1a, Reichshallen-Theater, Stiftstrasse 16, Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Dietenmühle, Inhalatorium am Kochbrunnen, täglich geöffnet von 8-11 vormitt. und 4-6 Uhr nachmittags, Nebulor-Inhalatorium - Tannusstrasse 57, geöffnet von 8-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm., Militärkurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss, Augusta-Viktoria-Bad, Viktoriastrasse 4, Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstr. 1, Montags und Donnerstags morgens von 11-1 Uhr geöffnet, Justizgebäude, Gerichtstrasse, Rathaus, Schlossplatz 6, Städtische Gemädegalerie, permanente Ausstellung des Nass. Kunst-Vereins, Wilhelmstrasse 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vorm. geöffnet, Nassauische Landes-Bibliothek, Wilhelmstrasse 20, Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10-1 und 3-4 Uhr für die Entlehnung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10-1 und 3-8 Uhr, Naturhist. Museum, Wilhelmstrasse 20, Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3-5 Uhr, Samstags geschlossen, Altertums-Museum, Wilhelmstrasse 20, An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr geöffnet, Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstrasse 1, 1. Stiege, anzumelden, Staats-Archiv, Mainzerstr. 61, Königl. Schloss, am Schlossplatz, Die inneren Räume täglich zu besichtigen, Einlasskarten 25 Pf. beim Schloss-Kastellan, Rastkeller mit künstlerischen Wandmalereien, Landesbank, Rheinstrasse 30, Reichsbank, Luisenstrasse 21, Polizei-Direktion, Friedrichstrasse 17, Passbureau, Friedrichstrasse 17, Polizei-Reviere: I. Röderstrasse 29; II. Mainzerstrasse 34; III. Bertramstrasse 22, Hinterhaus; IV. Michelsberg 11; V. Philippsbergstrasse 15, Infanterie-Kasernen, in der Schwalbacherstr. u. Schiersteinerstr., Artillerie-Kaserne, in der Rheinstrasse, Hauptbahnhof am Kaiserplatz, Protestant. Hauptkirche, am Schlossplatz, Küster wohnt Ellenbogenstrasse 8, Protest. Bergkirche, Lehrstrasse, Küster wohnt nebenan, Protestant. Ringkirche, oberhalb der Rheinstrasse, Küster wohnt an der Ringkirche 3, Part., Katholische Pfarrkirche, Luisenstrasse, Den ganzen Tag geöffnet, Kathol. Marienhilfskirche, Platterstrasse, Den ganzen Tag off., Altkatholische Kirche, Friedenstrasse, Schwalbacherstr., Der Küster wohnt Adlerstrasse 69, Anglik. Augustinuskirche, Frankfurterstrasse 1, Ausser Sonntags täglich Gottesdienst, Der Küster wohnt Frankfurterstr. 8, Gartenhaus, Kaiserl. Postamt 1, Hauptpostamt: Rheinstr. 23/25 u. Luisenstr. 8/10, Zweigpostamt: Schützenhofstr. 3, Bismarck-Ring 27 und Tannustr. 1, Geöffnet Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das Hauptpostamt, in der Zeit von 1. April bis Ende Oktober, auch das Postamt 4 - Tannustr. 1) von 7 (im Winter von 8) bis 9 Uhr vorm. und von 11.30 vorm. bis 1 Uhr nachm., Hauptpostamt a) Rheinstr. 23/25; Brief- und Geld-Ausnahme, Ausgabe für postlagernde Sendungen und Ausgabe für ständige Abholer im Erdgeschoss, Abfertigungsstelle der Geldbriefträger im Hofgebäude rechts; Amtszimmer des Postdirektors, Abfertigungsstelle der Briefträger und Zeitungsmänner im ersten Obergeschoss; b) Luisenstr. 8/10: Paket-Annahme u. -Ausgabe, Renten-Zahlungsstelle, Kaiserl. Postamt 5 (Hauptbahnhof), Geöffnet: a) für die Annahme von Postsendungen jeder Art: Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.; b) für die Auslieferung von Telegrammen und den Fernsprechverkehr: ununterbrochen (nach Schalterchluss Eingang letzte Türe am Ende des Gebäudes), Anfragen wegen bestellter Paketsendungen und Anträge auf Abholung von Paketen sind an das Postamt 5 zu richten, Kaiserliches Telegraphen-Amt, Rheinstr. 23/25, Ununterbrochen geöffnet, (Von 12 U. nachts bis 6 Uhr früh erfolgt die Annahme von Telegrammen bei dem Postamt (Rheinstrasse 23/25). (Bei verschlossener Türe ist die Nachschelle zu ziehen.)

Synagoge der Israel. Kultus-Gemeinde, Michelsberg, Kastellan wohnt nebenan, Wochen-Gottesdienst morgens 6.45 u. abends 5.30 Uhr, Synagoge, Friedrichstrasse 25, An Wochentagen morgens 7 Uhr und nachmittags 4.30 Uhr geöffnet, Der Kastellan wohnt nebenan, Griechische Kapelle, täglich geöffnet, Kastellan wohnt nebenan, Gewerbeschule, in d. Wellritzstrasse, Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg, Hygiea-Gruppe, am Kranzplatz, Höhere Schulen: Kgl. Human-Gymnasium, auf dem Luisenplatz, Stadt-Reform-Realgymnasium in der Oranienstrasse, Stadt-Oberrealschule am Zieten-Ring, Höhere Mädchenschule, am Schlossplatz, Chemisches Laboratorium des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. R. Fresenius, Kapellenstr. 9, 11, 13, Die christlichen Friedhöfe (Platterstrasse) sind täglich bis zur Russischen Friedhof, neben der Griechischen Kapelle, Schiessstände des Wiesbadener Schützenvereins, Unter den Eichen, täglich geöffnet, Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelmplatz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade und Krieger-Denkmal im Nerothal und auf dem alten Friedhof, eintretenden Dunkelheit geöffnet, Bürger-Schützen-Halle, Unter den Eichen, Pistolen-Schiessstände, hinter der Alten Kolonnade, Flobert-Schiessstand: Beausite, Reitschule, Luisenstrasse 4/6, Loge Plato, Friedrichstrasse 27, Besichtigung nur für Berechtigte, Die beiden Friedhöfe der israelitischen Kultusgemeinden sind im Sommer Sonntags, Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags vormittags von 8-1 Uhr und nachmittags von 3.30-7 Uhr geöffnet, Der alte Friedhof an der Schönen Aussicht bleibt Sonntags nachmittags geschlossen, Der Besuch der Friedhöfe zu anderen Tagesstunden nach Anmeldung beim Kastellan Schott, Schulberg 3, Römerort (Heidenmauer), Am Römerort, Turn-Hallen, Turnverein: Hellmündstrasse 25, Männer-Turnverein: Platterstrasse 16, Turngesellschaft: Wellritzstrasse 41, Neroberg mit Restaurations-Geb. und Aussichtsturm, Warturm (30 Min. v. Wiesbad.), Ruine auf der Bierstädter Höhe, Jagdschloss Platte, Kastellan wohnt im Schloss, Etablissement „Bahnhof“ bei Wiesbaden, Luftkurort, Rest. und Café, Sonnenberg (30 Min. v. Wiesbaden), Ruine mit Restaurations-Gebäude, - Heiligkreuz-Kirche auf dem Friedhof, Wilhelmshöhe bei Sonnenberg, Restaurant, Schöne Fernsicht,

Tagliche Veranstaltungen

Kochbrunnen, 7.30 Uhr: Morgenmusik, Kurhaus, Nachm. 4.30 Uhr: Konzert, Abends 8.30 Uhr: Solisten-Abend, Königliche Schauspiele, Geöffnet, Residenz-Theater, Vom 1. Juli bis 30. August einschl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen, Wieder - Eröffnung Sonntag, den 31. August, Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Die Herren von Maxim, Reichshallen-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung, Walhalla (Restaurant), Abds 8 Uhr: Konzert, Altkurhaus' Ankunfts, Tannustr. 3, Langers Ankunfts, Luisenstr. 4 u. 9, Ankunfts, Bismarck-Ring 1, Gartenbau, Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im kgl. Schloss, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr, Damen-Klub C. S. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr, Die Bibliotheken des Volkshilfs-Vereins stehen jedermann zur Benutzung offen, Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gastellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Michelsbergstr.) Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp-Abegg-Bibliothek (in d. Gärtenbergstr.): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr, Volkshilfs-Verein, Friedrichstrasse 47, Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags, vorm. von 9.30 bis 1 Uhr, Eintritt frei,

Verein für Sommerpflege armer Kinder, Das Bureau, Steingasse 9, 1. St., ist Mittwochs und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet,

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Nachfragen, Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer),

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine), Abt. 2 (f. hoh. Berufs) des Arbeitsnachw. f. Fr. im Rathaus, Geöffnet von 1/9 bis 1/1 und 1/3-7 Uhr,

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Leitzimmer: Oranienstrasse 15, 1., täglich von 10-7 Uhr, Bibliothek: Mittwochs u. Samstag, Bücherausgabe von 4-5 Uhr nachmittags,

Verein für Kinderhorte, Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und Altkurhaus, Bismarck-Ring, Verehort a. d. Schulberg, Knabenhort, Mädchenschule, Hilfskräfte zur Mitternachtsarbeit erwünscht,

Leicht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkswohl, Gesundheitspflege auf d. Kibelberg (Solfestelle „Lindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch f. Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends, Ausschank alkoholfreier Getränke, Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 Uhr, und von 3-7 Uhr, Männer-Abteilung von 9-12 Uhr, und von 2/1-6 Uhr, - Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen, Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Sotelpersonal,

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstrasse 13 bei Schuhmacher ands,

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, Meldestelle: Hermannstrasse 22, 1.,

Gemeinsame Ortskrankenkasse, Meldestelle: Luisenstrasse 22,

Verein - Kassen - Kassen

Turngesellschaft, 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung, Turnverein, Abends 8-10 Uhr: Riegeltturnen, Fechter-Vereinigung Wiesbaden, 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstrasse 7, Männer-Turnverein, Abends 8.30: Riegeltturnen, Wiesbadener Reichtklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank, Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstrasse 90, 2. St., 28. 8-10: Konversations-Stunden, Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901, Abends 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung, Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub, Abends 8.30: Probe, Evangelischer Arbeiter-Verein, 8.30: Gesangsprobe, Stemma- und Ring-Klub Athletia, 8.30: Übung, Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30: Übung, Stemma- und Ring-Klub Einigkeit, Abends 8.30: Übung, Plattbüßer Klub Wiesbaden, Abds. 8.30: Vortragsabend, Theater-Verein 1907, Abds. 9 Uhr: Theaterprobe, Stemma- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung, Kraft- und Sport-Klub Menicilia, 9 Uhr: Übung, Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung im Rekt. Kaiserplatz, Wiesbadener Zimmerkassen-Klub, 9 Uhr: Scheidungsantrag, Schaubert-Bund, 9 Uhr: Probe, Sängerkor Wiesbaden, Abends 9 u. 11: Gesangsprobe, Vereinsl. Übung, Hof, Christlicher Verein junger Männer, Abends 9 Uhr: Turnen, Männergesangs-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe, Gesangsverein Neue Concordia, Abds. 9 Uhr: Probe, Sängerkor Männer-Chor, 9 Uhr: Übung, Stenographen-Verein „Eng-Schneid“, Wiesbaden, Von 9-10: Übungsabend, Kraft- und Sport-Klub, Abends 9 Uhr: Übung, Männer-Gesangsverein Sidsa, Probe, Ruder-Klub Wiesbaden, Abends: Probe,

Verein - Kassen - Kassen

Turngesellschaft, 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung, Turnverein, Abends 8-10 Uhr: Riegeltturnen, Fechter-Vereinigung Wiesbaden, 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstrasse 7, Männer-Turnverein, Abends 8.30: Riegeltturnen, Wiesbadener Reichtklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank, Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstrasse 90, 2. St., 28. 8-10: Konversations-Stunden, Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901, Abends 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung, Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub, Abends 8.30: Probe, Evangelischer Arbeiter-Verein, 8.30: Gesangsprobe, Stemma- und Ring-Klub Athletia, 8.30: Übung, Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30: Übung, Stemma- und Ring-Klub Einigkeit, Abends 8.30: Übung, Plattbüßer Klub Wiesbaden, Abds. 8.30: Vortragsabend, Theater-Verein 1907, Abds. 9 Uhr: Theaterprobe, Stemma- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung, Kraft- und Sport-Klub Menicilia, 9 Uhr: Übung, Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung im Rekt. Kaiserplatz, Wiesbadener Zimmerkassen-Klub, 9 Uhr: Scheidungsantrag, Schaubert-Bund, 9 Uhr: Probe, Sängerkor Wiesbaden, Abends 9 u. 11: Gesangsprobe, Vereinsl. Übung, Hof, Christlicher Verein junger Männer, Abends 9 Uhr: Turnen, Männergesangs-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe, Gesangsverein Neue Concordia, Abds. 9 Uhr: Probe, Sängerkor Männer-Chor, 9 Uhr: Übung, Stenographen-Verein „Eng-Schneid“, Wiesbaden, Von 9-10: Übungsabend, Kraft- und Sport-Klub, Abends 9 Uhr: Übung, Männer-Gesangsverein Sidsa, Probe, Ruder-Klub Wiesbaden, Abends: Probe,

Verein - Kassen - Kassen

Turngesellschaft, 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung, Turnverein, Abends 8-10 Uhr: Riegeltturnen, Fechter-Vereinigung Wiesbaden, 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstrasse 7, Männer-Turnverein, Abends 8.30: Riegeltturnen, Wiesbadener Reichtklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank, Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstrasse 90, 2. St., 28. 8-10: Konversations-Stunden, Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901, Abends 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung, Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub, Abends 8.30: Probe, Evangelischer Arbeiter-Verein, 8.30: Gesangsprobe, Stemma- und Ring-Klub Athletia, 8.30: Übung, Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30: Übung, Stemma- und Ring-Klub Einigkeit, Abends 8.30: Übung, Plattbüßer Klub Wiesbaden, Abds. 8.30: Vortragsabend, Theater-Verein 1907, Abds. 9 Uhr: Theaterprobe, Stemma- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung, Kraft- und Sport-Klub Menicilia, 9 Uhr: Übung, Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung im Rekt. Kaiserplatz, Wiesbadener Zimmerkassen-Klub, 9 Uhr: Scheidungsantrag, Schaubert-Bund, 9 Uhr: Probe, Sängerkor Wiesbaden, Abends 9 u. 11: Gesangsprobe, Vereinsl. Übung, Hof, Christlicher Verein junger Männer, Abends 9 Uhr: Turnen, Männergesangs-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe, Gesangsverein Neue Concordia, Abds. 9 Uhr: Probe, Sängerkor Männer-Chor, 9 Uhr: Übung, Stenographen-Verein „Eng-Schneid“, Wiesbaden, Von 9-10: Übungsabend, Kraft- und Sport-Klub, Abends 9 Uhr: Übung, Männer-Gesangsverein Sidsa, Probe, Ruder-Klub Wiesbaden, Abends: Probe,

Verein - Kassen - Kassen

Turngesellschaft, 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung, Turnverein, Abends 8-10 Uhr: Riegeltturnen, Fechter-Vereinigung Wiesbaden, 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstrasse 7, Männer-Turnverein, Abends 8.30: Riegeltturnen, Wiesbadener Reichtklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank, Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstrasse 90, 2. St., 28. 8-10: Konversations-Stunden, Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901, Abends 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung, Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub, Abends 8.30: Probe, Evangelischer Arbeiter-Verein, 8.30: Gesangsprobe, Stemma- und Ring-Klub Athletia, 8.30: Übung, Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30: Übung, Stemma- und Ring-Klub Einigkeit, Abends 8.30: Übung, Plattbüßer Klub Wiesbaden, Abds. 8.30: Vortragsabend, Theater-Verein 1907, Abds. 9 Uhr: Theaterprobe, Stemma- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung, Kraft- und Sport-Klub Menicilia, 9 Uhr: Übung, Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung im Rekt. Kaiserplatz, Wiesbadener Zimmerkassen-Klub, 9 Uhr: Scheidungsantrag, Schaubert-Bund, 9 Uhr: Probe, Sängerkor Wiesbaden, Abends 9 u. 11: Gesangsprobe, Vereinsl. Übung, Hof, Christlicher Verein junger Männer, Abends 9 Uhr: Turnen, Männergesangs-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe, Gesangsverein Neue Concordia, Abds. 9 Uhr: Probe, Sängerkor Männer-Chor, 9 Uhr: Übung, Stenographen-Verein „Eng-Schneid“, Wiesbaden, Von 9-10: Übungsabend, Kraft- und Sport-Klub, Abends 9 Uhr: Übung, Männer-Gesangsverein Sidsa, Probe, Ruder-Klub Wiesbaden, Abends: Probe,

Verein - Kassen - Kassen

Turngesellschaft, 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung, Turnverein, Abends 8-10 Uhr: Riegeltturnen, Fechter-Vereinigung Wiesbaden, 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstrasse 7, Männer-Turnverein, Abends 8.30: Riegeltturnen, Wiesbadener Reichtklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank, Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstrasse 90, 2. St., 28. 8-10: Konversations-Stunden, Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901, Abends 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung, Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub, Abends 8.30: Probe, Evangelischer Arbeiter-Verein, 8.30: Gesangsprobe, Stemma- und Ring-Klub Athletia, 8.30: Übung, Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30: Übung, Stemma- und Ring-Klub Einigkeit, Abends 8.30: Übung, Plattbüßer Klub Wiesbaden, Abds. 8.30: Vortragsabend, Theater-Verein 1907, Abds. 9 Uhr: Theaterprobe, Stemma- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung, Kraft- und Sport-Klub Menicilia, 9 Uhr: Übung, Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung im Rekt. Kaiserplatz, Wiesbadener Zimmerkassen-Klub, 9 Uhr: Scheidungsantrag, Schaubert-Bund, 9 Uhr: Probe, Sängerkor Wiesbaden, Abends 9 u. 11: Gesangsprobe, Vereinsl. Übung, Hof, Christlicher Verein junger Männer, Abends 9 Uhr: Turnen, Männergesangs-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe, Gesangsverein Neue Concordia, Abds. 9 Uhr: Probe, Sängerkor Männer-Chor, 9 Uhr: Übung, Stenographen-Verein „Eng-Schneid“, Wiesbaden, Von 9-10: Übungsabend, Kraft- und Sport-Klub, Abends 9 Uhr: Übung, Männer-Gesangsverein Sidsa, Probe, Ruder-Klub Wiesbaden, Abends: Probe,

Verein - Kassen - Kassen

Turngesellschaft, 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung, Turnverein, Abends 8-10 Uhr: Riegeltturnen, Fechter-Vereinigung Wiesbaden, 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstrasse 7, Männer-Turnverein, Abends 8.30: Riegeltturnen, Wiesbadener Reichtklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank, Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstrasse 90, 2. St., 28. 8-10: Konversations-Stunden, Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901, Abends 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung, Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub, Abends 8.30: Probe, Evangelischer Arbeiter-Verein, 8.30: Gesangsprobe, Stemma- und Ring-Klub Athletia, 8.30: Übung, Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30: Übung, Stemma- und Ring-Klub Einigkeit, Abends 8.30: Übung, Plattbüßer Klub Wiesbaden, Abds. 8.30: Vortragsabend, Theater-Verein 1907, Abds. 9 Uhr: Theaterprobe, Stemma- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung, Kraft- und Sport-Klub Menicilia, 9 Uhr: Übung, Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung im Rekt. Kaiserplatz, Wiesbadener Zimmerkassen-Klub, 9 Uhr: Scheidungsantrag, Schaubert-Bund, 9 Uhr: Probe, Sängerkor Wiesbaden, Abends 9 u. 11: Gesangsprobe, Vereinsl. Übung, Hof, Christlicher Verein junger Männer, Abends 9 Uhr: Turnen, Männergesangs-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe, Gesangsverein Neue Concordia, Abds. 9 Uhr: Probe, Sängerkor Männer-Chor, 9 Uhr: Übung, Stenographen-Verein „Eng-Schneid“, Wiesbaden, Von 9-10: Übungsabend, Kraft- und Sport-Klub, Abends 9 Uhr: Übung, Männer-Gesangsverein Sidsa, Probe, Ruder-Klub Wiesbaden, Abends: Probe,

Verein - Kassen - Kassen

Turngesellschaft, 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung, Turnverein, Abends 8-10 Uhr: Riegeltturnen, Fechter-Vereinigung Wiesbaden, 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstrasse 7, Männer-Turnverein, Abends 8.30: Riegeltturnen, Wiesbadener Reichtklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank, Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstrasse 90, 2. St., 28. 8-10: Konversations-Stunden, Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901, Abends 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung, Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub, Abends 8.30: Probe, Evangelischer Arbeiter-Verein, 8.30: Gesangsprobe, Stemma- und Ring-Klub Athletia, 8.30: Übung, Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30: Übung, Stemma- und Ring-Klub Einigkeit, Abends 8.30: Übung, Plattbüßer Klub Wiesbaden, Abds. 8.30: Vortragsabend, Theater-Verein 1907, Abds. 9 Uhr: Theaterprobe, Stemma- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung, Kraft- und Sport-Klub Menicilia, 9 Uhr: Übung, Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung im Rekt. Kaiserplatz, Wiesbadener Zimmerkassen-Klub, 9 Uhr: Scheidungsantrag, Schaubert-Bund, 9 Uhr: Probe, Sängerkor Wiesbaden, Abends 9 u. 11: Gesangsprobe, Vereinsl. Übung, Hof, Christlicher Verein junger Männer, Abends 9 Uhr: Turnen, Männergesangs-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe, Gesangsverein Neue Concordia, Abds. 9 Uhr: Probe, Sängerkor Männer-Chor, 9 Uhr: Übung, Stenographen-Verein „Eng-Schneid“, Wiesbaden, Von 9-10: Übungsabend, Kraft- und Sport-Klub, Abends 9 Uhr: Übung, Männer-Gesangsverein Sidsa, Probe, Ruder-Klub Wiesbaden, Abends: Probe,

Verein - Kassen - Kassen

Turngesellschaft, 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung, Turnverein, Abends 8-10 Uhr: Riegeltturnen, Fechter-Vereinigung Wiesbaden, 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstrasse 7, Männer-Turnverein, Abends 8.30: Riegeltturnen, Wiesbadener Reichtklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank, Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstrasse 90, 2. St., 28. 8-10: Konversations-Stunden, Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901, Abends 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung, Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub, Abends 8.30: Probe, Evangelischer Arbeiter-Verein, 8.30: Gesangsprobe, Stemma- und Ring-Klub Athletia, 8.30: Übung, Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30: Übung, Stemma- und Ring-Klub Einigkeit, Abends 8.30: Übung, Plattbüßer Klub Wiesbaden, Abds. 8.30: Vortragsabend, Theater-Verein 1907, Abds. 9 Uhr: Theaterprobe, Stemma- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung, Kraft- und Sport-Klub Menicilia, 9 Uhr: Übung, Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung im Rekt. Kaiserplatz, Wiesbadener Zimmerkassen-Klub, 9 Uhr: Scheidungsantrag, Schaubert-Bund, 9 Uhr: Probe, Sängerkor Wiesbaden, Abends 9 u. 11: Gesangsprobe, Vereinsl. Übung, Hof, Christlicher Verein junger Männer, Abends 9 Uhr: Turnen, Männergesangs-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe, Gesangsverein Neue Concordia, Abds. 9 Uhr: Probe, Sängerkor Männer-Chor, 9 Uhr: Übung, Stenographen-Verein „Eng-Schneid“, Wiesbaden, Von 9-10: Übungsabend, Kraft- und Sport-Klub, Abends 9 Uhr: Übung, Männer-Gesangsverein Sidsa, Probe, Ruder-Klub Wiesbaden, Abends: Probe,

Verein - Kassen - Kassen

Turngesellschaft, 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung, Turnverein, Abends 8-10 Uhr: Riegeltturnen, Fechter-Vereinigung Wiesbaden, 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstrasse 7, Männer-Turnverein, Abends 8.30: Riegeltturnen, Wiesbadener Reichtklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank, Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstrasse 90, 2. St., 28. 8-10: Konversations-Stunden, Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901, Abends 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung, Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub, Abends 8.30: Probe, Evangelischer Arbeiter-Verein, 8.30: Gesangsprobe, Stemma- und Ring-Klub Athletia, 8.30: Übung, Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30: Übung, Stemma- und Ring-Klub Einigkeit, Abends 8.30: Übung, Plattbüßer Klub Wiesbaden, Abds. 8.30: Vortragsabend, Theater-Verein 1907, Abds. 9 Uhr: Theaterprobe, Stemma- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung, Kraft- und Sport-Klub Menicilia, 9 Uhr: Übung, Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung im Rekt. Kaiserplatz, Wiesbadener Zimmerkassen-Klub, 9 Uhr: Scheidungsantrag, Schaubert-Bund, 9 Uhr: Probe, Sängerkor Wiesbaden, Abends 9 u. 11: Gesangsprobe, Vereinsl. Übung, Hof, Christlicher Verein junger Männer, Abends 9 Uhr: Turnen, Männergesangs-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe, Gesangsverein Neue Concordia, Abds. 9 Uhr: Probe, Sängerkor Männer-Chor, 9 Uhr: Übung, Stenographen-Verein „Eng-Schneid“, Wiesbaden, Von 9-10: Übungsabend, Kraft- und Sport-Klub, Abends 9 Uhr: Übung, Männer-Gesangsverein Sidsa, Probe, Ruder-Klub Wiesbaden, Abends: Probe,

Verein - Kassen - Kassen

Turngesellschaft, 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung, Turnverein, Abends 8-10 Uhr: Riegeltturnen, Fechter-Vereinigung Wiesbaden, 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstrasse 7, Männer-Turnverein, Abends 8.30: Riegeltturnen, Wiesbadener Reichtklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank, Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstrasse 90, 2. St., 28. 8-10: Konversations-Stunden, Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901, Abends 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung, Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub, Abends 8.30: Probe, Evangelischer Arbeiter-Verein, 8.30: Gesangsprobe, Stemma- und Ring-Klub Athletia, 8.30: Übung, Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30: Übung, Stemma- und Ring-Klub Einigkeit, Abends 8.30: Übung, Plattbüßer Klub Wiesbaden, Abds. 8.30: Vortragsabend, Theater-Verein 1907, Abds. 9 Uhr: Theaterprobe, Stemma- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung, Kraft- und Sport-Klub Menicilia, 9 Uhr: Übung, Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung im Rekt. Kaiserplatz, Wiesbadener Zimmerkassen-Klub, 9 Uhr: Scheidungsantrag, Schaubert-Bund, 9 Uhr: Probe, Sängerkor Wiesbaden, Abends 9 u. 11: Gesangsprobe, Vereinsl. Übung, Hof, Christlicher Verein junger Männer, Abends 9 Uhr: Turnen, Männergesangs-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe, Gesangsverein Neue Concordia, Abds. 9 Uhr: Probe, Sängerkor Männer-Chor, 9 Uhr: Übung, Stenographen-Verein „Eng-Schneid“, Wiesbaden, Von 9-10: Übungsabend, Kraft- und Sport-Klub, Abends 9 Uhr: Übung, Männer-Gesangsverein Sidsa, Probe, Ruder-Klub Wiesbaden, Abends: Probe,

Verein - Kassen - Kassen

Turngesellschaft, 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung, Turnverein, Abends 8-10 Uhr: Riegeltturnen, Fechter-Vereinigung Wiesbaden, 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstrasse 7, Männer-Turnverein, Abends 8.30: Riegeltturnen, Wiesbadener Reichtklub, Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank, Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstrasse 90, 2. St., 28. 8-10: Konversations-Stunden, Erster Wiesbadener Fußball-Klub von 1901, Abends 8 Uhr: Übung der Athletik-Abteilung, Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub, Abends 8.30: Probe, Evangelischer Arbeiter-Verein, 8.30: Gesangsprobe, Stemma- und Ring-Klub Athletia, 8.30: Übung, Wiesbadener Athleten-Klub, 8.30: Übung, Stemma- und Ring-Klub Einigkeit, Abends 8.30: Übung, Plattbüßer Klub Wiesbaden, Abds. 8.30: Vortragsabend, Theater-Verein 1907, Abds. 9 Uhr: Theaterprobe, Stemma- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung, Kraft- und Sport-Klub Menicilia, 9 Uhr: Übung, Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung im Rekt. Kaiserplatz, Wiesbadener Zimmerkassen-Klub, 9 Uhr: Scheidungsantrag, Schaubert-Bund, 9 Uhr: Probe, Sängerkor Wiesbaden, Abends 9 u. 11: Gesangsprobe, Vereinsl. Übung, Hof, Christlicher Verein junger Männer, Abends 9 Uhr: Turnen, Männergesangs-Verein Concordia, 9 Uhr: Probe, Gesangsverein Neue Concordia, Abds. 9 Uhr: Probe, Sängerkor Männer-Chor, 9 Uhr: Übung, Stenographen-Verein „Eng-Schneid“, Wiesbaden, Von 9-10: Übungsabend, Kraft- und Sport-Klub, Abends 9 Uhr: Übung, Männer-Gesangsverein Sidsa, Probe, Ruder-Klub Wiesbaden, Abends: Probe,

Verein - Kassen - Kassen

Veranstaltungen

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von 60,000 Kilogramm Kuchentrocken 1 für das Kgl. Garnison hier, im Amtszimmer des Herrn Direktors, batesb. vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. 394, S. 9.)

Wetter-Bericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

20. August.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*	755.6	753.8	753.0	754.1
Thermom. C.	13.7	22.6	17.5	17.8
Thermom. F.	56.7	72.7	63.5	64.0
Rel. Feuchtigk.	91	55	90	78.7
Windrichtung	N. 1	O. 2	SW	—
Windstärke	—	—	1.5	—
Höchste Temperatur	23.3.			
Niedrigste Temperatur	11.6.			

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit)

*) Hier geht der Untergang dem Aufgang voraus.

Veranstaltungen

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Sonntagsfahrt für Wiesbaden 3. Uhr. Täglich, Wilhelmstrasse 50.) F 344

Seitliche Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New York. Kronprinzessin Cecilie nach Bremen, 26. August 8.50 Uhr vormittags v. Bremen. - Mittelmeer-Linie: „Prinzess Alice“ nach Genua, 23. August 2.30 Uhr nachm. Vellus passiert. „König Albert“ nach New York, 23. August 7 Uhr nachm. von Kapel. - New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linie: „Tebe“ nach Bremen, 24. August 4 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Dresden“ nach Bremen, 25. August 3 Uhr nachm. Vizard passiert. „Barbarossa“ nach Bremen, 25. August 8 Uhr nachm. Dover passiert. „Rain“ nach Baltimore, 24. August 7 Uhr nachm. in Baltimore. „Frankfurt“ nach Baltimore und Galveston, 24. August 12.50 Uhr nachm. Vizard passiert. „Bremen“ nach New York, 26. August 12.15 Uhr vorm. von Cherbourg. - Australien-Linie: „Willem“ nach Bremen, 26. August 5.30 Uhr vorm. Cuesant passiert. „Seebild“ nach Australien, 23. August 10 Uhr nachm. in Adelaide. „Scharnhorst“ nach Australien, 24. August 11 Uhr nachmittags von Suva. - Austral. - Frachtdampfer: „Thüringen“ nach Bremen, 25. Aug. 11 Uhr vormittags in Amsterdam. „Sohringen“ nach Bremen, 23. Aug. 4 Uhr nachm. Berlin passiert. - Ost-Asien-Linie: „Preußen“ nach Hamburg, 26. August 7 Uhr vorm. in Antwerpen. „Kaiser Ludwig“ nach Bremen, 24. August 6 Uhr nachm. von Port Said. „Prinz-Regent Luitpold“ nach Bremen, 23. August 12 Uhr nachts von Shanghai. „Goeben“ nach Ost-Asien, 24. August 9 Uhr vorm. von Athen. „Meist“ nach Ost-Asien, 24. August 4 Uhr nachm. von Gibraltar. - Cuba, Brasilien u. La Plata-Linie: „Seidberg“ nach Bremen, 26. August in Bremerhaven. „Cob

[illegible]

Bruten, den man sich durch die Einföhrung des Spectraltes verschafft, hat kein vortheilhaftes freies Strohgebiet etwas anzureichert.“ Auflass einem obers brod fohler in einem Obdach in die Droschung aus:

„Dann laßt's nicht lange höher, so wird man sich erhalten
Zob, einem geschloßet
am Rand für befreit,
Dann der berbeit's nicht besser,
hinne Mästerleier,
Eingehallen freier, gad,
god soll uns Schönermad.“

Der Gessigeldinger und sein Wert für die Landwirtschaft.

Oben der Rhiner Raro im Jahre 10 vor Christi Geburt wirt die Benennung des Gessigeldingers, namentlich des Raubbinders, als höchsten Stügen der Gessigeldinger, man erkannte also schon damals den hohen Wert des Gessigeldingers und ließ denselben durch einen das angelegte Stäber in den großen Gessigeldingen sammeln, um ihn mit beitem Erfolge als Gessigeldinger zu verwenden.

In den Niederlanden wird der Raubbindinger aus Jahr verwendet und am Dingen der Gessigeldinger benutzt, man bezahlt für den Dinger von 100 Rauben 12 bis 15 Stremen. Auf ein Stäber rechnet man 400 bis 500 Stremen getrockneten Gessigeldinger.

Interessant ist die Beschreibung, welche die Synalyse von frischem Gessigeld, des Peruanas und des Rader-Quanos enthält. Ders der hohe Gessigeldhalt von 61 bis 77 Proz. des frischen Gessigeldingers abgerechnet, so stellt sich die Zusammensetzung des Gessigeldingers ähnlich der des Quanos. Es sind enthalten in 100 Teilen: Peruanum 12, Raubent 10 Teile Wasser, Peruanum 10, Raubent 6 Teile Phosphorsäure, Peruanum 2, Raubent 6 Teile Kali. Hieraus ist zu erschließen, daß der Raubbindinger am reichsten an Stickstoff und Phosphorsäure ist, ihm am nächsten kommt der Gessigeldinger.

Auf dem Rande wird der Gessigeldinger meist selbst benutzt und wie der sibirische Dinger bid ansgesiebt, daher versteht er meistens die Dichtung und ist bei fassiger Anwendung sogar schädlich. Der Dinger wird am besten gesammelt, indem man täglich die Schürerhülle und Gessigeldige reinigt und an einem trockenen, vor Regen geschützten Orte, wo er von der Luft getrocknet wird, aufbewahrt; oder er wird im Ställe liegen gelassen, täglich mit etwas Erde bedeckt und regelmäßig umgerührt. In beiden Fällen wird das Gessigeldig festgehalten und ist das erstere Verfahren der Reinlichkeit des Gessigelds wegen der letzteren vorzuziehen.

Auf den meisten Gessen überläßt man dem Gessigeldig trocknen, die Sorge seiner Ernährung selbst, indem man ihm freien Abfluss in Hof und Gießel gewährt. Bei dieser Behandlung lassen sich nur die wenigsten Gessigeldige erheben, die sich während der Nacht im Ställe annehmen. Aber auch diese sind täglich mit Erde zu bedecken und möglichst aus dem Ställe zu entfernen. Es ist diese häufige Reinigung eine kleine Mühe, welche sich richtig lohnt. Der Gessigeldinger wird aus Mischung von Gessigeld, Zabat, Straupfängen und Dorf benutzt; auf seine und Gessigeldiger gewahrt ist er von ausgedehnter Wirkung; aber auch bei Strohplanen und in grünen Stroh tritt und wirkt er vortheilhaft. Man muß diesen Dingen aber puerifizieren und in geringen Quantitäten anwenden und möglichst gleichmäßig vertreiben. Wird er in Ställen und das Gessigeld gebraucht, so hat er wenig schädliche Wirkung und ist, wie schon bemerkt, schädlich, weil er Abend wirkt. Er eignet sich besser für bindende und fette Substanzen, als für leichte und blasse. Auf die Abfälle gewahrt, vertilgt er das Gessigeld auf denselben. Was die Dingerarten betrifft, so geht sich der Gessigeldinger am besten

Erst in der Wiener Zeit im Jahre 10 vor Christi Geburt tritt die Erwennung des Gefäßschlagers, namentlich des Taubenschlagers, als höchsten Ranges der Beerdigung auf. Man erkannte also schon damals den hohen Wert des Gefäßschlagers und ließ denselben durch einen Mann anstellen, welcher in den großen Gefäßschloßer sammelte, um ihn mit bestem Erfolge als Gefäßschloßer zu verwenden.

Wesentlich ist die Beschreibung, welche die Synapsen vom frischen Zustand, des Perianthiums und des Paderianthiums enthält. Wird der hohe Stäbchenstil von 51 bis 77 Proz. des frischen Oefligelstängels abgerundet, so stellt sich die Zusammenziehung des Oefligelstängels ähnelnd her des Ouanos. Es sind enthalten in 100 Teilen: Perianthium 12, Stäbchen 10, Peller Stäbchen, Perianthium 10, Stäbchen 6, Peller Stäbchen, Perianthium 3, Stäbchen 6, Peller Stäbchen. Hieraus ist zu ersehen, daß der Stäbchenstängel am reichsten an Stickstoff und Phosphorsäure ist, ihm am nächsten kommt der Stäbchenstängel.

Man ist in weichen Stühlen überlastet man dem Körper wohl großentheils die Sorge seiner Ernährung selbst, indem man ihm freien Auslaß in Sol und Salz gewährt. Bei dieser Behandlung lassen sich nur die wenigsten Extremfälle erheben, die sich während der Nacht im Stuhle annehmen. Meist auch diese sind tädtlich mit Vertheilung und Nüchternheit aus dem Stuhle zu entfernen. Es ist die häufige Meinung eine kleine Menge, welche sich reichlich löst. Der Beifagelbige wird zur Abkühlung von Gewürz, Tabak, Straupflanzen und Dampfen, auf Reine- und Kleiepflanzen gekocht ist er von ausgezeichneter Wirkung; aber auch bei Schlafplanzen und in grünen Thier ist er nicht vorzuziehen. Man muß diesen Dampfen aber pulverisirt und in geringen Quantitäten annehmen und möglichst gleichmäßig verteilen. Nicht in Stühlen auf das Gaud gehandelt, so hat er wenig günstige Wirkung und ist, wie schon bemerkt, schädlich, weil er nicht wirkt. Er eignet sich besser für binde und tolle Moderation, als für leichte und bühne. Man die Abfälle gekocht, vertilgt er das Gaud auf demselben. Das die Dingevarianz betrifft, so eignet sich der Engländerbinder zum Ab-

Über die Sinfonien der Tonate

[illegible]

nicht es in freie Land eingepflanzt, dessen Boden gut geeignet sein muß. Man pflanzt die Tomaten im Abstand von ca. 50 Centimeter voneinander entfernt. Im Nothfall bei fündiger Bitterung sind Triebe zu entfernen. Die Triebe zu ranken und zu blühen. Es ist vorzuziehen, die Tomate eisig mit Platz an einem festen Stab zu binden, und wenn sie sich immer mehr nach außen, wird sie mit ihren eitrigen Blättern an ein solches später geschickt. Die Entladung der Blätter und Früchte kann am Spätesten besser beobachtet werden, auch reifen die Tomaten viel früher aus. Um gesunde und vollkommene Exemplare zu erzielen, empfiehlt es sich, die ober-

Um einen frohlichen Raum, namentlich an frohlichem Platze, setzen die Zornen allmählich und erbalten die rote Farbe, Allerdies besteht ein Unterschied zwischen der an der Einde gereiften und der nachgereiften, im Zimmer gereiften Frucht. Zur Gartnerei wird sich beßhalb darauf, keine Früchte frühzeitig zur Reife zu bringen. Man muß so bald als möglich im Frühjahr mit der Pflanzung beginnen. Will man sich nicht sehr bei der Größe unterziehen, die Pflanzen an ihren und an kultivirenden, so kann man in der nächsten Ökonomie-Eintheilung, welche nicht sehr teuer im Preise sind. Man lege allerdings darauf, recht kräftige Pflanzen aus dem Beet zu bekommen. — Die Stuphaniana der Zornen gewöhnt dem Gartenfreund nicht allein viel Freude, sondern, da diese Einde sehr dankbar ist, auch großen Nutzen.

aus Meyer's Straß f.

oder Sprossen dieses merkwürdigen Gemüths sind es, welche weipfeil werden. Im Frühjahre des zweiten Jahres nach der Pflanzung werden die Ceceliosprossen erst an Gemüthe verwendet. Die Sprossschlössung ist gleich der Spindelplantage eine lange anhaltende. Man kann sie zehn oder funfzehn Jahre im selben Saate belassen. Die Saete müssen aber alljährlich getodert und gehäut werden. Die Hauptart des Ceceliosprosses geschieht im Frühjahre, doch sie man möglichen thun. Um Herbst bedekt man die Saete mit Sand, Weizenstroh oder Laedamuel, damit die Sprossen, welche an Gemüthe im Frühjahre Verwendung finden, schon weis bleiben. Der erste Ertrieb der Ceceliosplante also wird als Gemüthe geuoffen und die Spindel abgehoben uiru, und durt in jeder Beziehung als ein Ertrieb dieser zu heilsamen Telle laetich geltend.

G. W. St.

Danen einzelne Topfpflanzen an zu setzen, so ist man mit nichts schneller und etlicher bei der Hand als mit Thunag. Auf diese Saete glaubt man sie nützlich am besten und sichersten vor dem Uebergange an bewahren. Und gerade nichts ist für das frante Gemüths nützlich und gefahrlos als dieser. Eine frante Pflanze blühen, heisst sie stört vernichten. Sind die Saete in frant, so nehme man die Pflanze aus dem Topf heraus und beschneide mit dem Messer den Stutzen bis auf das Gemüthe. Dann pflanze man die Saete in einen kleinen Topf, aber ja nicht, wie es so häufig geschieht, in einen größeren. Das Umpflanzen in ein größeres Gefäß ist für frante Pflanzen das gefährlichste, weil sie die im großen Topfe reichlich gebotene Nahrung nicht verdauen können und so den Saaten verzerren. Gerade durch die weitere Spindelung werden viele frante Topfpflanzen vernichtet.

Die Pfeifennummer, von der Pfeifennummer für

[illegible]

(Число выходов)

gerade aus der Zeit gekommen und seine Frau auch, und da hat Herr Storchholz gar kein Gefühl: Das ist ein Glück für dich, Minne, und dann hat die Frau sehr geweint und hat das Kind in die Sterne genommen und gesagt: — und Herr Storchholz ist gleich in die Stadt gegangen und gar spöttisch, und hat alles in Ordnung gebracht, daß sie das Kind behalten konnten. Und das Kind bist eben du!“ schloß Sophie überaus lebhaft.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber: Hr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
lohn. 1 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 1 Pfg. 60 Pfg. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Westfälischen Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 167 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, jedoch für alle anderen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 404.

Wiesbaden, Freitag, 30. August 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Die Würzburger Heerschau.

„Es kommt immer anders und dann wie man denkt“, das gilt auch von dem diesjährigen Katholikentage, den die Gloden des altberühmten Würzburger Doms eingeläutet haben und der das seit langer Zeit herrschende Zentrum in veränderter Stellung zur Regierung zeigen sollte. Seit dem überraschenden Bruch zwischen dem Fürsten Bismarck und der „regierenden“ Partei am 13. Dezember 1906 war das Zentrum — denn in Wirklichkeit sind die Katholikentage nur Veranstaltung dieser Partei, sind sie Demonstrationen katholischer ultramontaner Politik, nicht etwa des katholischen Bekenntnisses — in offene Opposition zur Regierung — fast gezwungen — getreten.

Freilich, was nützen den Herren Spahn und Noeren Staatsmänner, die nicht auf jedes Begehren ultramontaner Annäherung eingehen wollten! Aber die „Nebenregierung“, die diese Herren mit jesuitischer Schlaueit eingerichtet hatten, wirkte in aller Stille so trefflich, daß die Klerikalen sie bereits schmerzlich vermissen. Sie können es kaum fassen, daß „Katholik“ nicht mehr Trumpf sein soll. Doch darüber haben sie die Fassung nicht verloren. Herr Spahn der Ältere, der mit frommen Augenaufschlag gen Himmel der Wunder gedenkt, die noch vor elli Jahren in der feingebügelter Zylinder im Kanzlerpalast in der Wilhelmstraße verrietete, sah plötzlich das Vaterland in Gefahr. Er, der so schnell emporgestiegene Jurist, trat in einen fast unantastbaren Wettbewerb zu dem von ihm und den treuergebenen Seinen so arg geschmähten und verdächtigten Flottenverein. Anfanglich war man im Zweifel, ob Herr Spahn ganz auf eigene Faust handelte. Aber er, einst der Kaiser im Streite, sollte nicht einsam dieses lodende Verführungslied singen. Es war das Präliminar, freilich ein wenig verschwommen — das ist ja aber bei der heutigen Programmmusik nicht verwunderlich — zur diesjährigen „Generalversammlung der Katholiken Deutschlands“. Friede und Versöhnung soll sie atmen.

Man wollte keine flammenden Proteste, keine Entfaltung des „heiligen Krieges“. Die Herren Regisseure des alljährlich sich wiederholenden, äußerlich so ein- und auswendig geschulten, innerlich aber so gekünstelten, haben eine große Erfahrung im Behandeln der Massen, jener Massen, die schon Monate vorher von Dienern der römisch-katholischen Kirche, die sich zugleich als Werber des Zentrums betrachten, für die Heerschau des Ultramontanismus abgerichtet worden. Darum ließ man es auch ruhig zu, daß Anführer mit dem Bilde des toten Schell, dem die Jesuiten Roms trotz all seiner Gläubigkeit, trotz seiner Unterwürfigkeit gegen die Kirche nicht einmal im Grabe die Ruhe gönnen, neben Selbigenbildern in den Straßen Würzburgs veräußert wurden. Aber von Reformen in der Kirche, von den Gedanken, die einst den tiefen Denker und frommen Theologen Schell bewegt hatten, durfte man nicht sprechen, zur Loderung der Fesseln, in die der Index, ein Erzeugnis vergangener finsterner Jahrhunderte, das Denken auch des freiesten deutschen Katholiken schlägt, durfte nicht der geringste Versuch gemacht werden. Lieber verzichtete man auf das Aufrollen der römischen Frage. Man verlangte nicht mehr die Wiederherstellung des Kirchenstaates, man klagte nicht einmal darüber, daß der Papst, der Gebieter über die Seelen des ganzen Erdenballs, ein „Gefangener im Vatikan“ sei. Der Dreibund ist fester denn je. Man wollte nicht in demselben Augenblick, wo man sich als „die opfervollsten, edelsten Patrioten“ rühmte, den Herrscher einer verbündeten Nation mittelbar des Sakrilegs bezichtigen.

Und für all die Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit heißt man keinen Lohn, bietet man so ganz selbstlos der Regierung, die so edlen Patriotismus schenke verkannte, keine Dienste an? Nur um Gottes Lohn? O nein, man will wie einst die „herrschende“ Partei werden. Die Volksschule soll ganz der Kirche ausgeliefert werden, der Staat hat höchstens das Recht, die Kosten dafür aufzubringen. Was die Ultramontanen aus der Schule gemacht haben, das kann man in Spanien sehen, wo zahlreiche Briefträger nicht einmal lesen können, das hat Belgien zu seinem Schrecken erfahren. Und wie mit der Volksschule will man mit der Universität verfahren. Daraus hat Herr Spahn jun., bei dem man einst, als er auf den Lehrstuhl für neuere Geschichte an der Straßburger Universität berufen wurde, wohl über seine Jugend, nicht aber über seine Gelehrsamkeit haunte, gar kein Geheimnis gemacht. Er verhehlte nur, daß er die meisten seiner Gedanken über Weltanschauung der neuesten Schrift des Würzburger Dogmatikers Franz G. Kiehl über Hermann Schell entlehnte. „Der Katholizismus soll den christlich-deutschen Geist an den Sock-

schulen stärken“. Das heißt in richtiger Deutsch über-
setzt: Der Ultramontanismus soll die oberste Entscheidung in allen Fragen der Wissenschaft haben. Die freie Forschung soll sich nach den Winten der Index-Kongregation richten.

Man hat in Würzburg nicht etwa seine wahre Gesinnung gewandelt, man ist noch wie vor von dem „Willen zur Macht“, von dem Verlangen, den Ultramontanismus zur unbedingten Herrschaft zu bringen, besessen. Nur die Taktik hat man dieses Mal ein wenig verändert. Man hat trotz aller Verstimmungen und trotz der Herrschaft des Bloßes oder vielleicht gerade deswegen besonders patriotisch und regierungsfreundlich kommen wollen? Alles zur höheren Ehre des Ultramontanismus.

54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

VI.

H. F. Würzburg, 29. August.

Gegen 8 Uhr vormittags begann die letzte geschlossene Versammlung in der Schrannehalle. Abg. Dr. Heim befürwortet folgenden Antrag: „Da die Lage der weiblichen Dienstboten besonders in den Städten sowohl in religiös-sittlicher wie gesellschaftlicher und sozialer Hinsicht vielfach eine mißliche ist, weist die Generalversammlung auf die Notwendigkeit von Ständesorganisationen für die Dienstmädchen hin und fordert daher auf, allerorts

Katholische Dienstmädchenvereine

zu gründen. Die katholischen Dienstmädchenvereine sollen erstreben: 1. religiös-sittliche Hebung des Standes; 2. Ausbildung und Erziehung für den künftigen Beruf als Gattin und Hausfrau; 3. Weiterbildung wirtschaftlicher Mißstände, insbesondere veralteter Bestimmungen der Gefindeordnungen, unwürdiger Behandlung, nicht genügender Verpflegung und Wohnungsverhältnisse; 4. Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Dienstboten; 5. Übernahme der Stellenvermittlung unter Festlegung von Bestimmungen über die Dienstverhältnisse, welche zwischen Hausfrauen und Dienstboten (z. B. durch Hausdienstausschüsse) vereinbart werden. Den Zusammenschluß der Vereine zu größeren Verbänden und die Schaffung eines geeigneten Verbandsorgans kann die Generalversammlung nur gutheißen und freudig begrüßen. Gleichzeitig spricht sie die Hoffnung aus, daß auch die Herrschaften diesen Dienstboten-Organisationen zeitgemäßes Verständnis entgegenbringen und soweit als möglich Hand in Hand zu arbeiten beabsichtigen.“

Der Antragsteller führte aus: Man müsse sich mit der Organisation der Dienstboten beileben, ehe die Sozialdemokraten das Feld erobert haben. Es sei jedenfalls besser, die Dienstboten werden schwarz als rot. Man habe sich lange Zeit gegen die gewerkschaftliche Organisation der Industrie-Arbeiter gestäubt, schließlich habe man es aber für notwendig erachtet, die christlichen Arbeiter zu veranlassen, Gewerkschaften zu gründen. Es würde sich auch empfehlen, Dienstboten nach 10- bis 12-jähriger Dienstzeit Land zur Ansiedlung zu gewähren. Damit würde die Dienstbotennot eine Lösung erfahren. In Polen sei dies bereits durchgeführt. Was aber in Polen möglich sei, müsse auch in Deutschland möglich sein. Jedenfalls haben die Dienstboten volles Anrecht auf Verbesserung ihrer Lage. Es empfehle sich deshalb, die Dienstboten zu organisieren. Unorganisierte Arbeiter seien weniger gefährlich als organisierte. Organisierte Arbeiter halten auf Ordnung. Er würde sich nicht scheuen, dies vor Tausenden von Bauern vorzutragen. Seine Forderung sei von der Gerechtigkeit diktiert. Man dürfe sich niemals scheuen, eine gerechte Forderung zu befürworten. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Giesberts: Er stimme dem Vorredner bei. Es sei auch nicht zu befürchten, daß die Landarbeiter nach vollzogener Organisation bei den Entarbeiten einen Streik unternehmen werden. Die Dienstmädchen-Organisation dürfte aber angesichts der vielen, zum Teil noch vormärklichen Gefindeordnungen auf Schwierigkeiten stoßen. Ein ganz besonderes Augenmerk müsse auf die Sittlichkeit der Dienstmädchen gelegt werden. Ein Pfarrer habe einmal mit Recht gesagt: „Die Landmädchen fallen, sobald sie in die Großstadt kommen, wie die Fliegen“. — Der Antrag gelangte danach einstimmig zur Annahme.

Im weiteren wurde beschlossen: „Die Mitarbeit der gebildeten Kreise auf sozialem und charitativem Gebiete ist eine unabwiesbare Notwendigkeit.“ Die Fürsorge für die vom Lande abwandernde Bevölkerung ist eine wichtige, sittliche Pflicht. Ferner wurde beschlossen: die Regierung zu ersuchen, Dienstboten-Haushaltungs-Schulen durch Zuschüsse zu unterstützen.

Ferner wurden die Klagen über die wachsende Bedrohung der wirtschaftlichen Existenz des Kauf-

männlichen selbständigen Mittelstandes als berechtigt anerkannt „und deshalb ein umfassender gesetzlicher Schutz dieser staatsverhaltenden, für Kirche und Gesellschaft bedeutsamen Bevölkerungskategorie für notwendig bezeichnet. Die Generalversammlung erblickt daher in den katholischen kaufmännischen Vereinigungen eine wirksam religiöse und soziale Ständesorganisation der selbständigen und selbständigen Kaufleute und verwandter Berufe.“

Es folgt ein Antrag des

Katholischen Frauenbundes.

Die Generalversammlung erkennt die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der katholischen Frauen und Jungfrauen zu einem großen Bunde an und wünscht daher:

1. Gründung von Sektionen des katholischen Frauenbundes in allen größeren Orten und Städten Deutschlands.

2. Beitritt aller Frauen und Jungfrauen in den Bund und tatkräftige Mitwirkung aller Arbeitskräfte zur Erreichung der vielfachen Ziele des Bundes.

3. Die Generalversammlung bittet insbesondere den hochwürdigen Klerus um Wohlwollen gegen die Bestrebungen des katholischen Frauenbundes um geeignete fortgesetzte Empfehlung.

Abg. Dr. Heim: Ich ersuche Sie, den Antrag anzunehmen. Nachdem die Verhältnisse sich derart geändert haben, daß Frauen oftmals genötigt sind, ihre Männer zu ernähren, bin ich sogar für das Frauenstimmrecht. (Heiterkeit.) Ich bin deshalb bereits angegriffen worden, das kann mich aber nicht hindern, das, was ich für Recht erkannt habe, zu vertreten. (Beifall.) Fast in allen, insbesondere in den sogenannten kleineren Familien bekommen die Dienstmädchen erst dann etwas zu essen, wenn die Herrschaft mit dem Essen fertig ist und etwas übrig gelassen hat. Dies Essen ist selbstverständlich kalt. (Lautes Lachen.) Das „Dho“ kann mich nicht beirren, die Männer haben zumeist keine Kenntnis davon. (Heiterkeit.) Oftmals sieht man an kalten Wintertagen und bei schlechtem Wetter Dienstmädchen vor Theatergebäuden auf ihre Gnädige warten. Die Damen sollten doch bedenken, daß ein armes Dienstmädchen genau so friere wie eine Gnädige. (Heiterkeit.) Ferner empfiehlt es sich, den Dienstmädchen wenigstens acht Stunden Schlafzeit und eine gesunde Schlafstelle zu gewähren. Ich habe diese Gelegenheit benützt, um die Rede an den Mann, bezw. an die Frau zu bringen. (Stürmische Heiterkeit.) Frau Baronin v. Gordon: Der katholische Frauenbund entfaltet eine rege Tätigkeit, um die angeführten Mißstände zu beseitigen. Es ist aber notwendig, daß auch der Klerus dabei mithilft. (Beifall.)

Der Antrag gelangte darauf einstimmig zur Annahme.

Nach längerer Erörterung, an der sich ganz besonders Konditor Bernhard (Würzburg) und Handwerksmeister Fink (Wiesbaden) beteiligten, gelangte noch folgender Antrag zur Annahme:

„Die Generalversammlung hält es im Interesse einer gesunden volkswirtschaftlichen Entwicklung unseres Staates für notwendig, daß alle geeigneten Mittel angewendet werden, um den schwer um seine Existenz ringenden

selbständigen Kleingewerbehand

zu stärken und zu heben. Als solche Mittel werden angegeben: 1. die Förderung des Genossenschaftswesens im Handwerk; 2. Zuwendung von öffentlichen Arbeiten an Handwerker-Korporationen; 3. möglichst tüchtige Heranbildung eines gewerblichen Nachwuchses durch Fürsorge für Lehrlinge und Gesellen.“

Alsdann schloß sich wieder die Kasse der Festhalle, in der die letzte öffentliche Versammlung eröffnet wurde.

Professor Meyers-Luxemburg sprach über Literatur und Kunst.

Die religiöse Weltanschauung verleihe der Literatur und Kunst Harmonie, Größe und Vollendung. Das Ideal der Kunst und Literatur hat seine schönste Heimstätte in der katholischen Kirche. Man sage, die Liebe macht blind, aber ebenso mache der Haß blind. Sonst hätte man wohl nicht behauptet: die Kirche sei die Feindin der schönen Künste und Literatur. Nichts liege der katholischen Kirche ferner, als das Mittelalter in allen seinen Phasen herbeizuführen. Wer die Kunst des katholischen Mittelalters werde niemals übertrifft werden. (Stürmischer Beifall.) Die kirchliche Kunst sei trotz aller Bedrängnis immer weiter vorgeschritten. Die Kunst solle nicht unfähig sein. Die katholische Kirche pflege und fördere die Kunst, sie wolle aber gleichzeitig das schärfste und heiligste Kleinod, die Jugend, schützen. Die Katholiken seien die Söhne der Freiheit und des Fortschritts, dies sei die Lehre der Kirche. Alles Irdische sei vergänglich, die katholische Kirche aber, die steht an der Schwelle des dritten Jahrtausends, sei unvergänglich und unüberwindlich. Ebenso unvergäng-

Itz sei die christliche Kunst und Literatur. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Erzbischof Alois von Löwenstein sprach danach über Papsttum.

Der Redner gab zunächst einen historischen Rückblick auf das Papsttum. Gottes Wort habe bei dem Papsttum die Feuerprobe bestanden. Auf dem ewig denkwürdigen Konzil von Trient habe das Papsttum seine höchsten Triumphe gefeiert. Das Einstürzen des päpstlichen Thrones sei vielfach prophezeit worden. Selbst Friedrich der Große sagte: Im 19. Jahrhundert wird der päpstliche Thron zusammenbrechen. Hätten diese Männer Pius IX. und Leo XIII. gekannt, sie hätten solche Prophezeiungen nicht ausgesprochen. Das Papsttum sei der Hort des Glaubens und der Autorität, es sei auch der Hort der Kultur (Stürmischer Beifall). Die Päpste haben die Freiheit der Wissenschaft und die wissenschaftliche Forschung stets beschützt; voraussetzungsvoll Forschung, nicht bodenlose Forschung. Wenn ein Gelehrter sich nicht sofort zur göttlichen Wahrheit aufschwingen könne, so sei das verzeihlich. Man könne aber nicht dulden, daß er das Zeugnis der göttlichen Wahrheit zum Grundsatz erhebe, da das eine Unwahrheit, eine nutzlose Euphorie sei. Der freien Forschung der Wissenschaft werden nur soweit Schranken gezogen, wie man sie dem Wahne zeige. Wenn man die Tätigkeit Leos XIII. in richtige Beleuchtung ziehe, dann müsse man sagen: dem Papsttum eine Gasse, eine freie Gasse! (Stürmischer Beifall.) Und trotzdem habe man es im Dezember 1869 gewagt, fremde Truppen in den Vatikan marschieren und den Papst Pius IX. gefangen nehmen zu lassen. Gott sei es geklagt, daß dieser Frevel noch immer nicht gesühnt sei. Glücklicherweise sei der katholischen Christenheit in der Person Pius X. ein Papst nach dem Herzen des Volkes erschienen. Umso reicher müssen jetzt die Peterspfennige fließen. Das Papsttum fuße auf den Felsen Petri und sei deshalb trotz aller Anfeindungen unüberwindlich und ewig. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Doch noch zur Schell-Misère.

Der Präsident Abg. Rechtsanwalt Dr. Fehrenbach-Freiburg i. Br. hielt alsdann die Schlussrede. Wir stehen am Ende schöner Tage. Wir verlangen Freiheit und Wahrheit in allen Dingen. Wir fordern die freie Forschung. Aber jeder Mensch kann sich irren. Der Mensch irrt, so lange er strebt. Es ist auch keine Schande, zu irren. Deshalb sagen wir: Die freie Forschung der Wissenschaft, die Entscheidung dem kirchlichen Lehramt. (Stürmischer Beifall.) Entscheidung bedeutet Unterwerfung. Nachdem die Entscheidung gesprochen, verlangen wir klare und unzweideutige Unterwerfung. (Stürmischer Beifall.) Ich muß es aber ausdrücklich betonen: Die Entscheidung kann nur das oberste Lehramt treffen. Die Erteilung und Entscheidung der missio canonica steht nur dem obersten Lehramt zu. (Stürmischer Beifall.) Ich muß erwähnen, daß man seit Wochen den Versuch unternommen hat, die konfessionellen Beziehungen gegen uns aufzurufen. Wir haben gewiß Andersgläubigen zu irgendwelchen Klagen keinen Anlaß gegeben. Wir haben keinerlei Politik getrieben. Unsere Katholikenversammlungen tragen keineswegs den Charakter von Parteiveranstaltungen. Ich kann versichern, auch in den Ausschüssen ist nicht ein Wort über Parteipolitik gesprochen worden. Nicht einmal die anwesenden Parlamentarier haben eine Zusammenkunft gehabt. Wir haben vor den Andersgläubigen Hochachtung, wir verlangen daher auch eine honoräre Behandlung. (Stürmischer Beifall.) Der Präsident schloß alsdann die Volksversammlung auf das Klappete als etwas Erhabenes und schloß mit den Worten: „Gott schütze unsere Kirche und unser teures Vaterland.“ (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Feuilleton.

Berliner Theater-Brief.

Die erste Premiere.

Berlin, 29. August.

Mit einem Lustspiel von Sven Lange „Die Stimme der Unmündigen“ hat das kleine Theater den Premierenreigen eröffnet. Das Stück ist durch ein Mißverständnis des Dichters zum Lustspiel geworden; wie bunter Fälschungstiter läßt die komischen Epochen sich vom inneren Gerüst der Handlung, und es enthält sich ein nachdenklicher, melancholischer Abgetriebener, last tragischer Kern, dessen Schatten, ungebrochen, weit hinausfällt über die mit Scherz und Lachen umwundenen Konturen dieses zarten Werkes.

In einer stillen, ausgeglichene und durch kein bangendes Grubeln gefährdeten Harmonie bilden der Rektor Fröhlich und seine Frau Emma auf eine 17jährige Ehe zurück. Glückselig nennen sie sich, denn niemals hat eine Verführung sie aus der Umfriedung ihrer Tagespflichten herausgelockt, wie ein Begehren nach dem Leben, dem allumfassenden, ihr Blut in schnellerem Rhythmus kreisen lassen. Der Vater der Frau Emma, der Opernsänger, der auf Besuch bei ihnen weilte, trägt unbewußt in diesen stillen Daseinswinkel die Atmosphäre einer fremden, fernen, wunderbar bewegten Zeit, bringt das Echo eines unruhigen, seltsamen Seins, wo die Sehnsüchte keimen, blühen. Leise hallen die fremden Klänge wieder in der Seele der stillen Frau, zögernd, bangend erklingend Saiten, die nie berührt wurden; ein vages Ahnen unerfüllter Lebensmöglichkeiten breitet lahmend graue Wolken über ihre bescheidene Zufriedenheit, und als Peter, der Jugendfreund, ahnungslos die Frage nach ihrem Glück tut, da steigt in ihr frampfhaftes „Ja“ das heimliche Verlangen der Verneinung. Die kleine Magna aber schreitet, die Phantasie unruhig durchwoben von kranken Traumbildern, durch dieses erwachende ferne Ahnen. Biergehnährig ist sie, in jenen wunderlichen Jahren, da wirre Gefühlslinien die junge Seele zuckend erweitern, da ein fremdes Gärren die Sehnen spannt und die Nerven zittern macht, da ungeklärte, wogende Empfindungs-

Bischof Dr. v. Schörrer dankte darauf dem Präsidium im Namen des versammelten Episcopats und erteilte danach unter Affekt der anderen Bischöfe der Versammlung seinen Segen. — Die Versammlung sang mit Musikbegleitung: „Te deum laudamus.“ Danach schloß die Generalversammlung.

Politische Übersicht.

Gastwirtschaftskammern.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat sich einer Abordnung von Gastwirten gegenüber für die Schaffung von Gastwirtschaftskammern erklärt. Die Gastwirte führten darüber Klage, daß alle einschneidenden Gesetze und Verfügungen der Prinzipal- wie der Ortsbehörden für das Wirtsgewerbe ohne Befragen von Sachverständigen zustande kämen; es bleibe daher nicht aus, daß Verfügungen erlassen würden, deren Durchführung unmöglich sei. Der Oberpräsident erklärte, daß er für seine Person diese Ansicht teile, und stellte in sichere Aussicht, falls sich der Errichtung von Gastwirtschaftskammern auf gesetzlichem Wege Schwierigkeiten entgegenstellten, daß bei einschneidenden, das Wirtsgewerbe betreffenden Fragen Sachverständige aus dem Wirtsgewerbe gehört werden sollen. Die Idee der Gastwirtschaftskammern ist unseres Wissens neu. Wir sind aber der Meinung, daß die prinzipielle Forderung solcher Kammern den Vorzug verdient vor der eventuellen Anhörung von Sachverständigen im gegebenen Falle. Von den Behörden berufene Sachverständige können nicht als Vertreter des ganzen Standes gelten und werden häufig auch Bedenken tragen, sich für einen Standpunkt zu engagieren, von dem sie wissen oder vermuten, daß er nicht von allen Berufsangehörigen geteilt wird. Wer die Mitwirkung von Sachverständigen und, um es noch deutlicher zu sagen, die Mitwirkung der Betroffenen für wünschenswert oder notwendig hält, der soll auch die Konsequenz oder den Mut haben, eine diesem Zwecke dienende Organisation zu verlangen. Der Gesetzgeber wird schwerlich etwas dagegen haben, daß auf dem ihm selbst entrückten Gebiete die Verwaltung an eine Mitwirkung des betroffenen Berufes vermittels der Organisation desselben gebunden wird. Die gelegentlich immer wieder auftauchende Forderung, daß zum Parlament nach Verufen gewählt werden solle, enthält trotz ihres in der Hauptsache reaktionären Charakters einen Kern von Berechtigung. Denn die Fiktion, daß der Volksvertreter in allen vom Parlament behandelten Fragen Sachverständiger sei, wird durch die Wirklichkeit oft genug Lügen gestraft, den Schaden davon aber hat nicht er als das Subjekt der Gesetzgebung, sondern ihr Objekt, der betroffene Stand. Der berechtigte Kern in jener Forderung kommt nun zu einer gewissen Berücksichtigung, wenn die Verwaltung mit der Berufsvertretung zusammenarbeiten muß, also gewissermaßen konstitutionell reformiert wird. Daß andere Stände mit der gleichen Forderung nachfolgen könnten, sieht uns am wenigsten an. Wir halten den Keim für fruchtbar, den Versuch gerade darum für wertvoll, weil er über die Gangbarkeit des Weges im allgemeinen entscheiden kann.

Deutschland und Persien.

n. London, 29. August.

Englische Blätter geben eine Entstehungsgeschichte der Konzeption, die der Direktor der deutschen Orientbank Gutmann von der persischen Regierung für die Gründung einer deutschen Bank in Teheran erhalten hat. Aus ihr erhellt, daß hier wieder einmal viel Lärm um einen Eiertan gemacht worden ist. Das vorläufige Abkommen für die Erteilung der Konzeption wurde am 1. Juli 1906 getroffen, die gegenwärtige Konzeption

aber ist erst am 23. Juli 1907 gezeichnet. Am 5. Juli d. J. wurden die deutschen Vorschläge, nachdem sie vom persischen Ministerrat akzeptiert worden waren, einer geheimen parlamentarischen Kommission vorgelegt. Diese räumte mit einer ganzen Reihe wertvoller Konzessionen für Minen und Eisenbahnen, Bewässerungs- und andere Anlagen auf und als einzige erwähnenswerte Errungenschaft blieb nur übrig das Recht der Bank auf zwangsweise Beitreibung von Schulden 6 Monate nach Verfall. Möglicherweise wird jedoch auch dieses Zugeständnis noch abgeschwächt. Man sieht also: Tant de bruit pour une omelette.

Wegen die belgisch-holländische Entente.

(Beschluss der Neerlandischen Handelskammer Brüssel.)

Brüssel, 28. August.

Der von Belgien mit der Zudringlichkeit einer Schmeißfliege angeregte Gedanke, der immer wieder zum Vorschein kommt, der Gedanke einer Entente, die auf wirtschaftlichem und militärischem Boden mit Holland abgeschlossen werden soll, findet in dem Haag keine Gegenliebe, weil Belgien neutral ist und keine militärischen Bündnisse eingehen sollte, und weil die Niederländer Freihändler, die Belgier Schutzzöllner sind. Heute erhebt die „Neerlandische Handelskammer te Brussel“ ihre Stimme in ihrem Jahresbericht und spricht sich mit neerlandischer Ruhe, aber auch kühl genug zu dem Plane aus. Wir lesen: Während des ganzen Jahres 1906 ist viel die Frage gewesen, ob eine Entente Amsterdam-Brüssel am Platze sei. Die Frage ist nun in letzter Zeit wieder aufgewärmt, Kommissionen, die sich aus einflussreichen Personen zusammensetzten, haben sich zuerst in Belgien, dann in Holland gebildet. Somit könnte es scheinen, als sei es befreudlich, daß unsere Kammer, die in erster Linie angewiesen sei, diese Idee zu fördern, nicht Stellung genommen habe, doppelt befreudlich, weil es sich um energische Unterstützung der wichtigsten wirtschaftlichen Fragen handelt. Darauf erwidert die Kammer, ihr einziges Motiv, aus dem sie, die sich immer einer natürlichen Handlung befleißige, sich über das ganze löbliche Projekt noch nicht geäußert habe, sei die Meinung, daß sie neutral in dieser Frage dastehen. „Starke politische Interessen werden die Frage kompliziert machen, zumal in Belgien die Zustimmung auch nicht einmütig ist.“ „Unsere Kammer sieht auch des weiteren voraus, daß gegenwärtig auf den Schutz der beiden Regierungen nicht zu denken ist, daß sich also alles Beschränken wird auf den provisorischen Ausdruck frommer Wünsche, das halten schöner Reden und Vorträge, ohne daß dadurch ein praktisch greifbares Resultat erzielt würde. An solchen fehlt es dem Wirken unserer Kammer nicht, sie beschränkt sich wie bisher auf die Mission, die sie sich gestellt hat, nämlich die engere Verknüpfung und die Pflege der konnomischen Bande, d. h. auf wirtschaftlichem Gebiete, zwischen beiden Ländern, die ist es, die ihr am Herzen liegt.“

Die Lage in Marokko.

Wie in Majagan, so hat Muley Hafid auch in Tanger die aktiven Behörden durch Briefe in ihren Ämtern wenigstens beherrschigt. Gleichzeitig hat er den Stämmen Angriffe auf die Franzosen bis auf weiteres untersagt und dem Chauschamm befohlen, von Casablanca auf Marrakech abzumarschieren. Den Ausländern müsse für erlittene Unbill, wie die Ermordung Dr. Mauchamps, Genugtuung gewährt werden, aber sie dürften sich auch ihrerseits keine Übergriffe erlauben. Er hoffe auf baldige Herstellung geordneter Beziehungen zu allen Mächten.

hd. Paris, 30. August. In Rabat sind alle zum Empfang des Sultans Abdul Aziz getroffenen Vorbereitungen plötzlich abgebrochen und die zu

schweren Gatten mit leidenschaftlicher Liebe ihre geliebte kleine unmundig-mündige Magna umfassen, fühlt man die fremde Angst zweier stillen Menschen, die in der Liebe der einzig lebendig gewordenen Frucht ihres langen Zusammenlebens einen Abgrund überbrücken wollen, der sich plötzlich dunkel und unheimlich zwischen ihnen aufgetan.

H. W.

Aus Kunst und Leben.

k. Vortragsabend im Antheus. Unter dem sympathisch bescheidenen Titel „Eine heitere Stunde“ gab gestern im kleinen Antheusaal Herr Hermann Knispel-Darmstadt einen Rezitationsabend hochdeutscher und Pfälzer Dialektgedichte. Das Programm zeugte für eine geschmackvolle Wahl, die weniger auf den „Effekt um jeden Preis“, auf die „Schlager“ Rücksicht nahm, sondern den echten Humor, die „Stimmung“ suchte. Und so rezitierte Herr Knispel auch. Ein Redner hätte vielleicht die eine oder andere kleine technische Schwäche pedantisch anmerken mögen. Aber man vergaß das gern über der Freude, wieder einmal jemanden frisch und ehrlich empfindend, in erster Linie von echtem Temperament und nicht von spekulierenden Bühneninstinkten geleitet rezitieren zu hören. Besonders gut gelang in der Grundstimmung aus dem 1. hochdeutschen Programmteil „Schulreminiszenz“ von Fulda und Otto Ernst „Freudentag“, Meißners „An den Nistral“ hätten wir in diesem Rahmen gern entbehrt, trotz des brillanten Feuers, mit dem es der Vortragende sprach. Ganz ausgezeichnete Wirkungen gelangen Herrn Knispel aber in der zweiten Hälfte des Programms, den Pfälzer Dialektgedichten. Hier einzelne Stücke besonders nennen, hieße den anderen unrecht tun. Im ganzen ein Abend, der wirklich einmal echten Humor bot statt der billigen, so häufig servierten Komik. Schade, daß das Auditorium, das diese wirklich „heitere Stunde“ mit verlebter, nicht größer war. Aber die fühlbare Ehrlichkeit des Beifalls konnte dem Vortragenden ein voller Ersatz sein.

— Konzeri. In der Aula der höheren Mädchenschule hatte gestern der bekannte Baritonist Herr Otto Süß ein einzigmal einen Kreis von aufmerksamen Zuhörern

Deutsches Reich.

* **Kaisertage in Weiskalen.** Der Kaiser mit Prinzen und Gefolge traf gestern mittag in Weiskalen mit Sonderzug von Hannover ein. Er wurde vom Oberpräsidenten und dem General Bisping empfangen und fuhr zum Schillerplatz. Nach Abfertigung der Ehrenkompanie unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit seinem früheren Lehrer Hinzpeter, v. Dodelschwingh und Oberbürgermeister Bannemann. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters wurde das Kaiser Wilhelm-Denkmal enthüllt. Der Kaiser dankte für den überaus herzlichen Empfang. Der Schmuck der Stadt sei sehr künstlerisch, seit seinem letzten Hiersein im Jahre 1900 sei die Stadt Großstadt geworden. Er wünsche von Herzen, daß die Stadt, die ihm besonders teuer sei, weil sein ehemaliger Lehrer Hinzpeter hier wohne, sich auch weiter so gut entwickeln möge, und daß die Ravensburger Treue ihm auch immer erhalten bleibe. Nach Besichtigung des Denkmals besuchte der Kaiser das neue Rathaus und fuhr dann zu Geheimrat Hinzpeter, wo die Frühstückstafel stattfand. Um 2 Uhr 35 Min. erfolgte die Abreise nach Münster. — Anlässlich der Kaisertage fand gestern in der Universität zu Münster ein Festakt statt, zu dem der Kultusminister Dr. Holle erschienen war. Außerdem hatten sich eingefunden Fürst zu Salm-Horstmar, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Holtgreve, sowie die Vertreter der Stadt und der Provinz. In der Begrüßungsansprache führte Kultusminister Dr. Holle aus, die Entwicklung der Universität sei seit dem Inkrafttreten des Statutes für die Universität Münster vom 18. Oktober 1902 eine über alles Erwarten günstige gewesen. Während die Akademie mit ihren zwei Fakultäten im Sommer 1902 erst 800 Zuhörer aufwies, stieg im folgenden Wintersemester durch die Angliederung der juristischen Fakultät die Zahl bereits auf 1140 und im verfloßenen Sommersemester auf 1555, mit den Hospitanten auf 1640 Hörer. Entsprechend diesem Anwachsen der Zahl der Studenten ist der Lehrkörper der Universität erweitert und vermehrt worden. Auch räumlich wurde die Universität ausgebaut. Durch die treue Hingebung des hervorragenden Lehrkörpers der Universität und durch das opferwillige Eintreten der Stadt und der Provinz sei ein Zusammenwirken geschaffen, das den Erfolg der Universität in den wenigen Jahren ihres Bestehens nicht nur zu einem erfreulichen, sondern auch zu einem glänzenden gemacht habe. Mit Rücksicht darauf habe der Kaiser dem vor Jahren bereits geltend gemachten Wunsche des akademischen Senats, der Vertretung der Stadt Münster und des westfälischen Provinzialverbandes stattgegeben, der überaus regamen Universität seinen Namen zu verleihen. Die betreffende Order vom 22. August legt der Universität den Namen „Westfälische Wilhelms-Universität“ zu Münster bei, „in dem Vertrauen, daß sie sich dieser Anerkennung dauernd würdig erweise“. Der derzeitige Rektor der Universität, Professor Dr. Pieper, dankte für die Auszeichnung und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. — Der Kaiser traf mit den Prinzen um 4 Uhr 20 Min. in Münster ein. Nach großem militärischen Empfang auf dem Bahnhof begab sich der Kaiser zu Pferde durch die reichgeschmückte Stadt nach dem Servatiusplatz. Die Spalier bildende Studentenschaft, Schulan, Innungen und Vereine begrüßten den Kaiser stürmisch.

* **Meist Althoff?** Eine Berliner Nachrichten-Korrespondenz behauptet, von sonst gut unterrichteter Seite zu wissen, Ministerialdirektor Althoff habe überhaupt noch kein Entlassungsgesuch eingereicht. Auch wäre als sicher anzunehmen, daß der Kaiser ein solches nicht genehmigen würde. In den Althoff nahestehenden Kreisen rechnet man daher gar nicht mit seinem Abgang. Bisher hieß es bekanntlich immer, „Gesundheitsrück-sichten“ nötigten Althoff zum Rücktritt.

* **Die Einberufung des preussischen Landtags.** Die Absicht, den preussischen Landtag vor Weihnachten einzuberufen, hat man jetzt nach einer parlamentarischen Korrespondenz völlig fallen lassen, da die Beamtenge-hältervorlagen und der Etat erst zum Januar fertig-gestellt werden können und andere Vorlagen, die eine Einberufung im alten Jahre noch notwendig machen würden, nicht vorliegen.

* **Eine aufgewärmte Geste.** Der Pariser Korrespon-dent der „Independance Belge“ verzeichnet das Gerücht einer demnächstigen Zusammenkunft zwischen dem deut-schen Kaiser und dem Präsidenten Fallières. Der Fürst von Monaco soll nämlich die Initiative zu dieser Be-gegnung ergriffen haben, und soll diese Begegnung an-läßlich der bevorstehenden Einweihung des Ozeano-graphischen Instituts in Monte Carlo erfolgen. Zu den Festlichkeiten sollen mehrere Staatsoberhäupter einge-laden werden. Der deutsche Kaiser soll, begleitet von mehreren Kriegsschiffen, nach Turbie kommen, und da-der Hafen von Monaco für Kriegsschiffe nicht einge-richtet sei, so würden diese auf der Reede von Ville-franche vor Anker gehen. Der Korrespondent erinnert daran, daß dies das dritte Mal sei, daß ein Versuch ge-macht werde, eine Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und einem Präsidenten der französischen Republik herbeizuführen. Der erste Versuch mit dem Präsidenten Félix Faure scheiterte durch das vorzeitige Ableben des-selben. Der zweite Versuch sollte anlässlich der Rückkehr des Präsidenten Loubet aus Italien im Mittelmeer statt-finden. Diese Begegnung unterblieb aber, da der deutsche Kaiser nicht rechtzeitig informiert wurde, daß der Prä-sident Loubet die notwendigen Vorbereitungen getroffen habe, um eine Begegnung zu ermöglichen. Selbstver-ständlich muß dem Kaiser die Verantwortung für diese wenig wahrscheinliche Meldung überlassen bleiben, die im wesentlichen schon früher dementierte Angaben wiederholt.

* **Deutsch-französische Höflichkeiten.** Die „Agence Havas“ meldet: Bei seiner Unterredung mit dem Fürsten Bülow hatte Vorkaiser Cambon im Namen seiner Regierung Erkundigung eingezogen über das Befinden der Kaiserin und dem Wunsch nach ihrer baldigen Wieder-herstellung Ausdruck gegeben. Der deutsche Geschäfts-träger in Paris sprach nunmehr im Auftrage seiner Regierung dem Minister des Äußern den Dank für den courtoisvollen Schritt aus.

* **Stundts Rücktritt ist nochmal, wie schon mitgeteilt, der Gegenstand von Preherörterungen geworden.** Es steht fest, daß, obwohl Stundts schon im Laufe des Winters seinen Rücktritt angeboten hatte und mußte, daß er in absehbarer Zeit angenommen würde, die Verabschiedung selbst sich mit jener überraschenden „Plötzlichkeit“ vollzogen hat, die zu den Kennzeichen unseres jetzigen Regimes gehören. Stundts sowohl wie Graf Pofadowsky haben den Besuch des tags zuvor aus Kiel zurückge-kehrten Herrn v. Lucanus am gleichen Tage empfangen, haben durch diesen Besuch erfahren, daß die politische Notwendigkeit ihres Rücktrittes eingetreten sei, und haben am Abend desselben Tages durch die offiziöse Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Ankündigung ihrer Entlassung und die Namen ihrer Nachfolger schon gedruckt gelesen. Wenn die Berliner „N. Nachr.“ sich auf Herrn v. Stundts selbst als Quelle dafür berufen, daß ihm der Wechsel im Kultusministerium im gegebenen Augen-blick überraschend gekommen sei, so haben sie sicher recht, denn Herr v. Stundts hat so wenig wie Graf Pofadowsky ein Fehl daraus gemacht, daß er sich durch dieses plötz-liche und schnelle Verfahren verletzt gefühlt hat. Der „Frankf. Ztg.“ wird dazu aus Berlin ge-schrieben: Es hätte keinen Zweck, auf diese Dinge, über deren tatsächlichen Hergang wirklich nicht zu streiten ist, erneuten Anzweiflungen gegenüber wieder zurückzu-kommen, wenn es sich nicht darum handelte, festzustellen,

seiner Verherrlichung bereits angebrachten Dekorationen wieder abgerissen worden. Einflußreiche Elemente der Stadt und ihrer Umgebung begannen statt dessen für einen feierlichen Empfang des Sultans Muley Hafid's Belträge zu sammeln. Bestimmend für diesen Wechsel war die Meldung von der Annäherung einer Truppe von 600 Reitern des Freidastammes, die bereits durch ihr Erscheinen vor Majagan diese Stadt dem Gegenstand gewonnen haben. Nach Botenmeldungen soll auch der einflußreiche Raïd Ben Omar dem Sultan Abdul Aziz abtrünnig geworden und zu Muley Hafid übergetreten sein.

wb. London, 29. August. Die das „Neuerische Bureau“ aus Casablanca unter dem 28. d. M. meldet, läßt es der Gang der Ereignisse zweifelhaft erscheinen, so bald als möglich vorzurücken, und zwar in der Richtung auf Taddert zu, das 12 bis 15 Kilometer südlich von Casablanca liegt. Die größte Schwierigkeit, die überwunden werden muß, besteht in der Beschaffung von Wasser und Transportmitteln. Alle brauchbaren Maul-tiere, Karren und Pferde sind indes schon zusammenge-bracht worden.

wb. Paris, 29. August. Wie die „Agence Havas“ unter dem 28. August aus Casablanca meldet, ist dort am 27. August im arabischen Viertel in der Nähe des Lagers Mahalla Feuer ausgebrochen, vermutlich durch einen unglücklichen Zufall, das mehrere Häuser zerstörte, in denen Stroh und Getreide lagerte. — Der Transport-dampfer „Schamrod“ ist in Casablanca eingetroffen.

wb. Paris, 30. August. Nach General Dru des jün-ger Meldung würden zu dem unmittelbar bevorstehen-den Marsch nach Taddert, 12 bis 15 Kilometer im Süden von Casablanca, zwei Bataillone Infanterie, die ganze Kavallerie, eine Selbstbatterie und eine Gebirgs-batterie angewendet werden. Zwei Bataillone In-fanterie und eine Batterie Feldartillerie würden die Reserve bilden. Den Spaniern liege der Schutz der Stadt ob.

wb. Paris, 30. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Casablanca vom 28. August: Eingeborene berichten, der Stamm der Medi Unas, 3000 Köpfe stark, lagere in der Umgebung von Taddert und sei vollständig untätig. Er scheine Instruktionen von Muley Hafid zu erwarten. Mehrere Stämme werfen den Medi Unas vor, sie woll-ten mit den Franzosen verhandeln.

hd. London, 30. August. „Daily Telegraph“ meldet, daß General Dru de aus Paris umfangreiche Tele-gramme erhalten hat, worin ihm Instruktionen erteilt werden, entsprechend dem Beschluß des letzten Minister-rates. Nach Eintreffen der Truppenverstärkungen wird es Dru de möglich sein, sein Lager bedeutend vorzu-schieben und Rekognoszierungen auf weitere Entfernungen zu unternehmen.

hd. Paris, 30. August. Das „Echo de Paris“ meldet aus Casablanca: Die spanische Abteilung, welche gestern die Stadt verließ, um ein Lager außerhalb der Mauern zu beziehen, wurde von marokkanischen Truppen ange-griffen. Die französischen Kriegsschiffe schloßerten meh-rere Granaten, welche die Angreifer sofort zerstörten.

hd. Tanger, 30. August. In Bez sind nur vier Europäer zurückgeblieben, ein Franke, ein Franzose und drei Italiener, welche in der Waffenfabrik beschäftigt sind. Der Stamm der Tabor, der bisher in Tanger den militärischen Schutz ausübte, ist nach Bez zurückgekehrt, ebenso die regulären Truppen, da die Lage sich daselbst weiter verschlechtert hat.

wb. London, 30. August. Einer Meldung der „Tribune“ aus Tanger vom 29. d. M. zufolge soll der Präsident El Moghi gestorben sein.

hd. Paris, 30. August. Im morgigen Minister-rat wird die Marokkofrage abermals den Gegenstand eingehender Beratungen bilden.

— oder in der Überzahl: Zuhörerinnen — um sich ver-sammeln. Die Veranstaltung ging von dem „Städtischen Lehrerinnenseminar“ aus und die Vorträge des Herrn Sätze sollten zugleich das literarische Interesse anregen: von vier deutschen Dichtern — Schiller, Goethe, Eichendorff und Mörike — wurden verschiedene Poesien in der Betonung deutscher Komponisten vorgeführt. Die stimmliche Begabung und die besonderen gelinglichen Eigenschaften des Herrn Sätze sind in unserem Blatt so oft ausführlich dargelegt worden, daß sich ein Eingehen auf die Wiedergabe im einzelnen wohl erübrigt. Es sei nur angemerkt, daß Herr Sätze vorzüglich disponiert war und die zum Teil ausgedehnten Vieder und Balladen ohne jedes Nachlassen des Organs vortrug. Von Schiller'schen Texten übte besonders die „Gruppe aus dem Tartarus“ in der Schubert'schen Vertonung gute Wirkung. Ähnlich so von Eichendorff: die Gedichte „Ich wand're durch die stille Nacht“, „Abends“ und „Ragelied“ in der Rob. Franz'schen Komposition. Mörike war durch Hugo Wolf'sche Vieder vertreten, von denen der „Gefang Beglas“ und „Der Tambour“ sich namentlich eindrucksvoll hervorhoben. Endlich seien noch die Goethe'schen Balladen von Löwe erwähnt, die recht gut gelangen, wenn auch hier und da eine noch subtilere Textbehandlung am Platze gewesen wäre. Die sämtlichen Kompositionen wurden von Herrn Fritz Rech, dem Gesangslehrer der Töchterschule, am Klavier begleitet: er erwies sich als ein sehr tüchtiger und ge-wandter Pianist. Die jugendliche Zuhörerschaft spendete sämtlichen Vorträgen des Herrn Sätze rauschenden Beifall.

* **„Leider nicht von Johannes Brahms!“** Im Septemberheft (Heft 1 des neuen Jahrgangs) von „Weltagen u. Klänge Monatsheften“ plaudert Max Kalbeck allerlei persönliche Erinnerungen an den Wiener Balzbedürfnis aus und an dessen Beziehungen zu Johannes Brahms. Das kollegiale Verhältnis zwischen Brahms und Strauß, sagt er, war insofern ein einseitiges, als Johannes seinen Freund Johann, den er schätzte, weil er ihn, wie alles, was ihn interessierte, genau kannte, als Musiker vollkommen überseh und durch-schaute, während Strauß, der von Brahms so gut wie gar nichts wußte, voll seiner Bewunderung zu ihm auf-

blickte als zu einer allgemein beglaubigten Autorität, mit der nicht gut Kirchen essen sei. Schmeißler mochten ihm eingeredet haben, daß es bei dem unheimlich ge-lehrten und schwer verständlichen norddeutschen Musiker an jenem Besten fehle, das er, der feurige Südländer, in unerlöschlicher Fülle besaß, wie denn gleich nach Brahms' Tode einer der artigen Scherze von Abse-wollenden in diesem Sinne ausgelegt und ausgebeutet wurde. Strauß hatte auf den Autographenfächer seiner Stieftochter Alice die ersten vier Takte des Fiedermans-walzers gesetzt, und Brahms ebenso schlagfertig wie ver-bündlich darunter geschrieben: „Leider nicht von Jo-hannes Brahms!“ Dies dahin zu deuten, daß Brahms seine angebliche Melodiosigkeit befeizt und den Freund desbewegen um eine seiner schönsten und längsten Melo-dien — sie ist tatsächlich zweieunddreißig Takte lang — beneidet habe, wäre nicht weniger verkehrt, als wenn man für bare Münze nehmen wollte, was Strauß ein-mal beim Champagner Brahms erwiderte, als dieser, von einer seiner deutschen Triumphe zurückgekehrt, halb ernsthaft ausrief: „Nicht wahr, lieber Strauß, das waren doch noch bessere Zeiten, als wir mit unsern feinsten Stücken so schön durchfielen.“ Strauß machte eines seiner treuherzig-schallhaftesten Gesichter, zwinkerte vergnügt mit den Augen und sagte im lommisch-weh-mütigen Tone seiner Wiener Mundart: „Ja, Doktorl, mir zwa ham halt la Glück und allweil unser G'frett g'habt mit der verflixten Russl.“

Theater und Literatur.

Aus Sonnes wird berichtet: Die Festspiele vom Siebengebirge, die in diesem Sommer mit Rücksicht auf die Ungunst der Witterung nicht stattfanden, sollen im nächsten Jahre u. a. auf der Rheininsel Grafenwerth ausgeführt werden.

Die bisher nicht veröffentlichte frag-mentarische Dichtung von Oskar Wilde: „Eine florentinische Tragödie“, ein Akt aus der Blüte seines Schaffens, wird in dem September-heft der „Neuen Rundschau“ (Berlin, S. Fischer's Verlag) zum überhaupte ersten Male abgedruckt.

Der französische Dichter Coppée krän-kelt, wie „Figaro“ meldet, schon längere Zeit. Er hat

deshalb Paris verlassen und in der Bretagne, in Beg-Weil, Jünistere, Aufenthalt genommen. Seine Freunde und Verehrer hoffen, daß ihn das milde Klima dieser schönen Gegend wieder herstellen wird.

Wie die „L. N. N.“ hören, haben die Sieger der Automobilfahrt Peking-Paris, der Fürst Bor-ghe und der Journalist Vazini, soeben mit dem Leipziger Verlage Brockhaus den Vertrag über die Veröffentlichung eines reich illustrierten Buches über ihre Fahrt abgeschlossen, das schon in einigen Wochen erscheinen soll. — Das wäre allerdings ein schriftstellerisch wie buchhändlerisch erstaunlicher Reford.

Italien besitzt nach einer Statistik des Conte Broglio, Direktors des Manzoni-Theaters in Mailand, 1517 Theater, das heißt eines auf je 22 000 Köpfe der Bevölkerung.

Bildende Kunst und Musik.

Im Rathaus Joseph Joachim's befindet sich ein nie veröffentlichtes Geigenkonzert aus der Feder Robert Schumann's.

Alte Wandgemälde, zum Teil aus dem 14. Jahrhundert, wurden in der Dominikanerkirche in Regensburg aufgedeckt. Die Gemälde sind teil-weise vorzüglich erhalten.

Wissenschaft und Technik.

Der österreichische Unterrichtsminister be-stätigte den vor längerer Zeit gefassten Beschluß des Wiener philosophischen Professorenkollegiums auf Zu-lassung des Fris. Dr. Elise Richter als Privat-dozentin für romanische Philologie. Die Bestätigung bedeutet den ersten Fall der Zulassung von Frauen zur Privatdozentur in Österreich.

Der Professor des Maschineningenieurwesens an der Stuttgarter Technischen Hochschule Audirektor Dr. von Ernst ist im Alter von 61 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung in Weiringen gestorben.

Dem „Schwab. Merkur“ zufolge hat Professor Dr. Simon in Königsberg der Universität Zübin-gen eine Stipendiumstiftung von 10 000 M. für weibliche Studierende der Medizin und der Naturwissenschaften übergeben.

daß die damals vorgenommenen Veränderungen in der Regierung des Reiches und Preußens, die Ersetzung des Herrn Staudt durch Herrn Holke, die Ernennung des Herrn v. Moltke zum Minister des Innern und die Ernennung des Herrn v. Bethmann-Hollweg zum Staatssekretär des Innern und zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums, ein einheitlicher politischer Akt waren, der zu dem ausgesprochenen Zwecke erfolgt ist, mehr Einheitlichkeit zwischen der Politik im Reich und in Preußen herbeizuführen, also, kurz gesagt, ein Akt, durch welchen manchen Anzweiflungen gegenüber bündig gegeben werden sollte, daß man das, was man die Politik nennt, auf Preußen übertragen will. Das war die Absicht. Ob sie mit einiger Konsequenz durchgeführt, und was dabei erreicht werden wird, das bleibt abzuwarten und kann sich nicht in wenigen Wochen, vor allem nicht in der parlamentarischen Zeit, sondern erst im Laufe der nächsten Session entscheiden.

* **Nationalliberale und Flottenfrage.** Wie die „Tägl. Rundschau“ mitteilt, ist die Flottenfrage Gegenstand der Erörterung innerhalb der nationalliberalen Fraktion gewesen, und zwar hat der Abg. Wassermann im Anschluß an die Eölnner Tagung des Flottenvereins und die dort gehaltene Rede des Abg. Stresemann in der nationalliberalen Fraktion die Frage aufgeworfen, wie diese sich zu dem in der Resolution des Flottenvereins geforderten neuen Ausbau der deutschen Flotte zu stellen gedenke. Wassermann hat sich dabei auf den Boden der Forderung des Flottenvereins gestellt und die Fraktion habe sich ihm einstimmig angeschlossen.

* **Ulramontaner Lauf.** Redakteur Heßlein von der „Essener Volkszeit.“ hat die Privatbeleidigungsklage gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Pfeiffer eingereicht. Der Grund ist in gegenseitigen persönlichen Preßangriffen im Anschluß an die bekannte Diebstahlsaffäre des Bankkommiss Montag zu suchen. Da Abg. Pfeiffer sowohl wie das genannte Blatt sich beide zur Zentrums-partei bekennen, ist die Tatsache nicht ohne Interesse.

* **Zur Abwehr der Cholera.** Wie von orientierter Seite gemeldet wird, ist zwischen Deutschland und Rußland für den Fall, daß sich die Choleraepidemie weiter ausbreiten sollte, eine Sonderkonvention hinsichtlich Überwachung der sanitätspolizeilichen Vorschriften in den Grenzorten geschlossen worden. Auf Grund dieser Abvereinbarung haben beide Regierungen das Recht, bei Choleraerkrankungen in den Grenzorten Spezialkommissionen zu delegieren, die unter der Leitung des Ortsvorstandes sich über den Verlauf der Krankheit und über die zur Bekämpfung der Epidemie ergriffenen Mittel orientieren dürfen.

See und Flotte.

Ausländische Gäste zur Herbstparade. Außer der abessinischen Gesandtschaft werden der Herbstparade am 2. September mit Genehmigung des Kaisers ferner beizuwohnen: 1. der japanische General Baron Nishi mit dem japanischen Major Kanaya und dem Rittmeister Utsa, die von dem Oberleutnant Benz, vom Infanterie-Regiment Nr. 29, kommandiert zum Großen Generalstabe, begleitet werden; 2. folgende brasilianische Offiziere, die Oberleutnants: da Gonsseca und da Silva Penna, die Hauptleute: de Castro, de Moura, de Barros, Braga Cavalcante, und die Leutnants: Cruz und de Souza Reis. Diese Offiziere werden von einem Hauptmann des Großen Generalstabes begleitet werden und im Hotel Minerva, Unter den Linden 60/63, wohnen.

Eine Deputation englischer Offiziere wird auf Einladung des Kaisers an der diesjährigen Herbstparade in Berlin teilnehmen.

Eine Ausnahmeförderung. Die soeben erfolgte Ernennung des Generalleutnants Mudra, Inspektors der 2. Pionier-Inspektion in Mainz, zum Kommandeur der 39. Division in Kolmar i. Elz, ist als eine Ausnahme darstellende Veränderung besonders hervorzuheben, da ein aus dem Ingenieurkorps hervorgegangener Offizier schon seit langer Zeit nicht mehr in die Stellung eines höheren Truppenführers berufen worden ist. Der letzte derartige Fall war wohl der des Generalleutnants v. Bessler, des jetzigen Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps, der vor Übertritt in diese Stellung die 6. Division befehligte und allerdings den größten Teil seiner Dienstzeit im Generalstab und in der Infanterie zugebracht hatte. Generalleutnant Mudra hat aber fast dauernd dem Ingenieurkorps angehört und war nur einige Jahre im Generalstab tätig. Am 1. April 1851 geboren, trat er am 6. Oktober 1870 bei den Pionieren ein, wurde 1872 zum Leutnant, 1886 zum Hauptmann und 1891 zum Major befördert. Später wurde er zum Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 7 ernannt und 1900 zum Obersten befördert, in welchem Dienstgrade er mehrere Jahre hindurch die Stelle als Chef des Stabes der General-Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen bekleidete, aus der er an die Spitze der 2. Pionier-Inspektion übertrat. Er rückte 1903 zum Generalmajor auf und hat ein Patent als Generalleutnant vom 22. März 1907.

Prinz Adalbert von Preußen, der 3. Sohn des Kaisers, wird, wie der „B. Ztg.“ gemeldet wird, nachdem er den Dienst am Bord eines modernen Schlachtschiffes als Oberleutnant auf dem Minenschnelboot „Preußen“ kennen gelernt hat, vom Herbst ab auf den kleinen Kreuzer „Danzig“ kommandiert.

Preussisch-österreichisches Kriegerdenkmal. Ein Denkmal für preussische und österreichische Krieger des Feldzuges von 1866 ist gestern vormittag auf dem Garnisonfriedhof in Breslau enthüllt worden. In der feierlichen Feier hatten sich die Epochen der preussischen Zivil- und Militärbehörden, sowie eine Abordnung österreichischer Offiziere eingefunden. Der Kaiser hatte sich durch den Flügeladjutanten Grafen v. Schmetten vertreten lassen.

Deutsche Kolonien.

Die Unruhen in Kamerun. Ein Telegramm des Gouverneurs aus Buea (Kamerun) meldet über die Bewegung in Adamaua: Die Bewegung ist mit dem Tode des Malam (Wanderpredigers) der Badai, der bei

Diabate, einem Tagemarisch nordöstlich von Garua, fiel, als vorläufig beendet anzusehen. Die lokale Erhebung zwischen Garua und Ngaundere (im Tschadseegebiet) wurde niedergeworfen. Vier Hauptanhänger des Malam der Badai wurden in Uba, drei Tage südlich von Garua, hingerichtet. Auch der durch den Lamido (Häuptling) von Garua gefangene Fula-Mahdi, der Anführer der ganzen Bewegung, wurde hingerichtet. Die Bevölkerung der Lamitade bei Buba und Ngaundere ist noch erregt, jedoch haben die beiden Lamidos sich regierungstreue erwiesen. Die Bewegung hatte einen allgemein europäer-feindlichen Charakter. Im südlichen Jola-Bogen, zu Englisch-Nordnigeria gehörig, wurden Agenten der Senussi-Sekte festgesetzt. Am 13. August ist ein Transport von 80 Mann mit einem Maschinengewehr unter Hauptmann v. Grogh über Durutu nach Garua in Bewegung gesetzt. Diese Verstärkung soll in der Hauptstadt die Resistenten Adamana instand setzen, der deutsch-englischen Jola-Großhändler-Grenzexpedition, die am 9. August unter Major Häring die Ausreise von Hamburg angetreten hat und auf ein bis zwei Jahre berechnet ist, das nötige Begleitkommando stellen. Nach Eintreffen dieser Verstärkung wird aber auch eine Klärung der Lage in den Lamitaden bei Buba und Ngaundere möglich werden. Weitere Verstärkung hält das Gouvernement für unnötig. An der Küste ist alles ruhig.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In Stuhlweissenburg wurden gestern die beiden sozialistischen Sekretäre Handler und Forgacs verhaftet, weil die Behörden sie der Aufwiegelung der Massen beschuldigen. Heute soll über ihre Ausweisung beraten werden. Die Arbeiter wollen ihre Abschiebung eventuell mit Gewalt verhindern, so daß ernste Demonstrationen befürchtet werden.

Italien.

Bei den diesjährigen Manövern, die vorgestern begonnen haben, werden interessante Versuche mit Automobilen gemacht werden. In Ravenna sind insgesamt 150 Automobile zusammengezogen worden. Auch mit Kriegshunden werden Versuche angestellt werden.

Rußland.

Der Mörder des Chefs des Wlborger Zellengefängnisses Obersten Jwanow wurde in der Peter-Pauls-festung durch den Strang hingerichtet. Er hat seinen Namen nicht genannt, sondern nur angegeben, zur fliegenden Kolonne der revolutionären Kampforganisation zu gehören.

Bei den Sanitärer Sanitätsbehörden trafen Nachrichten ein aus Rußland, wonach die Cholera in Südrußland sich immer mehr ausdehnt. In den kaukasischen Städten werden zahlreiche Fälle konstatiert. Die rumänischen Sanitätsbehörden haben ausgedehnte Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Frankreich.

Die Versuche mit dem neuen Einkommensteuergesetz scheiterten in Vellerive vollständig infolge des Widerstandes der Bevölkerung, welche sich hartnäckig weigerte, die notwendigen Aufklärungen dem zuständigen Ausschusse zu geben.

Island.

Der Kreisrichter Lindal hatte in Siglufjord etwa fünfzig ausländische Fischerfahrzeuge wegen Fisches auf verbotenen Gebiete zu Geldstrafen verurteilt, die sich auf 30 000 bis 50 000 Kronen beliefen. Diese Urteile riefen unter den ausländischen Fischern große Erbitterung hervor. Am Sonntag kamen hundert mit Messern bewaffnete Matrosen an Land und bedrohten den Kreisrichter, der in die Kirche flüchtete, wo gerade Gottesdienst stattfand. Es sammelte sich eine große Menschenmenge an, darunter Männer mit Schusswaffen, welche die Matrosen auf die Schiffe zurücktrieb. Mehrere Personen wurden durch Messerstiche verwundet. Das Inspektionschiff „Island Falk“ ist in Siglufjord eingetroffen.

Portugal.

In der Sitzung des Staatsrates vom 26. d. M. erklärte Luciano de Castro, daß er, wenn die Diktatur andauere, nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen werde. Julio de Vilhena sagte, die Handlungsweise des gegenwärtigen Kabinetts habe kein gutes Resultat für die Nation und es werde eine Vereinigung aller Monarchisten notwendig werden. Pimentel Pinto erklärte, die Handlungsweise Franceses mache für alle monarchistischen Elemente die Zusammenarbeit mit ihm unmöglich.

Serbien.

Die Druckerei des Anti-Verschöberrblattes „Dacina“ wurde unter einem nichtigen Vorwande polizeilich gesperrt. Es ist dies bereits ein wiederholter Versuch, das den Verschöberrern unangenehme Blatt zu unterdrücken. Es blieb jedoch bisher immer ohne Erfolg. Das Blatt stellt vorläufig noch Erscheinen ein.

Bulgarien.

Wie aus Sofia gemeldet wird, drückte der gewesene Ministerpräsident Radoslawow dem Fürsten bei der Gratulationscour in seinem und seiner Partei Namen sein Bedauern aus, daß er dem Fürsten noch nicht zur Krönungskrone gratulieren könne. Das Organ der Partei, „Narodna Prava“, gibt in letzter Zeit zu verstehen, es werde die Krönungskrone in sein Parteiprogramm aufnehmen.

Türkei.

Die Vorstellung Englands wegen der Lage an der türkisch-serbischen Grenze haben einen starken Eindruck auf die Pforte gemacht; aus dem Palais sind entlassene Besuche ergangen, die Arbeiten der Grenzkommission nicht zu fördern.

Mittelamerika.

Die Präsidenten Roosevelt und Diaz von Mexiko richteten gleichzeitig an die Präsidenten der mittelamerikanischen Republiken Telegramme, in denen sie die guten Dienste der Vereinigten Staaten und Mexikos zur Bildung eines Kongresses anbieten, der Vorschläge zur Aufrechterhaltung des Friedens zu erörtern haben würde. Es heißt, die Republiken würden eingeladen werden, die Konferenz in Washington abzuhalten. Die Diplomaten erklären, daß keine Republik es verantworten könne, die angebotene Vermittlung abzulehnen, und daß ein dauernder Friede tatsächlich gesichert sei.

Australien.

Mehrere Mitglieder des Unterhauses richteten vorgestern in Melbourne dringend die Aufforderung an die Regierung, die Vorzugsbestimmungen für England in dem neuen Zolltarif fallen zu lassen.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Hamburg, 29. August. Die Elektrikitätsmonteure beschlossen die sofortige Arbeitsniederlegung, weil die Arbeitgeber es abgelehnt haben, wegen ihrer Lohnforderungen mit dem Metallarbeiterverbande zu unterhandeln.

hd. Antwerpen, 29. August. Die Schiffahrtsgesellschaften entschieden gestern Abend nach einer lebhaften Sitzung dahin, die teilweise Aufnahme der Arbeit nicht zu genehmigen; solange nicht auch Holz- und Getreidearbeiter sich zur Arbeit stellen, soll kein Arbeiter angenommen und die Schiffe weiter durch „Geisse“ bedient werden.

hd. Antwerpen, 29. August. Wie vorausgesehen, ist die Aussperrung der Hafenarbeiter, welche die Bedingungen der Arbeitgeber unterzeichnet hatten, seit heute früh Tatsache geworden. Die Führer der Hafenarbeiter erklären, daß sie angesichts der Herausforderung der Arbeitgeber einen Aufruf an alle sozialistischen Verbände des Landes richten werden zwecks Unterstützung durch Selbstmüllungen. Auf Seiten der Reeder erklärt man dagegen, den Widerstand fortsetzen zu wollen, selbst wenn die jetzige Lage noch länger als einen Monat dauern würde.

hd. Antwerpen, 30. August. 7000 Hafenarbeiter, welche gestern zu den alten Lohnsätzen die Arbeit wieder aufnehmen wollten, wurden vom Arbeitgeberverband ausgeperrt. Der Zuzug fremder Arbeiter ermöglicht den teilweisen Betrieb des Hafengeschäftes. Unter den ausgesperrten Arbeitern herrscht Hungersnot. Mitbürger verteilen Brot und sättigen die Kinder der Notleidenden. Der Arbeitgeber-Verband erklärt, die Aussperrung fortsetzen zu wollen, bis sämtliche Arbeiter sich von den politischen Führern lossagen und sich bedingungslos unterwerfen.

wh. Vissalon, 30. August. 2000 Arbeiter der Minen von San Domingos in der Provinz Alentejo, die den achtstündigen Arbeitstag fordern, sind heute in den Aufstand getreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. August.

Änderungen im internationalen Postverkehr.

Der im vorigen Jahre in Rom stattgefundene Weltkongress hat eine Reihe von Änderungen in den Posttarifen und den sonstigen Bestimmungen des internationalen Postverkehrs beschlossen. Da dieselben am 1. Oktober 1907 in Kraft treten, sei auf die wichtigsten hier hingewiesen: Das einfache Briefgewicht für Briefe nach dem Ausland wurde von 15 auf 20 Gramm erhöht. Auch die weiteren Gewichtsstufen betragen je 20 Gramm statt bisher 15 Gramm. Das Porto für die zweite und jede weitere Gewichtsstufe ermäßigt sich bei Briefen aus Deutschland von 20 Pf. auf 10 Pf. Beispielsweise wird ein Brief, 80 Gramm schwer, von Wiesbaden nach Paris, für den das Porto jetzt 80 (15) × 20 Pf. = 120 Pf. beträgt, künftig nur mehr 20 + 60 (20) × 10 Pf. = 50 Pf. kosten. Infolge anderweitiger Festsetzung der Versicherungsgebühren für Wertbriefe, Wertkästen und Postpakete mit Wertangabe ergeben sich auch für diese Versendungsgegenstände im Verkehr mit verschiedenen Ländern Tarifiermäßigungen. Die Postanweisungsbühr (bisher in der Regel 20 Pf. für je 20 M. bei Beträgen bis zu 80 M. und für die überschreitenden Beträge 20 Pf. für je 40 M.) beträgt künftig allgemein nur mehr 20 Pf. für je 40 M. — Zur Vorausbezahlung der Antwort für Briefe werden Gutscheine eingeführt, die in Deutschland 25 Pf. kosten. Der Absender schließt seinem Brief einen solchen Schein bei, der Empfänger tauscht diesen gegen ein Wertzeichen seines Landes ein und verwendet es zur Frankierung des Antwortbriefes. — Bei Postkarten sind schriftliche Mitteilungen auf der linken Hälfte der Vorderseite allgemein zugelassen. Vignetten oder Photographien aus ganz dünnem Papier dürfen sowohl auf der Rückseite wie auf der linken Hälfte der Vorderseite der Postkarte aufgeklebt werden. Über das Fehlen der Angabe „Postkarte“ oder „Carte postale“ wird bei Karten privater Herstellung hinweggesehen. — Als Geschäftspapiere werden unverklopfene Briefe und Postkarten älteren Datums, die ihren ursprünglichen Zweck erfüllt haben, ferner auch unfertig gezeichnete Schillerarbeiten zugelassen. Einzelne Schüssel und abgeschnittene frische Blumen können gegen die Tage für Warenproben ausgetauscht werden. Künftig dürfen ferner, wie bisher nur auf Visitenkarten, auch auf Weihnachts- und Neujahrskarten — zur Druckdienterfrankierung — gute Wünsche, Glückwünsche usw. in höchstens fünf Worten oder Buchstaben handschriftlich abgegeben werden. — Die Zulassung schriftlicher Mitteilungen auf dem Abschnitt der Begleitadresse zu Postpaketen

richtet sich allgemein nach den Bestimmungen des Aufgabebandes. Die bisher nur auf dem Postwege zulässige Nachsendung von Postanweisungen kann künftig unter gewissen Voraussetzungen auch auf telegraphischem Wege erfolgen. Die Gültigkeitsdauer der Postanweisungen ist abgekürzt worden, wodurch eine frühere Rückzahlung der Beträge zu Verlust gegangener Anweisungen ermöglicht wird. Sämtliche am Vertrag teilnehmende Verwaltungen erkennen nunmehr die Verpflichtung für den Verlust von Einschreibsendungen an. Der Höchstbetrag der Nachnahme beträgt bei Briefsendungen künftig allgemein 1000 Frank. Postpakete dürfen auch nach Spanien 5 Kilogramm (bisher 3 Kilogramm) schwer sein. Eingeführt wird schließlich u. a. ein neues, aus zwei Teilen bestehendes Postauftragsformular.

Personal-Nachrichten. Dem Hüttenbesitzer Fuderus zu Andernach wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse, den Bürgermeistern Steinhilber zu Dittenhausen und Klein zu Weilmünster das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen. — Im „Reichs-Anz.“ wird die Verleihung des Roten Adlerordens 2. Klasse an den Professor und Rektor der Technischen Hochschule in München, Dr. Friedrich Ritter v. Zieglisch, den Erbauer unseres neuen Rathauses, veröffentlicht. — Dem königlichen Richter Gmilkowski zu Gießen ist vom 1. Oktober d. J. ab die Höflichkeitliche Chausseebau in der Oberförsterei Chausseebau übertragen worden.

Morgenmusik am Kochbrunnen. Die Kurverwaltung läßt von Montag ab eine Änderung in den Konzerten am Kochbrunnen eintreten, womit sie, anscheinend verständig, einem lange gehegten Wunsche weiterer Kreise entspricht, indem das Konzert an jedem zweiten Tag um 11 Uhr morgens stattfindet. So wird von Montag den 2. September ab die Morgenmusik am Kochbrunnen anstatt ausschließlich um 7 Uhr, abwechselnd um diese Stunde und um 11 Uhr beginnen, also Montag 11 Uhr, Dienstag 7 Uhr, Mittwoch 11 Uhr, Donnerstag 7 Uhr, Freitag 11 Uhr, Samstag 7 Uhr, Sonntag 11 Uhr, Montag wieder 11 Uhr, Dienstag 7 Uhr u. s. f.

Wagen-Ausflüge der Kurverwaltung. Eine Neuerrichtung, die geeignet ist, unsere Kurfreunden auf sehr bequeme Weise mit der herrlichen Umgebung unserer Stadt, besonders den Waldungen, näher bekannt zu machen und daher großen Anklang finden wird, hat die Kurverwaltung getroffen, und zwar die Einführung von Wagen-Ausflügen, die abermorgen Sonntag, den 1. September, ihren Anfang nehmen und täglich regelmäßig stattfinden. Für jeden Wochentag ist ein anderer Ausflug in Aussicht genommen, zunächst am Sonntag, den 1. September, nach Waldbühnen-Rundfahrweg-Bahnholz-Lambachthal und zurück. Es wird eine elegante Maultierkutsche (Wieserzug) vor dem Kurhaus halten, welche an jedem Tag um 4 Uhr abfährt, nur Mittwoch schon um 3 Uhr, weil für diesen Tag der große Ausflug: Schlagenbad und zurück in Aussicht genommen ist. Der Fahrpreis beträgt 5 M. für die Person und Fahrt, und es wird gebeten, die Karten möglichst bis 1 Uhr an der Tageskasse des Kurhauses zu lösen. Bei ungünstiger Witterung können natürlich die Fahrten nicht stattfinden.

o. Todesfälle. Frau Baronin Alma v. Rorff, geb. v. Podewils, die an den privaten Wohlfahrtsvereinigungen unserer Stadt stets den regsten Anteil nahm und sich in dieser Hinsicht namentlich als Vorsitzende des „Vereins für unentgeltliche Auskunfts- über Wohlfahrtsvereinigungen und Rechtsfragen“ verdient machte, ist gestern im Alter von 62 Jahren gestorben. — Heute früh starb im hohen Alter von 88 Jahren Gräfin Hermine Salts, die als Tochter des Mühlentreibers Friedrich Salts einer Alt-Wiesbadener Familie entstammte.

Das Ende des Feldgerichts. Die Nummer 26 der „Preussischen Gesetzsammlung“ enthält die Allerhöchste Verordnung vom 10. Juni 1907 über die Schöffenämter im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M. Demgemäß werden an den Orten, welche Sitz eines Amtsgerichts sind, mit Ausnahme der Städte Frankfurt und Wiesbaden Schöffenämter für die Aufnahme von Taxen in einem Gemeindebezirk errichtet. Von der Errichtung solcher Schöffenämter wird für diejenigen Gemeinden vorläufig abgesehen, in denen das Grundbuch noch nicht als angelegt gilt. Hier bleiben demgemäß die Feldgerichte in Tätigkeit. Die Schöffenämter bestehen aus dem Vorseher und zwei Ortschöffen. Der Vorseher wird vom Landgerichtspräsidenten ernannt, während die Ortschöffen vom Amtsgericht beauftragt werden. Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwieger-sohn, sowie Brüder dürfen nicht gleichzeitig Mitglieder der Schöffenämter sein. Die Mitglieder der Schöffenämter beziehen Gehälter nach Maßgabe der Bestimmungen des zuständigen Ministers. Im übrigen werden die Kosten der Geschäftsführung der Schöffenämter (für Diensträume, Dienstgegenstände usw.) von den Gemeinden getragen. Der § 13 der Verordnung bestimmt, daß Taxen von Grundstücken und von solchen Berechtigungen, für welche die sich auf Grundstücke beziehenden gesetzlichen Bestimmungen gelten, von dem Vorseher und zwei Ortschöffen, doch dagegen Taxen an beweglichen Sachen von dem Vorseher und einem Ortschöffen aufzunehmen sind. Diese Verordnung tritt bereits mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft, und damit hört in den Gemeinden der oben bezeichneten Art die Tätigkeit der Feldgerichte auf.

Pensionierte Staats- und Reichsbeamte. In Hannover hat sich ein „Verein von deutschen Staats- und Reichsbeamten“ gebildet, der sich die Aufgabe stellt, die Interessen seiner Mitglieder in jeder Weise zu fördern. Er ist bestrebt, seine Wirksamkeit über alle Teile Deutschlands auszubreiten, und daß dieses Ziel erreicht werden wird, läßt sich aus dem regen Interesse schon jetzt erkennen, daß ihm allerorts entgegengebracht wird. Dieser Zentralverein möchte auch in Wiesbaden eine Zweigvereinigung — als Zweigverein — gegründet wissen; er hat eine entsprechende Aufforderung hierzu nebst Statut hierher gelangen lassen. Von seiner Tätigkeit verpönt er sich aber nur dann Erfolg, wenn möglich sämtliche Angehörigen in erster Reihe das Ziel verfolgen, und ohne Unterschied die Verbesserung ihrer Lage, die durch die Zeitverhältnisse so ungünstig

sich gestaltet hat, vereint anstreben. Eine Besprechung dieser Angelegenheit wird am Freitag, den 6. September d. J., abends 8 Uhr, im oberen Saale des Hotels „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, stattfinden. Im Interesse aller pensionierten Staats- und Reichsbeamten von Wiesbaden und Umgegend liegt es, sich hierzu einzufinden.

o. Schüler-Ausflüge. Die sämtlichen Klassen der hiesigen Oberrealschule nebst Reform-Realschule hier, unternahmen gestern ihre alljährlichen Ausflüge — meist in den Taunus und an den Rhein — die jedoch leider sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatten.

„Außeruropäische Auslandsurlauber.“ Vor einiger Zeit wurde vom Kriegsgericht der 21. Division ein Rekrut (ehemaliger Einjähriger) zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt, weil er sich der Einberufung zu Übungen und seiner Verpflichtung zur Kontrolle in der Weise entzogen hatte, daß er sich vom Bezirkskommando für längere Zeit Urlaub in das außeruropäische Auslands erwirkte, den Urlaub aber nicht ausnützte, sondern ruhig in Frankfurt blieb, hier eine kaufmännische Stellung bekleidete und sogar in aller Seelenruhe heiratete. Übungen und Kontrollversammlungen hörten ihn dabei nicht, denn er hatte ja Urlaub, den er nach Ablauf jeweils auf 2 Jahre verlängern ließ, bis man hinter seine Schliche kam. Dieser Fall hat Ermittlungen nach ähnlichen „außeruropäischen Auslandsurlaubern“ veranlaßt. Solche Schlaw- und Trübeberger dürfen daher gut tun, sich so schnell wie möglich zurückzumelden.

Ein falscher Kriminalbeamter. Gestern wurde ein junger Mensch, der in Häusern der Adler- und Platterstraße auftauchte und sich als Kriminalbeamter bezeichnete — aus welchem Grunde ist nicht recht ersichtlich — von einem Schutzmann, der auf ihn aufmerksam gemacht wurde, festgenommen. Auf dem Revier in der Philippsbergstraße wurde er sofort als einer, der von der Staatsanwaltschaft gesucht wird, erkannt. Der Betreffende ist 23 Jahre alt, heißt Tönges und will Schweizer sein.

Jugendliche Fahrraddiebe. Vor dem königlichen Schöffengericht erschienen gestern zwei noch schulpflichtige Anaben, welche drei Fahrräder aus Hauseingängen in der Friedrich- und Grabenstraße, sowie in Viebrich gestohlen haben. Sie waren geständig. Das eine Rad wurde für 3 M. verkauft, wovon der eine seiner Mutter 1 M. 50 Pf. gegeben haben will. Die beiden jugendlichen Sünder, welche Söhne von Beamten sind, wurden auf Antrag des Staatsanwalts zu einem Berufsverweis verurteilt.

Ein unredliches Diebstahlmädchen, das einen Friseur und seine eigene Kollegin bestohlen hat, wurde gestern vom Schöffengericht zu 16 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem war es beschuldigt, sein Dienstbuch gefälscht zu haben, in dem es selbst einen Eintrag machte, daß es zwei Jahre in einer Stellung hier in Wiesbaden gewesen wäre, und den Namen eines bekannten hiesigen Bürgers daruntersetzte. Wegen dieses Vergehens erhielt es eine Geldstrafe von 20 M., eventuell für je 5 M. 1 Tag Gefängnis.

o. Verhaftet wurde gestern der 33jährige Kuchstischlermeister August Krensch aus Aachen, der das Betteln in den Kuranlagen gewerksmäßig betrieb. Er redete die Leute französisch an und wenn er nichts bekam, schimpfte er Deutsch in der gemeinsten Weise. Seine Photographie ist auf Zimmer 20 der Polizeidirektion zu sehen, woselbst auch Mitteilungen von Personen, die von dem frechen Patron belästigt worden sind, entgegengenommen werden.

Eine 1½ Pfund schwere Kartoffel wurde uns heute vorgezeigt. Sie stammte aus dem Garten des Verjorgungshauses für alte Leute an der Schillermeisterstraße. Die Aussichten für die Kartoffelernte scheinen also keine ungünstigen zu sein.

„Wiesbadener Lehrer-Verein.“ Wie alljährlich, so veranstaltet der „Wiesbadener Lehrer-Verein“ auch in diesem Jahre, Sonntag, den 31. d. M., einen Familien-Abend bei Gastwirt John. „Unter den Eichen“. Der Rektor Koll wird einen Vortrag halten über seine Reise nach der Wasserlande. Außerdem wird der Verein Mitglieder in ebendieser Weise abholen, welche auf eine 25. bez. 40jährige Dienstzeit zurückzuführen. Die Besucher werden durch Vorträge des „Lehrer-Gesangsvereins“ sowie durch Solovorträge einzelner Damen und Herren unterhalten. Die Veranstaltung findet bestimmt statt.

Güterrechtsregister. Die Eheleute Magistratsbureauassistent Friedrich Brenner hier und Johanna, geb. Reumann, Privatier Johann Wirtz hier und Maria, geb. Dofflein, die Eheleute Friseur Georg Sammelmann und Katharina Elisabeth, geb. Brandt hier, sowie die Eheleute Schneider Johann Schleich und Melanie, geb. Schönbeger hier, haben Gütertrennung, die Eheleute Einheitsbesitzer Wilhelm Theodor Adolph Hübner und Adolphine Theodora Anna, geb. Wollmer hier, haben allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

Steuerfiskal verurteilt werden von hiesigen Behörden: der Fabrikarbeiter Otto Weich, geboren am 24. Januar 1887 in Garmen, wegen Diebstahls, der Schlosser Paul Teichmann aus Freiburg in Baden wegen Diebstahls, die Ehefrau des Tagelöhners Karl Reusch, Juliane, geb. Littrich, geboren am 16. November 1870 zu Wülfheim (Sachsen), wegen Diebstahls, und der Tagelöhner Otto Annenberger hier, geboren am 20. Mai 1885, wegen Körperverletzung. Annenberger hat bekanntlich den Hausbesitzer Ottum durch sechs Hiebe schwer verletzt.

Strassenverengungen. Die Kleiststraße von der Aland- bis Schellstraße wird zwecks Klärröhren, die verlängerte Kleiststraße vom Kaiser Friedrichsplatz bis zur Viebrichstraße ebenfalls zwecks Klärröhren und die Bebergaß von Lano- bis Schellstraße zwecks Klärröhren auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

o. Reichsagnahme wurde durch das Amtsgericht Berlin die Nr. 63 der in Brunn erscheinenden „Reichs-Post“ vom 6. d. M. wegen des auf Seite 4 veröffentlichten Artikels „Er führt sich befehlend“.

o. Kleine Notizen. Das Diebstahl-Tanzinstitut veranlaßt am Sonntag, den 1. September, einen Ausflug nach Dohheim, „Wilhelmshöhe“.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königl. Schauspiele.** Als erste Vorstellung der neuen Spielzeit geht am Sonntag, den 1. September dieses Jahres „Lohengrin“ mit Herrn Senkel in der Titelrolle in Szene; die „Citrut“ folgt am nächsten Freitag in Schöndorf. Für den erkrankten Kammerjäger Herrn Müller wird als „Telramund“ Herr Woll vom Groß-

herzoglichen Hof- und Nationaltheater in Mannheim gastieren. Der Beginn der Aufführung ist auf 6½ Uhr festgesetzt.

*** Kurhaus.** Wie alljährlich veranstaltet die Kurverwaltung am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin der Niederlande morgen Samstag, den 31. August, abends 8½ Uhr, ein niederländisches National-Konzert. Herr Kapellmeister Afferni hat ein ganz besonders ansprechendes und gewähltes Programm hierfür aufgestellt. Bei günstiger Witterung wird der Park bengalisch beleuchtet und es erscheinen die Initiafen Ihrer Majestät mit Krone in Brillantfeuer in den niederländischen Farben. Den Abschluß bildet ein Leuchtfugelbombardement und ein großes Raketenfeuer, auch die Leuchtfantone tritt in Erscheinung. Die Veranstaltung findet im Abonnement statt. — Ein ganz besonders interessantes und abwechslungsreiches Programm bietet die Orgel-Matinee, welche die Kurverwaltung für Sonntag, 1½ Uhr, im großen Konzertsaale des Kurhauses anberaumt hat, in der außer dem Ehepaar Afferni die ausgezeichneten Altisten des Stadttheaters in Essen, Fräulein Maytensberg, mitwirken wird. Es kommen u. a. zur Aufführung: die Arie „Erbaum dich“ aus der Mattheus-Passion für Altstimme mit obligater Violine und Orgelbegleitung von J. S. Bach, Arioso für Altstimme, Orgel und Cello, „Dank sei dir Herr“, Einlage zu dem Oratorium „Israel in Ägypten“ von Handel, außerdem werden Herr Afferni durch Orgelvorträge erfreuen. — Das am Sonntagmittag um 4½ Uhr stattfindende große Kurhaus-Konzert wird voraussichtlich sehr besucht werden, so-much infolge der Mitwirkung des ausgezeichneten Solisten-Ensembles des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz vom Grenadier-Regiment Nr. 80, wie aber auch ganz besonders durch den Volksliederalten des Sängerkreises des Turnvereins Wiesbaden unter Leitung des Herrn Organisten und Komponisten Karl Schaub und durch die große Illumination mit tausend neuen Lichteffekten unter Anwendung von circa 15 000 Leuchtdioden. — Allgemeinen Anklang findet die große Joachim-Gedenkfeyer, welche die Kurverwaltung auf nächsten Donnerstag anberaumt hat, wie es auch überall Anerkennung findet, daß sie dazu einen geborenen Wiesbadener, den Violinvirtuosen Gustav Macurer in Wien, als Solisten gewonnen hat und es dadurch dem hiesigen Publikum ermöglicht, unseren inwischen zu Auf und Abseifen gelangten Landsmann nach langjähriger Abwesenheit einmal wieder in Wiesbaden zu hören.

*** Wiesbadener Künstler auswärts.** Die fürstliche Verwaltung hat dem königl. preuss. Hofkapellmeister und Regisseur Albert Steffter, dem Mitglied des hiesigen Schauspielhauses, die Direktion des fürstlichen Schauspielhauses zu Kurland noch bereits neunjähriger erfolgreicher Leitung auf weitere 5 Jahre übertragen.

*** Frankfurter Oper.** Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ wird im Monat September an folgenden Tagen zur Aufführung gelangen: Freitag, den 6.: „Das Rheingold“, Montag, den 9.: „Die Walküre“, Mittwoch, den 11.: „Siegfried“, Donnerstag, den 13.: „Götterdämmerung“. Die Vorstellungen werden außer Abonnement und bei großen Preisen gegeben. Vorbestellungen nimmt die Kasse des Opernhauses entgegen.

Russische Nachrichten.

[?] Dohheim, 29. August. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Koffel sämtliche Mitglieder anwesend. Aus den Verhandlungen ist folgendes mitzuteilen: Die Militär-Intendantur des 18. Armee-Korps ersucht, auch die Kaufverpflichtung über die in den neuen Exerzierplatz fallenden, der Gemeinde gehörigen Feldwege jetzt einzureichen, bemerkt aber, daß der Preis hierfür nicht wie für die Grundstücke bezahlt werde. Es wurde beschlossen, das in Betracht kommende Gelände zu verkaufen; ein Einheitspreis von 30 M. pro Rute soll in Vorschlag gebracht werden. Die Veranlagung von Umfahntaxen auf Grundstücksveräußerungen er-cab die Summe von 649.53 M. Das zweistöckige Wohnhaus nebst Scheune und Stallung, Viebrichstraße 14, ging durch Kauf von Maurermeister Friedrich Wilhelm Wagner an den Subunternehmer Hr. Quint von Friedrich zum Preise von 28 000 M. über.

?? Erbenheim, 29. August. Die Bomburger Wä-tiger, welche seit dem 20. d. M. hier Quartier bezogen hatten, sind heute vormittag abgereist. Sie werden von Dohheim auf der Eisenbahn nach Lindheim, Kreis Büdingen, befördert, um in der dortigen Gegend sich am Brigadeexerzieren zu beteiligen. Das Verhältnis zwischen Militär und Einwohnerschaft war bald ein herzliches. Nachdem Landwirt nach diese Einquartierung, da die Soldaten in ihrer freien Zeit bei den Erntearbeiten fleißig mitarbeiten, sehr ge-lieben. — Die Erntearbeiten waren, wenn getrennt der Regen nicht eingeleitet hätte, im Laufe dieser Woche beendet werden. Die Schmitzer und Schmitzerinnen, die zum größten Teile aus der Röhren kommen, sind schon seit einigen Tagen abgereist. Reicht freier Kost und Lohn wurde ihnen pro Morgen 5.50 M. gezahlt. Einzelne Schmitzerinnen er-hielten ohne Kost 9 M. Alle Getreidearten liefern in diesem Jahre einen vollen Körnerertrag. Der Preis dafür ist eben-falls ein sehr angenehmer, so daß die Landwirte für ihre Mühe reichlichen Lohn erhalten. — Wie schon berichtet, wurde dem Dreifachschmiedemeister Philipp Götter aus Ballau beim Gastwirt Ludwig Giesemann 12 ein Rad ent-wendet. Zwei Tage darauf stand es wieder in der Tor-fahrt der betreffenden Wirtschaft. — Nächsten Sonntag be-geht der „Kriegs- und Militärverein“ in Saal-bau „zum Frankfurter Hof“ (Wirtshaus Ludwig Giesemann 12) seine Gedächtnisfeier. — Am Laufe der nächsten Woche ist die Dienstzeit des Herrn Bürgermeisters Koffel beendet. Da bis jetzt noch nichts bekannt geworden ist, scheint der Termin zur Vornahme der Bürgermeisterwahl noch nicht festgelegt worden zu sein.

1. Schlagenbad, 29. August. Ein bei der Kleinbahn in Elfrille beschäftigter Arbeiter aus Neudorf zog sich dadurch harte Verletzungen am Rücken, den Armen und Beinen zu, daß er beim Ausladen eines Fasses unter dieses geriet. Der Verletzte mußte in das Eltviller Krankenhaus gefahren werden.

Wiederlahnsheim, 29. August. Der Bischof von Lim-burg traf heute vormittag in Begleitung mehrerer geistlicher Herren zur Einweihung eines neuen Altars in der St. Johannis-Kirche und zur Einsegnung des von den Benediktinerinnen bezogenen neuen Klosters hier ein. Der Ent-wurf zu diesem Klosterneubau stammt von einem früher in Wiesbaden wohnenden Bau- und Regierungsrat, Herrn Saran. Die Zeichnung dagegen hat Herr Ratz, Architekt in Frankfurt, ausgeführt und die Leitung des Baues war dem Architekten Cronenberg aus Bonn übertragen. Dieser baut an der uralten Johannis-Kirche angebaute Bau hat die Form eines Quadrats und ist von derselben nur durch einen Lust- und einen Lichtschacht getrennt. Leider hat die künigl. Strombauverwaltung nicht gebildet, daß der mächtige Bau-scheiter über die Erde zu stehen kam und nicht deshalb derselbe trotz seiner Breite etwas gedrückt aus. Doch in Verbindung mit der hiesigen Johannis-Kirche ist er eine neue Zierde der Stadt Wiederlahnsheim.

Aus der Umgebung.

(1) Wehlar, 28. August. Der schon lange Jahre un-gut-reichende Rangierbahnhof wird jetzt durch eine neue größere Anlage ersetzt, die sich über das Dorf Garbenheim hinaus er-streckt. Nach Fertigstellung des Rangierbahnhofs wird auch das Güterabfertigungsgebäude weiter nach dieser Richtung ver-längert, um dadurch Raum für den Umbau des Bahnhofs zu gewinnen. Bei den Erdbewegungsarbeiten bei dem Dorfe Garbenheim ist man auf ein bisher nicht bekanntes Eisen-steinlager gestoßen. Über dieses Gebiet hat schon früher die

Militäre Anzeigen

Wiesen-Verpachtungen
Oberförsterei Wiesbaden.

Die nachbenannten fiskalischen Wiesengrundstücke sollen vom 1. Oktober d. J. ab auf weitere 9 Jahre öffentlich verpachtet werden.

1. Im Weiden und Schafwiese von 21 ha Größe am Rittweg, d. 4. September 1907. Zusammenkunft 9 Uhr vorm. auf der Schwalbenerstr. am Weiden Tor, oberhalb Clarenthal.

2. Wiese im oberen Rieffels von 0,5 ha Größe, im Anschluss an bestehende Verpachtung.

3. Die Wiesen im alten Weiden u. an der Leichweiswiese v. auf 0,8 ha Größe, am Donnerstag, den 5. September 1907. Zusammenkunft 10 Uhr vorm. an der Leichweiswiese. F 269

Freibank. Samstag, morg. 7 Uhr, mindere. Meist 2er Ochsen (55 Pf.), 1 Hind. (50 Pf.), v. 4 Kühen (35 Pf.), 1 Kuh (30), 2er Schweine (55 Pf.), Niederwerf. (Fleischhändl., Metzger, Buchbinder, Wirten u. sonstig. in der Gewerkschaft von Freibankfleisch verb. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Kur-Verwaltung Wiesbaden.

Die Kurverwaltung veranstaltet bei günstiger Witterung ab Sonntag, den 1. September, täglich bis auf weiteres

Wagen-Ausflüge (Mail-coach)

in die nähere Umgebung Wiesbadens in nachstehender Reihenfolge:

Sonntag:
Waldhüschchen—Rundfahrweg—Bahnhof—Dambachtal und zurück.
Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.

Montag:
Nerotal—Rundfahrweg—Fischmühl—über Klarental oder Adamstal zurück.
Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.

Dienstag:
Biebrich—Niederwalluf über Schierstein zurück.
Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.

Mittwoch:
Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück.
Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags.

Donnerstag:
Nerotal—Herrneichen—Rundfahrweg—Neroberg—Griechische Kapelle.
Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.

Freitag:
Nerotal—Fasanerie—Chausseehaus—Clarental und zurück.
Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.

Samstag:
Nerotal—Platte—Rundfahrweg und zurück.
Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags.

Fahrpreise:

5 Mark für die Person und Fahrt. Es wird gebeten, die Karten möglichst bis 1 Uhr an der Tageskasse des Kurhauses zu lösen. F 213
Bei ungünstiger Witterung und unzureichender Beteiligung fallen die Fahrten aus. Städtische Kur-Verwaltung.

Alte Bücher

und Kupferstiche zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter H. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Erstklassige Schneiderin,
die ins Haus geht, in allen Schnitten durchaus eingearb., f. noch Kunden. Off. unter H. 610 an den Tagbl.-Verlag.

Als Reisende empfiehlt sich
M. Engel, Schiersteinerstr. 9, Wdh. 2.
Zwei Adressen Abonnements C.
8. Reihe, Parfett, abzugeben Adels-
heidstraße 24, 2. 8652

Rüdesheimerstraße 3, 1. Etage, 7-8
Zimmer, Ballone etc. per 1. Okt.
zu vermieten. Näh. daselbst oder
Sonnenbergerstraße 45, 2. 2709

Zwei Zimmer, Küche u. Keller 1. Off.
a. v. M. Walter, Birkenstr. 18a.

Adolfstraße 10, Par., ist per 1. Okt. od.
später ein elegant möbl. Salon m.
gr. Balkon u. anst. Schlafzim. an
ruh. Herrn zu verm. Näh. bei Par.

Friedrichstraße 43, G. 3, sch. möbl. 3.
Zimmer 3-4-Zim.-Wohnung,
wo Kfz. m. d. Garage, gleich od. sp.
gei. Off. u. H. 635 an d. Tagbl.-Verl.

**Tüchtige erste Tailen- u. Kost-
arbeiterinnen** (f. dauernd gef.)
W. Reiser-Modach,
Große Burgstraße 2, 1.

Geb. sol. gef. Mädchen
(hierbei) gesucht Rheinstr. 48, 2.

Mädchen, ev. Aushilfe,
zum 2. September gesucht. Zu meld.
9-3, nach 6 Uhr Schlichterstr. 13, 3.

Reisender.

Tüchtige i. Kraft, fähig zu
akquirieren, von erstklassigem
Weinhaus in Wiesbaden für
Blau und auswärt. Touren
gesucht. Off. unt. H. 639 an
den Tagbl.-Verl.

Redegewandter anständiger Herr
(Verfasser) für 1., 2., 3. September ge-
sucht. Reich. Kaiser-Friedr. Ring 18, 2.

Tücht. selbst. Monteur gef.
Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden,
Ludwig-Ringstr. 10, G. m. b. H.

Ein Laufjunge
gesucht Grabenstraße 34.

Ein solider Fuhrmann
wird bei gutem Lohn gesucht. Es
wollen sich nur solche mit lang-
jährigen guten Zeugnissen melden.
Adresse zu erz. im Tagbl.-Verl. 12

A. Kaufmann mit 10. Handschrift,
im Maschinenschreiben sehr bew.
sucht unter bescheid. Ansprüchen St.
Off. bitte unter H. 80 Hauptw.

Für die Reise. Reiseführer, Schiffs-
Reiseführer, Reiseführer bill.

zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Gulburg, Mittags- u. Abendtisch
empf. Poststraße 11, 1. B 2188

Ein Paket farb. Kinderkleidchen
auf dem Wege zwischen Querstr. und
Bahnhof verloren. Der rechtl. Finder
wird gebeten, dasselbe gegen Belohn.
Herrnstraße 24 abgeben zu wollen.

Lezt. Lebenswohl!

Wenn Sie mich lieben, bitte recht sehr
um Gelegenheit zu einer Aussprache.
Suchte schon im letzt. Jahr n. d. B.
Ihre Gunst zu erlangen.

**Weshalb Lebenswohl? Unterredung
vorher erwünscht.**

Herrnstr. 30, mündl. ers. S. a. B.
vst. u. da. gen. S. d. B. Tr. Gr.

R. mehr Liebe hätten Sie d. foz.
Hindern, gut eben können. Stolz
od. Angst? Trotzdem herzgl. Grüße
aus der Ferne. 8651

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 21. August: dem
Rundschneider Ludwig Diehl e. L.
Luise Karoline. Am 26. August: dem
Magistrats-Bureau-Diener Paul
Schmidt e. L. Paul Karl Eduard.
Am 28. August: dem Kaufmann Karl
Erb e. L. Kurt Walter Bernhard.
Am 29. August: dem Geiger Emil
Diehl e. L. Emilie. Am 29.
August: dem Ländereigenen Peter
Kohlhofer e. L. Philipp. Am 29.
August: dem Eisenarbeiter Adam
Dehoy e. L. Peter. Am 29. August:
dem Schreinergehilfen Johannes
Dauillon e. L. Maria Dorothea.

Aufgegeben: Kaufmann Emil
Julius Reusel in Frankfurt a. M.
mit Elisabeth Ferdinande Bauer
in Koblenz. Wagner Adolf Stuber
in Groß-Görsingen mit Luise Friede-
rike Seebor in Altmühl. Gold-
schneider Gottlieb Schwenk hier mit
Josephine Reising hier. Diplom-
Ingenieur Wilhelm Bött hier mit
Katharina Böhles hier. Restaurateur
Paul Lowla hier mit Maria Brudert
hier.

Verheiratet: Kaufmann Wal-
ter Klein in Frankfurt a. M. mit
Paula Weber hier. Kaufmann
Albert Kohlberg in Raurville mit
Olga Straus hier. Kaufmann
Theodor Kerling in Frankfurt a. M.
mit Katharine Goersch hier.

Gestorben: Am 28. August:
T. des Tagelöhners Karl Dauillon,
1 J. Am 27. August: Maria Roth,
ohne Beruf, 65 J. Am 26. August:
Anna, T. des Wärmereislers
Heinrich Rißinger, 5 J.

Hotel „Friedrichshof“

Heute Freitag abend:

Militär-Konzert

von der Kapelle des
II. Nass. Infanterie-Regts. No. 88.

Tanz-Institut

von

G. Diehl u. Frau,

Bleichstraße 17, 1.

Sonntag, den 1. September:

Ausflug

nach Dohheim,

Wilhelmshöhe (neuer Saal).

D. O.

Beginn unseres

Haupt-Tanzturns

am 15. Oktober. B 2259

Zum Einmachen leisten

RHEINGAUER

Prinzen-Essige

Marke gesch. Kais. Pat. N° 55604.

Garantie für das Gelingen, die Halt-
barkeit u. Wohlgeschmacklichkeit.

Prinzen-Einmachessige,

seit Decennien bekannte u. altbewährte

Fabrikate der Rhein. Weinessig-
fabrik Martin Prinz, Schierstein

Rhg. (gegr. 1868).

In Korbb. Qual. 1 per Lit. 25 Pf.

Qual. Ia per Lit. 30 Pf.

von 5 Liter an frei Haus

empfiehlt die Spezialhandlung

A. von Gloeden,

Gübenstr. 14. B 2191

Nur kurze Zeit!

Unterstelle mein großes

Schuhwarenlager

räumungshalber einem Saison-

Ausverkauf!!

Beste Gelegenheit

nur gute Schuhwaren wirk-

lich billig einzukaufen.

Mainzer Schuhbazar,

Philipp Schönfeld.

Gegründet 1834. 1098

II Marktstraße II

im Hause d. Barthl. Schenke

Von der Reise zurück.

Dr. med. Böttcher.

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

8633

Schuhhaus Union, Inh. Richard Zeller,
Langgasse 33, Ecke Goldgasse,
offert das

Dollendefste in farbigen Herren-Stiefeln

elegante Formen, früher bis 20.— jetzt 13.50 und **12.50**
braun echt Chevreau- und imit. Damen-Stiefel, hochlegante Formen
früher 17.50 jetzt 11.50 und **8.25**
Segelfeinen-Stiefel für Damen, grau, weiß und beige, früher bis 5.75
jetzt 4.50 und **2.60**
— .85

Kinderstiefel, 18/22
ein großer Posten Segelfeinen-Kinderstiefel, sehr dauerhaft, fabelhaft billig,
ebenso ein großer Posten Schulfestel für Mädchen und Knaben.

Beachten Sie, bitte, meine 5 großen Schaufenster.

Warburg,
Schwalbacherstr. 35.
Angenehmer kühler Speisesaal.
Wiesbadener Germania-Bier.
Münchener Mathäus-Bräu.
Saazer Deutsch-Böhmische Bier. P 358

Fein bürgerliches Restaurant.
Rheingauer Weine, weiß 0.25, 0.35, rot 0.40.
Vorzügliche preiswerte Flaschenweine.
Mittagstisch Mk. 1.20 u. höh. Dutzendkarten Ermäss.

Warburg.
Klublokal, kleiner Saal
mit Foyer, Festsaal.

Lorcher Hof.

Biebrich, Rathausstraße 62.

Größtes und feinstes Wein-Restaurant der Stadt, in prächtiger Lage, am
schönen Biebrichsplatz (Sehenswürdigkeit!). Vortrefflich bekannt durch aufmerk-
same Bedienung, ausgezeichnete Speisen und Getränke (Weine eigenen Wachstums).
Während der Biebricher Herb am Sonntag, den 1. und Montag,
den 2. September, finden bei freiem Eintritt von mittags 2 Uhr ab

Musikalisch-humoristische Unterhaltungen

statt. Auftreten bekannter Duettisten und Humoristen, darunter des Universal-
künstlers Herrn Egenolf, der ein ganzes Variété-Programm darstellt.

Es ladet der Besitzer Ph. Hilge freundlichst ein zur

Humoristischen Herb-Unterhaltung.

Reichsbank-Giro-Konto. Telefon 560.
Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nicht-
mitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/4-
und ganzjährige Kündigung zu 4 % vorzinslich;
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis
zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen
nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats ge-
leisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten
Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden
für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung
(Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisions-
frei, mit 3 1/2 % vorzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen
Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung,
im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu
3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, **Kredit** in laufen-
der Rechnung gewährt ohne Berechnung von
Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von
Wertpapieren unter kulantesten Bedingungen,
Einlösung von verlosterten Wertpapieren, Sorten, Cou-
pons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.
Auszahlungen im In- u. auch Auslande, **Annahme**
von offenen und geschlossenen Depôts.
Vermietung von Safes unter Selbstverschluss
der Mieter in unserer absolut feuer- und diebes-
sicheren von S. J. Arnheim, Berlin, errich-
teten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr
Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen
gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer
Auskunft bereit. F 370

Rheingauer Weinessig

(Einmachessig)

nach eigenem Verfahren des Fabri-
kanten pasteurisiert, d. h. keimfrei
hergestellt, daher allerbeste Garantie
für vorzügliche Konservierung der
Früchte oder Gemüse u. sehr be-
währt im Gebrauch. Trotz seiner
Stärke mild im Geschmack, an-
genehm gewürzig und billig im
Verkauf. K 196

= Liter 30 Pf. =

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Akadem. Zuschneideschule

von Hrl. Joh. Stein,
Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Erste u. älteste Zuschneideschule am Platz
für die sämtl. Damen- u. Kindergard.
Berliner, Wiener, Engl. und Pariser
Schmitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid.
und Direktr. Aufnahme tägl. Kostume
werd. zugeschnitten u. eingerichtet, Taillen
und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 Mk.
Säßen in allen Größen in Stoff und
Lad. mit und ohne Ständer, auch nach
Maß zu Fabrikpreisen.



ist der Beste der Welt!

Eine Wohltat für beleibte Herren für
Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.
**Freiheit des Rückgrates, frei-
beugende Bewegung!** Dieser
solide, bequeme Hosenträger ist stets
vorrätig bei 1033

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Wein-Etiquetten

stets vorrätig,
sowie prompte Anfertigung.
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.
Eingang durchs Tor. 918

Im Sandarbeitsgeschäft
Goldgasse 2
werden Strümpfe angefertigt in zwei
Tagen. Arbeitslohn von 8 Pf. an.
Wäsche gestickt und ausgebeißert von
5 Pf. an. Vorrätig: Strümpfe und
Soden von 15 Pf. an, sowie alle
mögl. wunderhübschen Sandarbeiten
für wenige Pfennige.

Hand-Reisefloher
(Waldenfloher) kaufen Sie auch, billig bei
F. Lammert, Mehlgaasse 33, 1151

Nächste Woche beginnt ein neuer
Abend:
Tanz-Kursus,
zu welchem noch Anmeldungen von
Damen und Herren erwünscht sind.
Dauer des Kurses 20. 6 Wochen.
Der Unterricht findet in unserem
eigenen Saal, Friedrichstr. 27, „Lage
Plato“, statt.
Julius Bier u. Frau,
Emmerstr. 43, 1. Richardsberg 7, Laden.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Besondere Veranstaltungen der Woche 26. August bis 1. September 1907.
(Änderungen vorbehalten.)
Samstag, den 31. August,
im Abonnement, abends 8 1/2 Uhr:
Niederländisches National-Konzert,
anlässlich des Geburtstages
Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina der Niederlande.
Bengalische Beleuchtung etc. Leuchtfountain.

Sonntag, den 1. September,
vormittags 11 1/2 Uhr, außer Abonnement, im grossen Konzertsaal
Orgel-Matinée. Fräulein Rantenburg vom Stadttheater in Essen
(Altistin). Frau May-Affern-Brummer (Violine). Herr Kapellmeister
Ugo Affern (Orgel).
Eintritt für Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten
und Einwohnernkarten) gegen Vorzeigung von Gartenfest-Vorzugskarten zu
1 Mark und der entsprechenden Abonnementkarte, für Nichtabonnenten gegen
Sonntagskarte zu 2 Mark.

Ab 4 1/2 Uhr nachm.:

Gartenfest.

4 1/2 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert.** Kapelle des Regiments v. Gersdorff.
Hobokenkorps Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Adolf Friedrich
von Mecklenburg-Strelitz vom Mecklenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 89
aus Neustrelitz. Leitung: Herr Hugo Hoffmann. Grossh. Musikdirektor.

8 1/2 Uhr:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Volksliederabend des Sängerkorps des Turnvereins Wiesbaden. Leitung: Herr
Karl Schauss. Organist an der Ringkirche zu Wiesbaden.
Hobokenkorps des Grossherzogl. Mecklenburgischen Grenad.-Regiments Nr. 89.

Abends, nur bei geeigneter Witterung:

Grosse Illumination. Leuchtfountain.

Eintrittspreise: Sonntagskarten 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten
1 Mk. Bei ungeeigneter Witterung 4 1/2 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert**
und 8 1/2 Uhr: **Konzert** des Hobokenkorps des Grenadier-Regiments Nr. 89
im Hause. Die Eintrittspreise bleiben dieselben. Zu sämtlichen Veran-
staltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das
Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume)
stets strengstens verboten. F 249

Städtische Kur-Verwaltung.

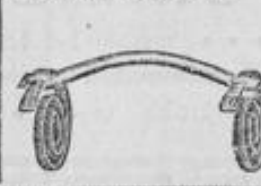
Freidenker-Verein (E. V.).

Zu dem am Sonntag, den 1. Sept., nachmittags, gemeinsam mit dem
Gefinnungsgeoffen von Mainz und Frankfurt stattfindenden Familien-
Ausflug werden unsere Mitglieder nebst Angehörigen und Gefinnungsgeoffen
hiermit freundlichst eingeladen. Zusammenkunft im Lammstall (Gartenhaus).
Von da um 5 Uhr Spaziergang über Schlösschen, Fasanerie nach Waldeck.
Zahlreiche Beteiligung erbetet.
(Die Montags-Zusammenkünfte finden fortan in der „Warburg“ statt.
Nische im Barterre-Restaurant.)

Konfurs-Plüsverkauf.

Die Restbestände des Konfurslagers in Damen-Konfektion,
Langgasse 48, 1. Etage,
werden bis Ende des Monats zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. F 239
C. Brodt, Konfursverwalter.

Reise-



Körbe, Reisekoffer, Rohrplatten- u.
Kaiser-Koffer, Handkoffer, Hand-
taschen, Umhängeetaschen, Touristen-
taschen, Rucksäcke, Wäschesäcke,
Plaidhüllen, Schirmfalterale, Toi-
Necessaires, Trinkflaschen, Reise-
riemen v. d. einfachsten bis feinsten
Qual. finden Sie sehr vorteilhaft im

Kaufhaus Führer,
48 Kirchgasse 48. K 60

Straussfedern und Boas

in allen Farben
zu Spottpreisen!
Straussfedern-Manufaktur
* Blank *
Friedrichstrasse 29, 2. Stock.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Achtung!

Prima Rindfleisch 60 u. 66
" Schweinefleisch 70 u. 80
" Kalbfleisch 75 u. 80
" Hammelfleisch 70 u. 80

Helenenstrasse 24, Laden.

Junges Pferdefleisch

allerbesten
Qualität

empfehlen
M. Drete,
Inh. Hugo Kessler,
Wurstfabrik mit Motorbetrieb,
Gellmündstr. 17. Telephon 2612.

Raths Havana's

frisch gewickelte
unübertroffen an Qualität und Milde.
Nur zu haben bei
J. Rath, Strassgasse 26. — Tel. 594.

Rebhühner u. 90 Pf. an,
Tauben 40—60 Pf.

Gänse, Enten,
Fähnchen, Fühne
empfehlen zu billigsten
Tagespreisen

Ph. Embach,
Wild- und Geflügelhandlung,
Luxemburgstrasse 7.
Telephon 1039.

Achtung!
Schweinefleisch per Pfd. 70 u. 80,
Kalbfleisch per Pfund 80.

18 Seitenstr. 18.

Achtung!
Sonntag und Montag wird um
prima Rindfleisch das Pfd. 60—64 Pf.
abgegeben. Gellmündstrasse 50, Part.
Daf. auch Kalbfleisch u. Schweinefleisch.

Von der Reise zurück.

G. Lipski,
Dentist,
7 Gr. Burgstr. 7.
Fernruf 3904.